

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 18. Mai.

Im Klub der liberalen Partei wurden gestern durch die Minister Csáky und Szilágyi Erklärungen abgegeben, die in den kirchlichen Fragen, welche gegenwärtig die öffentliche Meinung bewegen, eine Wendung in Aussicht stellen. Besonders gilt dies von den Erklärungen des Kultus- und Unterrichtsministers. Aus denselben geht hervor, daß alle die Vermittlungsversuche, welche unternommen worden sind, um in der Frage der Wegtaufen bei Aufrechterhaltung der bekannten ministeriellen Verordnung die kirchlichen und staatlichen Gesichtspunkte zu versöhnen, gescheitert sind. Von katholischer Seite ging man, wie man aus den Aeußerungen und Ankündigungen des Grafen Csáky schließen kann, selbst auf den Vorschlag nicht ein, daß der katholische Pfarrer nicht seinen protestantischen Kollegen, sondern die administrative Behörde von den geschehenen Taufen benachrichtigen solle. Die römische Kirche, welche zweiundzwanzig Jahre hindurch das Gesetz über die Mißhehen duldete, wurde plötzlich außerordentlich empfindlich, als endlich der Versuch gemacht wurde, das Gesetz im Ernste durchzuführen zu lassen. Rom stellte sich auf den intransigenten Standpunkt und beharrte steif und fest dabei, daß der katholische Pfarrer in gar keiner Weise bei der Aufnahme eines weggetauften Kindes unter die Ketzer mitwirken dürfe. Was es mit der Reise des Primas Bafary nach Rom, mit dem Ergebnis derselben, seinen bis auf den heutigen Tag geheim gehaltenen Vermittlungsvorschlägen und deren Verhältnis zu der neuesten Kundgebung des Grafen Csáky auf sich hat, ist bis jetzt noch nicht klargestellt und auch nach der Rede des Kultusministers nicht klarer geworden. Sicher ist, daß trotz des geradezu endlosen Suchens ein modus vivendi in dieser Frage nicht gefunden wurde, daß die unerwünschte Gestalt unserer Regierung keine Früchte getragen und daß die vielbesprochene Verordnung über die Wegtaufen durch ein Gesetz ersetzt werden soll, welches die Autorität des Staates zu wahren berufen ist und dabei auch — wir wollen dies zum mindesten voraussetzen — den Skrupeln der katholischen Geistlichkeit gerecht wird. Dazu hätte man sich wirklich schon viel früher entscheiden können! Es wird von der katholischen Geistlichkeit nicht verlangt werden, die Wegtaufen irgendwo oder irgendwem anzuzeigen, aber es

wird den kirchlichen Behörden überhaupt die Immatrikulierung der aus gemischten Ehen stammenden Kinder abgenommen und den administrativen Behörden zugeteilt. Wir bekommen also Roth-Civilmatrikel. Damit ist aber die so lange stagnierende und in der Stagnation höchst schädlich wirkende Frage der Wegtaufen endlich einmal aus der Welt geschafft. Das Gesetz vom Jahre 1868 wird nach so langer Zeit zur Wahrheit werden können. Dem hegenden Theil des Klerus, der leider so sehr überhand nimmt, ist eine Waffe aus den Händen gewunden, mit der er uns bisher schon genug Schaden angestiftet hat. Fortan mag wer immer die Taufe von Kindern aus einer Mißhehe vornehmen: den beglaubigten Ausweis über die Konfession derselben wird, im Sinne der Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1868, allein der Staat besetzt sein auszuführen. Man darf mit der Lösung der Frage in diesem Sinne sich zufrieden geben, wenn man auch nicht verkennen darf, daß aus dieser Lösung neue Schwierigkeiten entstehen können und daß an Stelle des alten Streites ein neuer Streit in noch viel heftigerer Weise entbrennen wird. Um über die Zweckmäßigkeit der Lösung urtheilen zu können, wird es nöthig sein, ihre konkrete Durchführung in den Gesetzesbestimmungen abzuwarten. Es wird schwer sein, bei der Duplizität der Matrikelführung allen Verwicklungen vorzubeugen. Bei der hervorragenden Wichtigkeit, welche die Matrikel im bürgerlichen Leben haben, ist jede Möglichkeit an Konflikten, Zweideutigkeiten und Verwirrungen in hohem Maße bedenklich. Daß der übereifrige Theil des Klerus mit dieser Lösung nicht zufrieden sein wird, versteht sich ja von selber. Daß er demgemäß Schwierigkeiten, also neue Konflikte hervorrufen wird, ist leider voraussehbar. Es wird sich sehr wahrscheinlich bald herausstellen, daß die Roth-Civilmatrikel nur eine Etappe auf dem Wege zum allgemeinen Civilstandsregister sein können. Auch Minister Csáky verschließt sich nicht dieser Einsicht, deren praktischer Bethätigung nur administrative, nicht aber prinzipielle Bedenken im Wege stehen. Bei der bevorstehenden Neuorganisation der gesammten Verwaltung muß sich die Matrikelführung als integrierender Theil derselben in das Ganze harmonisch einfügen. Auch wir sind der Ansicht, die der Abgeordnete Chorin zum Ausdruck brachte, daß die Schwierigkeiten

der Einführung der Civilmatrikel, die ja immerhin groß sind, vielfach übertrieben werden, besonders da die ganze Administration des Landes an Haupt und Gliedern reformirt werden soll. Wir hätten sogar gewünscht, daß auch Graf Csáky den bloß provisorischen Charakter der beabsichtigten Roth-Civilmatrikel entschieden betont hätte. Wir sind selbstverständlich für die Aufrechterhaltung des Friedens mit der Kirche; aber es gibt kein schlechteres Mittel dazu, besonders in den jetzigen Zeitläuften, als der Kirche gegenüber Schwäche oder unmotivirte Nachgiebigkeit zu zeigen. Die Kirche weiß sich ausgezeichnet mit den vollzogenen Thatsachen abzufinden; in ihrem sehr reichen Sprachschatz hat sie zu diesem Zwecke eine ganze Anzahl trefflicher Formeln zur Verfügung. Sie hat ihre Vorposten so weit vorgeschoben, daß sie getrost dieselben ein wenig zurückziehen kann und noch immer vor allen Einfällen in ihr eigentliches Gebiet sicher ist.

Höchst erfreulich war die gerade, offene Art, mit der sich Graf Csáky für die Aufrechterhaltung des Gesetzes vom Jahre 1868 erklärte. Es erleidet keinen Zweifel, daß nach der Beseitigung des Wegtaufen-Konfliktes der kirchliche Sturm sich in erster Reihe gegen dies Gesetz richten wird. Die Vorarbeiten haben schon begonnen während der Wahlbewegung durch die von den Kandidaten geforderten schriftlichen Verpflichtungen und in der jüngsten Zeit in dem katholischen Konventikel, das Bischöfe und Magnaten vor Kurzem abhielten. Mit großer Schaulust werden in diesem Kampfe liberale Kampfmittel zu illiberalen Zwecken verwendet. Man beruft sich auf das natürliche Recht der Eltern, die Konfession der Kinder selber zu bestimmen, hütet sich aber natürlich zu erwähnen, daß diese Aufhebung der Wahlfreiheit der Eltern in Bezug auf die Konfession der Kinder durch das Gesetz verfügt wurde, um unleidlichen Kämpfen zwischen den Konfessionen ein Ende zu bereiten. Keinesfalls, darin sind alle Liberalen einig, darf die partielle Revision des Gesetzes in Angriff genommen werden. Erst wenn alle hieher bezüglichen Bestimmungen einer gründlichen Revision unterzogen werden, und zwar auf Grund gegenseitiger Gewissens- und Glaubensfreiheit, erst dann kann von einer liberalen Bestimmung der diesbezüglichen Rechte der Eltern, zu der die Zeit dann als gekommen erachtet werden darf, die Rede sein.

Weniger befriedigt sind wir von den Aeuße-

Wiener Theater- und Musik-Ausstellung.

Die Tonheroen.

(Original-Gemälde des „Neuen Pester Journal“.)

Da sind sie nun Alle wieder lebendig geworden, die Fürsten im Reiche der Tonkunst. Von den Wänden grüßen sie herab, bekannte und unbekante Gesichter, die Einen stolz und herausfordernd, die Anderen demüthig oder verdrossen und verbittert. Ihre Manuskripte, Briefe und Deklamationen aller Art liegen unter Glas und Rahmen, und wenn man in sie Einsicht nimmt und Einblick gewinnt in das Streben und Schaffen, Leben und Lieben dieser Großen der Erde, krampft sich Einem unwillkürlich das Herz zusammen. So viel Sinnen, Denken, Trachten und Arbeiten spiegelt sich in diesen Reliquien wider — und wofür? Die Meisten hatten ihr Leben lang mit der ärgsten Noth zu kämpfen, sind dann arm und elend gestorben. Ihre irdischen Ueberreste warf man hie und da in ein Massengrab, wie es mit der Leiche Mozarts geschah, und nicht das ärmlichste Holzkreuz kündete den Menschen, wo ihre Gebeine modern... Ja, die Nachwelt nennt ihre Namen allerdings mit Begeisterung, Millionen und Millionen von Menschen schöpfen Genüsse ohne Ende aus ihren Werken, man errichtet ihnen Denkmäler und sammelt pietätvoll die kleinsten Erinnerungszzeichen ihres Denkens und Wirkens... Aber trachtet all' dieser Nachruhm auch nur eine einzige Thräne, die sie in der Dual ihres Lebens geweiht haben, erliegen Stein und Marmor auch nur einem Tiffen Brod, der ihnen gefehlt hat?!

Auf der Wiener Theater- und Musikausstellung hat man jedem der großen Tonichter ein eigenes Zimmerchen eingeräumt. Gleich beim Eingange in der Notunde grüßt uns der gewaltige Kopf Beethoven's, der hier in Bildnissen aller Art, alten und neuen, kleinen und großen, zu sehen ist. Werthvolle Manuskripte, wie einzelne Sätze der neunten Symphonie und berühmter Konzerte des Meisters, sind eingeklebt worden, dabei Briefe seiner Hand aus jeder Zeit seines Lebens, die kraftvolle, nur etwas verschlungene Schriftzüge zeigen. Auch seine Birthschaftsrechnungen, die er selbst geschrieben, sind ausgestellt, und wen es interessiert, kann erfahren, wieviel ein Geist wie Beethoven täglich für Kaffee, „Zuschpeis“ und „Buhler“ ausgegeben hat. Dazu das eigenhändig geschriebene Testament, das auch von nicht viel Lebensfreude zeugt und auch von keinem allzu großen Vertrauen zu der Liebe seiner Erben, seines Neffen, der nicht gut geräth, und dessen Mutter, die stets in Streit und Hader mit dem Wohltäter gelebt. Die Schlusssätze dieses denkwürdigen Schriftstücks sind die folgenden: „Mit Freunden eil' ich dem Tode entgegen — kommt er früher, als ich Gelegenheit gehabt habe, noch alle meine Künstlerfähigkeiten zu entfalten, so wird er mir selbst bei meinem harten Schicksal doch noch zu frühe kommen, und ich würde ihn wohl später wünschen — doch auch dann bin ich zufrieden; befreit er mich nicht von meinem endlos leidenden Zustande? — Kommt, wann Du willst, ich gehe Dir muthig entgegen — lebt wohl und vergeht mich nicht ganz im Tode, ich habe es um Euch verdient, indem ich in meinem Glauben oft an Euch gedacht, Euch

glücklich zu machen — so ist es.“ Armer großer Beethoven, der den Tod mit Freuden begrüßte und in seinem Testamente um ein kleinwenig Liebe und Gedanken bettelte!...

Und eine seltsame Nührung erfährt den Besucher, wenn er weiterschreitet und in dem Ruhmshäuschen Mozarts stille steht. Da ist ein submissives Urlaubsgesuch des großen Tonchöpfers an den Erzbischof von Salzburg, dessen Hof- und Domorganist er war und welcher ihn, wie bekannt, gar verächtlich und geringschätzig behandelte, mußte er doch unter Anderem mit den Köchen und Kammerdienern an einem Tische speisen... In dem Gesuch bittet Mozart demüthig um einen Urlaub vor Einbruch des Winters, um mit seinen Geschwistern eine Konzertreise machen zu können. Er beruft sich auf das Evangelium, welches den Kindern zur Pflicht macht, für ihre Eltern zu sorgen, sein Vater aber, welcher für die Erziehung des Sohnes so großmüthige Opfer gebracht, bedürfe dringend seiner Hilfe, und die Geschwister haben so viele, viele Stunden am Flügel verbracht; soll das vergebens gewesen sein?!... Armer großer Mozart, der eine kleine Gunst erbat und sie wahrscheinlich nicht einmal gewährt erhielt!... Auch in dem Mozart-Zimmer sieht man unzählige Bildnisse des Tonheros, auch einige Gruppenbilder mit den Geschwistern, ferner ein farbenprächtiges Gemälde Borkmann's „Diner zu Ehren Mozarts“ und das bekannte Gemälde: „Mozart vor Maria Theresia“ mit Kaiser Joseph in der Mitte, der die Hand liebevoll auf den Lockenkopf des Knaben legt. Der beste Platz wurde dem Gemälde Munkácsy's: „Mozart's letzte Stunden“, eingeräumt. Das Bild machte auch hier

rungen der Minister Csáky und Szilágyi über die Rezeption der jüdischen Konfession. Das Wesen dieser Erklärungen besteht ja doch nur in prinzipiellen Zugeständnissen und Versprechungen, von denen die ersteren sehr bestimmt, sehr liberal, sehr erfreulich sind, während die letzteren wieder ganz unbestimmt und verschwommen lauten. Die Regierung behält sich die Initiative in dieser Frage vor, erklärt Graf Csáky; die Regierung „wünscht aufrichtig“ die vollkommene bürgerliche Gleichberechtigung, sagt Minister Szilágyi. War es wirklich so schwer, in einer die geringsten materiellen Schwierigkeiten bietenden Frage bestimmter lautende Erklärungen abzugeben? Ein Gesetzentwurf von sehr geringem Umfange löste die Frage mit einem Schlage. Wir hoffen, daß die bevorstehenden Verhandlungen im Abgeordnetenhaus etwas mehr Licht auf die praktischen Absichten der Regierung in dieser Frage werfen werden. Der eigentliche Sinn der heutigen Regierungs-Erklärungen in Bezug auf die Rezipierung der jüdischen Konfession ist kein anderer, als daß beabsichtigt wird, die Frage ad graecas calendae zu verschieben.

Budapest, 18. Mai.

Morgen beginnt im Abgeordnetenhaus die Beratung des K u l t u s - u n d U n t e r r i c h t s - b u d g e t s. Dem Vernehmen nach wird Minister Graf Albin Csáky sich schon morgen, ohne vorherige Anfragen abzuwarten, über die kirchenpolitischen Fragen äußern. Selbstverständlich wurden und werden diese Angelegenheiten in den Klubkonferenzen der parlamentarischen Parteien der üblichen Vorberatung unterzogen.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei äußerte sich bloß Graf Koloman Csáky über die Frage der Civilmatrikeln und über den G. A. 1868: 53. Er bemerkte, daß die Einführung der Civilmatrikeln für Kinder aus gemischten Ehen nicht genügen werde, um die Besorgnisse vieler Katholiken zu zerstreuen, die nur in der Revision des G. A. 1868: 53 das richtige Heilmittel erblickten. Aber in Anbetracht der Erklärung des Justizministers, daß die Kodifikation des Eherechts bald erfolgen und dann die Nothwendigkeit der Revision des Gesetzes von 1868 entfallen werde, habe Redner gegen das Unterbleiben der Revision nichts zu sagen, doch behalte er sich die Aktionsfreiheit für den Fall vor, wenn das neue Eherecht den katholischen Ansprüchen nicht angemessen sein sollte. — Die Konferenz nahm übrigens das Unterrichtsbudget unverändert an.

Die Unabhängigkeitspartei wird in die Beratung dieses Ressortbudgets erst morgen eintreten. In der gestrigen Konferenz der Nationalpartei lehnte Horváth die Revision des 1868er Gesetzes in jeder Form ab; er erörterte die Komplikationen, welche aus der Einführung der partiellen Matrikeln entstehen können und die den Frieden kaum sichern. Er seinerseits habe einen anderen Modus kontemplirt, den er aber nur als persönliche Ansicht darlegte. Das Vorgehen der Regierung habe die Konfessionen gegen einander verbittert und das Ansehen des Staates geschädigt. — Graf Gabriel Bethlen betonte die Nothwendigkeit der Ausführung des 1868er Gesetzes und mißbilligt die Idee der partiellen Matrikeln, die er die neueste Phase des Csáky'schen Erlasses nennt. — Albert Kovács war der Ansicht, daß die Regierung erst damals das Recht der Gemischung gehabt hätte, wenn die Eltern selbst gegen die Begattungen klagbar geworden wären. Die Aufhebung des Gesetzes hält er für ebenso verfehlt, wie die Einführung der partiellen Matrikeln. — Johann Balli betonte, er sei der einzige katholische Geistliche, der anwesend ist, und wolle mit dem

Bechlusse der Partei nicht in Gegensatz gerathen. — Ludwig Horváth meinte, man müsse bei der Lösung zwei Dinge beachten: daß das Ansehen des Staates nicht leide und daß man der dogmatischen Ueberzeugung des katholischen Klerus keine Gewalt anthun dürfe. Das 1868er Gesetz sei, mit der Vergangenheit verglichen, ein großer Fortschritt gewesen und auf die Initiative Csáky's zu Stande gekommen. Es gab bis 1880 keine Anstände; damals stellte die Kurie ein Prinzip auf, daß der Ausgangspunkt der Wirren ward. Er ziehe die bona fides des Csáky'schen Erlasses nicht in Zweifel. Doch sei dieser eine unglückliche und verfehlt Maßregel, und seitdem die katholische Kirche erklärte, daß der Geistliche selbst den Behörden die Matrikelauszüge nicht ausfolgen könne, sei keine andere Lösung möglich als die Einführung der weltlichen Matrikeln. Das werde wohl mit riesigen Schwierigkeiten verbunden sein, im Interesse des religiösen Friedens schrecke er aber vor keinem Opfer zurück. Diesen Frieden sichern aber die partiellen Matrikeln nicht, da sie nur neuere Komplikationen schaffen würden. — Diese Diskussion wurde in der heutigen Konferenz noch fortgesetzt; es nahmen daran Szentiáronyi, Emerich Bestler, Graf Apponyi, Johann Keitler, Géza Maffalvay, Zoltán Ugron, Klemens Grünst, Julius Horváth, Kornel Abrányi, Oskar Ivánka, Ludwig Horváth, Stephan Nagy und Franz Bolgár theil. Die Konferenz beauftragte schließlich den Grafen Albert Apponyi, der die Fragen resumirte, daß der Standpunkt und die Absichten der Partei im Hause vertrete.

Die Achtundvierziger-Partei erklärte in ihrer heute Abends stattgehabten Konferenz, sie wüßte die Katholiken-Autonomie, die Schaffung der Religionsfreiheit und die Einführung der allgemeinen Civilmatrikel. Sie hält den Februar-Erlass für illegal und die lediglich für aus Mischehen stammende Kinder einzuführende Civilmatrikel für nicht entsprechend; nichtsdestoweniger wird die Partei als solche jetzt noch keinen Beschlusstrag vorlegen. Sollte sich im Laufe der Debatte das Einbringen eines Beschlusstrages als nothwendig erweisen, werde die Partei denselben in einer eigenen Konferenz feststellen.

Die gestrigen Aeußerungen des Kultusministers Grafen Csáky über die Angelegenheit der Wegtaufen werden im heutigen Leitartikel des „M. A. M.“ einer abspredhenden Erörterung unterzogen.

Das liberale Blatt meint, die von der Regierung kontemplirte Lösung werde nur noch mehr Komplikationen und Konflikte nach sich ziehen. Der „M. A.“ sei es selbst gewesen, der noch im Jahre 1890 proponirt habe, daß die katholische Geistlichkeit dem Staate die Matrikel-führung kündige. „Denn wir — heißt es in dem Artikel weiter — werden auch fernerhin Matrikel führen, in die selben — möge man auch tausend Verordnungen dagegen erlassen — die zu uns gebrachten Kinder aus gemischten Ehen eintragen und auf Grund dieser Eintragung das Kind, das seine Eltern katholisch erziehen lassen wollen, zum Religionsunterricht, zur Beichte, zur Kommunion führen. Dies ist unsere Gewissenspflicht, von der wir nicht lassen können. Wozu soll denn die Civilmatrikel? Wenn der Taufschein nur als amtliches Geburtszeugniß betrachtet wird, so kommt es auf Eins heraus, ob der katholische Geistliche oder ein häretischer Seelsorger den Taufschein ausgestellt hat. Hier handelt es sich aber um die religiöse Zugehörigkeit der Kinder, um die Geltendmachung des §. 12 des G. A. 53 vom Jahre 1868. Und wenn dies die Ursache des Zwistes war, so können wir uns keinen Geistlichen denken, der dazwischen willigen würde, daß der Staat auf Grund welcher Matrikel immer die religiöse Zugehörigkeit der Kinder unter Umgehung des Willens der Eltern bestimme. . . Die Wegtaufensfrage ist von der Tagesordnung herabgenommen worden, damit an ihre Stelle die Frage des Weg-Erziehens, Weg-Beichtenlassens, Weg-

Kommunizirenllassens, Weg-Firmens trete; statt des dem Matrikelauszug verweigerten Geistlichen werden der Rector, der Beichtvater, der die Kommunion ertheilende Seelsorger und der die Firmung ertheilende Bischof vor Gericht citirt werden.“

Der vom Justizminister Szilágyi in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereichte Gesetzentwurf über die Vollstreckung der Gefängnis- und Freiheitsstrafen und über Verwendung der aus Geldstrafen einfließenden Summen enthält die folgenden Bestimmungen:

Die Gefängnis- und Freiheitsstrafen sind in den Gerichtsgefängnissen zu vollstrecken, selbst wenn die Strafe von einer Verwaltungsbehörde verhängt wurde. — Die Verwaltungsbehörden erlesen dem Justizminister die Kosten für die Erhaltung der dem Justizminister Wege Verurtheilten in der statutarisch per Kopf und Tag festgestellten Höhe. — Kraft dieses Gesetzes sind alle Geldstrafen, die von Gerichten oder Verwaltungsbehörden auferlegt, wenn die dem Urtheile zugrunde liegenden gesetzlichen oder statutarischen Vorschriften nicht anders verfügen, vom Justizminister zu verwalten, welcher sie dem auftauchenden Bedarfe und der Zweckmäßigkeit gemäß zum Bau von Haftlokalen, zu Zwecken der Korrektionsanstalten und der Straflingsunterstützung verwenden wird. — Zur rascheren Verbesserung der Haftlokale wird der Justizminister ermächtigt, dem Bedarfe entsprechend im Einvernehmen mit dem Finanzminister auf Grund der jährlich einfließenden Strafgebühren ein Anleihen zu kontrahiren, jedoch nur in dem Umfange, daß die Verzinsung und Amortisirung dieses Anlehens aus zwei Dritteln der Strafgebühreneinnahmen gedeckt werden können.

Der seit Langem erwartete Gesetzentwurf über theilweise Minderungen und Erweiterungen der Strafgesetze vom Jahre 1878 und 1879 wurde vom Justizminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereicht. Dem umfangreichen Gesetzentwurf ist eine noch weit umfangreichere Motivierung beigegeben, in welcher unter Anderem gesagt wird, daß gegen die bisherigen, seit elf Jahren gültigen Strafgesetze, gleich nachdem sie in Kraft getreten, sowohl aus den Reihen des Publikums als auch von Sachmännern Beschwerden laut wurden, die sich theils auf einzelne Bestimmungen, theils auf das ganze System bezogen. Auch die Erfahrung habe mancherlei Mängel wahrnehmbar gemacht. Um nun diesen Beschwerden und Mängeln abzuhelfen, bringe der vorliegende Gesetzentwurf einzelne Minderungen und Erweiterungen in Vorschlag. Eine umfassende Revision des ganzen Strafgesetzbuches befände sich in Vorbereitung, doch werde dieses Werk noch lange Zeit in Anspruch nehmen und deshalb empfehle es sich, den dringendsten Mängeln im novellistischen Wege abzuhelfen. Aus den zahlreichen Detailbestimmungen des Gesetzentwurfes seien die folgenden hervorgehoben:

Bei Personen unter 20 Jahren kann das Gericht aussprechen, daß der Betreffende statt der Gefängnisstrafe in eine Korrektionanstalt gebracht werde; eventuell kann dies, wenn es kraft Urtheils nicht geschieht, der Justizminister anordnen. Der Aufenthalt in der Korrektionanstalt hat so lange zu dauern, bis der Betreffende nicht sichere Zeichen der Besserung gibt. Doch kann dieser Aufenthalt in der Korrektionanstalt nicht länger sein als die im Urtheil bemessene Gefängnisstrafe und kann sich nicht über das 20. Lebensjahr erstrecken. — Bei der Feststellung der Geldstrafe müssen auch die Vermögensverhältnisse der Verurtheilten berücksichtigt werden. Aus dem Nachlasse des Verurtheilten kann die Geldstrafe nur dann eingetie-

einen vorzüglichen Eindruck, doch tritt die geringe Porträthähnlichkeit des Mozartkopfes an dieser Stelle, wo man so viele getreue Bildnisse des unsterblichen Komponisten sieht, noch schärfer hervor als sonst.

Gegenüber ist das Zimmer Meyerbeer's und Nikolai's, des Komponisten der „Lustigen Weiber von Windsor“, der auch nicht auf Rosen gebettet gewesen sein mag. Da ist ein Dankschreiben von seiner Hand an den Hofkapellmeister in Berlin für die gewährte Unterstützung in seiner großen Noth. „Ich sage Ihnen“, schließt das Schreiben, „in meiner und meiner Familie Namen mit Thränen in den Augen den innigsten Dank. Wären Sie Zeuge der Freude gewesen, welche Sie in meiner Hütte verbreitet, würde sich Ihr edles Herz reich belohnt fühlen. Gott segne Sie! Indem ich nochmals um gütige Discretion bitte, verbleibe ich in wahrer Verehrung, treu dankbar zeitlebens. . .“ Von Meyerbeer sind natürlich auch unzählige Bildnisse, Manuskripte, Briefe vorhanden, unter den letzteren namentlich ein Schreiben an seine Mutter nach der ersten Aufführung des „Propheten“, das mir bemerkenswerth erscheint. „Ich habe den mütterlichen Segen“, so schreibt er, „den Du mir in Deinem Briefe geschickt, mit Andacht und Nahrung in dem vorgeschriebenen Momente gelesen, haben Deinen theuren Namen mit Jubel geküßt und habe Deinen Brief auf der Brust bis zu Ende der Vorstellung getragen. Gott hat Dein Gebet erhört, theuere, geliebte Mutter, denn so viel man nach einer ersten Vorstellung beurtheilen kann, so ist der „Prophet“ (umrufen und in einer guten Stunde sei es gesagt) ein großer, glänzender Succes. Viele Leute behaupten, daß sie diese Oper weit über „Robert“ und die „Jugenothen“ setzen. Die Aufnahme war enthusiastisch. Noget

wurde schon nach dem zweiten Akte, die Biardot nach dem vierten Akte hervorgehoben. Zum Schluß Alle, und das Publikum gab keine Ruhe, bis ich mich entschließen mußte, wenn auch ungerne, auch herauszukommen“ u. s. w. Das Schreiben ist ein Zeugniß für das seltene kindliche Gemüth des damals schon gefeierten Komponisten, der den Brief der Mutter wie einen Talisman auf der Brust trägt in dem festen Glauben, daß er ihm Glück bringen müsse. Aber wehe, wenn die Wagnerianer diesen und die anderen Briefe Meyerbeer's näher prüfen sollten; sie wimmeln nämlich von den ärgsten Sprachfehlern.

Einige Schritte weiter erblicken wir die stolze Gestalt Franz List's mit dem urgentialen Künstlerkopfe und dem ausdrucksvollen Profil, das an jenes des ersten Napoleon erinnert. Doch gibt es unter den hier vereinigten vielen Bildnissen des Meisters auch eines, welches ihn in männlichem Kleide und in einer Haltung zeigt, daß man ihn für einen in frommer und sinniger Betrachtung versunkenen Klosterbruder halten könnte, an dem Alles von der gottergebenen Ruhe des abgeschlossenen Lebens und nichts an das Genie des Künstlers mahnt. Das Bild dürfte wohl aus der Zeit der römischen Aeste List's datiren. Kostbare Reliquien, seine goldenen, juwelenbesetzten Taktstäbe, Lorbeerkränze aus edlem Metall, Becher, Dosen und Stöcke, ein Galasäbel, die aus Alabaster geformte Kopie der kraftvollen Hand des Meisters — welchen Gegensatz zu derselben bildet die zarte, feine, betnahe durchsichtige Alabasterhand Chopin's in der polnischen Abtheilung! — sind hier in den Glaskasten zu sehen. Und dann noch etwas sehr Interessantes: ein Plakat, welches ein Konzert des elfjährigen List in Pest verkündigt: „Mit hoher

Bewilligung wird der elfjährige Franz List aus dem löblichen Oedenburger Komitate gebürtig, die Ehre haben, Donnerstag, den 1. Mai, um die Nachmittagsstunde 4 Uhr in dem Saale zu den „sieben Kurfürsten“ eine musikalische Unterhaltung zu geben.“ Folgt die Ausführung des Programms, das auch die Variationen von Moscheles enthält; die letzte Nummer verpflichtet eine „freie Phantasie am Piano forte vom Konzertgeber“, dazu ist die Bemerkung gemacht: „Im diesen Worten die gehörige Deutung geben zu können, sind die p. t. hohen Zuhörer um ein zum Phantasiren geeignetes schriftliches Thema gebeten.“ Und dann heißt es: „Hoher, gnädiger Adel! Löbliches k. k. Militär! Verehrungswürdiges Publikum! Ich bin ein Ungar und kenne kein größeres Glück, als die ersten Früchte meiner Erziehung und Bildung meinem theueren Vaterlande als das erste Opfer der innigsten Anhänglichkeit und Dankbarkeit — vor meiner Abreise nach Frankreich und England — ehrfurchtsvoll darzubringen; was diesem noch an Reife mangelt, dürfte ein anhaltender Fleiß zur größeren Vollkommenheit führen und mich vielleicht einstens in die glückliche Lage versetzen, auch ein Zweig der Zierde des Vaterlandes geworden zu sein.“ — Niemand gab es prophetischere Worte und niemals wurde ein Versprechen ehrlicher eingelöst.

Ein Gegenstand vielfacher, rührender Besprechung ist auf der Ausstellung das Zimmer Donizetti's. Im Hintergrund steht das Bett, in dem er gestorben ist, mit der gelbseidenen Decke, vorne ein Lehnstuhl, an dessen Arme ein Tischchen geschnitten ist, so daß der italienische Komponist in bequemster Haltung arbeiten konnte. Die Wände sind mit seinem ausdrucksvollen, geistvollen Bilde und einer Menge Aquarellen schmückt, die uns sein Geburtshaus und

den werden, wenn das Urtheil noch zu Lebzeiten des... Die Geldstrafe kam auch... Die Sittlichkeit...

Bei den auf den Betrug bezüglichen Bestimmungen ist neu eingeschaltet, daß, wenn ein Individuum sich in mehreren Uebertretungsfällen des Betruges schuldig machte, dasselbe so zu behandeln sei, als habe es das Verbrechen des Betruges begangen.

In einer aufsehenerregenden Straßburger Korrespondenz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ werden die bevorstehenden Feste in Nancy erörtert und darüber Bemerkungen gemacht, daß Präsident Carnot durch seine persönliche Theilnahme an denselben ihrer offen ausgesprochenen demokratischen Tendenz einen offiziellen Stempel aufdrücken werde.

einzelne Klaviere desselben zeigen. Im Vordergrund steht sein Klavier — ich finde es überhaupt sehr schön, daß zur Ausstellung der verschiedenen Nationen beinahe überall die Klaviere der betreffenden Meister gestellt erscheinen; welche Instrumente sieht man da und an welchen primitiven Flügeln wurden Meisterwerke verfaßt!

In der deutschen Abtheilung enthält eine Sammlung der Theaterherrlichkeiten des Königs Ludwig II. viele werthvolle Handschriften Richard Wagner's, darunter die Partitur des ersten Actes der „großen komischen“ Oper „Das Liebesverbot“ oder die Novize von Palermo mit der aus Luzern, Weisnachten 1866, datirten Widmung an den König:

„Ich irrite einst und mocht' es nun verbüßen,
Wie mach' ich mich der Jugendfünde frei?
Ihr Werk leg' ich demüthig Dir zu Füßen,
Daß Deine Gnade ihm Erlöser sei.“

Es finden sich hier noch andere, von des Meisters Hand eigenhändig fauler geschriebene Variationen, durchwegs mit langen und in mancher Beziehung interessanten Widmungen an den König. Eine dieser Widmungen, zu „Tristan und Isolde“, datirt vom 25. August 1871, lautet in machtvollstem Selbstbewußtsein wie folgt:

„Vollendet ist das ewige Werk,
Wie im Traume ich es trug,
Wie mein Wille es wies,
Was bange Jahre lang

Anflug auf den Gipfel des Hohenack, der unmittelbar an der deutschen Grenze gelegen sei. Man könne nur hoffen, daß der Rauch der Feillichkeit, die Mitwirkung der uniformirt erscheinenden czechischen Turnvereine, deren Deutschfeindlichkeit nur zu bekannt sei, die unmittelbare Nähe der deutschen Grenze die Teilnehmer nicht zu Extravaganzen verleiten möchten, deren Folgen doch zum mindesten recht unliebsam werden könnten.

Gegenwärtigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Aus dem hauptst. Municipalausschusse, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, telegraphische Kursberichte, Marktbericht, Wiener Effectenbörse, die Kurstabelle, sowie die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „In der ersten Stunde“), ferner: Der Kapitalist, Budapest Waaren- u. Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehungen, Wasserstand und Inzerate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute kühles, windiges, meist trübes, erst Nachmittags zeitweise sonniges Wetter; das Thermometer fiel in der Nacht bis 8 Gr. N. und stieg am Tage nicht über 14 Gr. N. Das Barometer ist auf 763 Min. gestiegen. Die nördliche Depression hat sich etwas verflacht, während der hohe Luftdruck von Westen her sich bis Mitteleuropa erstreckt. In Mitteleuropa sind die nordwestlichen Winde lebhafter, das Wetter kühl und meist regnerisch geworden. Im westlichen Theile Ungarns hat gestern Regen begonnen, das Wetter ist anderwärts kühl, trüb und feucht. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist veränderlich bewölkt, im Osten noch regnerisches Wetter, bald aber von Westen her Aufhellung unter Temperaturzunahme zu erwarten.

* Vom Hofe. Aus Wien meldet man uns telegraphisch: Ihr Majestät begibt sich gegen Mitte Juni nach Karlsbad. Zur Nachkur ist Graf Steiner projektirt. Später nimmt das Herrscherpaar Sejour in Ischl.

* Gabriel Baross. Anlässlich des Abschlusses der österreichisch-ungarisch-italienischen Handelsverträge verliehen an den gewesenen Handelsminister Gabriel Baross der deutsche Kaiser das Großkreuz des Rothten Adler Ordens, der König von Italien das Großkreuz des St. Mauritius und Lazarus Ordens. Die Ueberfendung der Insignien dieser Orden untererließ aber in Folge des inzwischen unerwartet erfolgten Ablebens Baross's. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß brachte der ungarischen Regierung das gegenüber dem Hingeschiedenen gehagte Wollwollen seiner Herrscher zur Kenntniß.

* Oberstadthauptmann Johann v. Fürst ist vom König Karl von Rumänien durch Verleihung des Großoffizierskreuzes des Ordens der Krone von Rumänien ausgezeichnet worden.

* Budapest Frühjahrsrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende sechste Meeting wurde folgendes Programm ausgegeben:

Des reisenden Mannes Brust
Aus wintermächtigen Wehen
Der Lieb' und des Lenzes Gewalten
Trieben dem Tage zu:
Da steh' es stolz zur Schau
Als kühner Königsbau
Vrang' es prächtig in der Welt!

Wir können nicht alles Fesselnde und Werthvolle, alle Maritimen und Auktionen aufzählen, welche die Ausstellung zum höheren Ruhme der Tonheroen enthält. Nur kurz wollen wir noch erwähnen, daß besondere Sammlungen und Zimmer dem Andenken von Rossini, Chopin, Robert und Klara Schumann, Weber, Marschner, Spohr, Haydn, Schubert, Löhne, Mendelssohn etc. gewidmet sind. Es gibt in der Musikgeschichte kaum einen Namen von Bedeutung, der auf der Ausstellung nicht durch bemerkenswerthe Reliquien vertreten wäre. Besonders Interesse erregen auch die Todtenmasken von Weber, Mendelssohn, Meyerbeer, Chopin und Anderen.

Zu der Ausstellung kommen übrigens auch die Modernen nicht zu kurz, in der italienischen Abtheilung ist sogar ein lebensgroßes Bildniß Mascagnis, sehr gut gemacht, wenigleich in einem rosigem Ton gehalten, den ich bei Porträts nicht liebe, besonderer Schmuck und Fierde. Der Komponist der „Cavalleria rusticana“ frängt die Arme auf die Knie und blickt in vorgebogener Haltung träumerisch und sinnend vor sich hin. Blickt er in die Vergangenheit, sieht er, wie das Genie arbeitete, sann und spann und kämpfte und stritt und so selten den Lohn fand für das Große und Erhabene, in die Vergangenheit, welche diese Exposition in so vielen anregenden Bildern vor unserm Auge aufrollt? Ach nein! Er träumt von der Zukunft!

Sugo Klein.

Verkaufsrennen. Kl. (Preis 2000 fl., Distanz 950 Meter.) 16 Unterschriften. — 2. „Staatspreis.“ (300 Francs, Distanz 2000 Meter.) 19 Unterschriften. — 3. „Staatspreis.“ (10,000 Francs, Distanz 2400 Meter.) 13 Unterschriften. — 4. „Szt. Gellért-Handicap.“ (Preis 3000 fl., Distanz 1400 Meter.) 30 Unterschriften. — 5. „Maidenrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1800 Meter.) 14 Unterschriften. — 6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 20 Unterschriften. — 7. „Börösvärer Preis.“ (Hürdenrennen), (1200 fl., Distanz 2600 Meter.) 11 Unterschriften.

* Von der Czarin. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Es ist möglich, daß die Kaiserin ihren Aufenthalt in Danemark länger ausdehnt als der Czar, weil ihre Nervosität sich in letzter Zeit wiederum verschlimmert. Die Kaiserin leidet noch unter der furchtbaren Katastrophe von Borki, wozu die Sorge um das Wohl des Großfürsten Georg und der Großfürstin Olga kommt, bei welcher letzterer die im Winter vorgenommene Knetkur sich nicht so bewährte, wie die Aerzte es gehofft.

* Graf Alexander Teleki. Ein Nagybányaer Telegramm meldet das heute um sechs Uhr Abends erfolgte Ableben des Magnatenhaus-Mitgliedes Grafen Alexander Teleki. Graf Teleki hatte ein Alter von 71 Jahren erreicht. Ueber den an interessanten Begebenheiten und romantischen Abenteuern reichen Lebenslauf des Verstorbenen liegen uns die folgenden Daten vor:

Graf Alexander Teleki wurde am 26. Januar 1821 zu Klausenburg geboren. Er genoss eine sorgfältige Erziehung; unter Anderen war auch Michael Táncsics sein Hofmeister. Seine rechtswissenschaftlichen Studien absolvirte der junge Graf an den Universitäten zu Berlin, Jena, Halle und Breslau. 1840 machte er in Gesellschaft Franz Liszt's eine Reise nach Rußland. Später ging er mit dem Fürsten Lichnowsky nach Spanien, wo er sich im Vereine mit dem Baron Marimilian Stein an dem Carlsten-Feldzuge betheiligte. In Barcelona gerieth er in Kriegsgefangenschaft und nur die Intervention des damaligen französischen Generalkonsuls in Barcelona, Ferdinand Lesseps, rettete ihn vor der Todesstrafe. In sein Vaterland zurückgekehrt, lebte Graf Teleki bis zum Ausbruche des Freiheitskampfes auf seiner Kollöder Besitzung, wo Alexander Petöfi, als Gast des Grafen, mit seiner jungen Gattin die Flitterwochen verbrachte. Beim Ausbruche des Freiheitskampfes war Graf Teleki Oberkapitän des Kollöder Districtes. Als solcher ließ er sich als „gemeiner“ Soldat in das 10. Honvéd-Bataillon einreihen, Kossuth sendete ihn aber als Regierungs-Kommissär in seinen District zurück. Alsobald betheiligte er sich jedoch wieder aktiv am Freiheitskampfe; er wurde in der Bemischen Armee Major, dann Oberst, endlich Inspektor der siebenbürgischen Armee. Bei der Waffensektion zu Bilagos war er zugegen, dann kam er als Gefangener in die Klader Festung. Es gelang ihm, von hier zu entweichen, worauf er nach Belgrad floh, wo er eine zeitlang beim serbischen General Knicsanin als „Kutschker“ bedienstet war. Dann begab er sich nach Konstantinopel und später nach Paris. Inzwischen wurde er dabei vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und „in effigie“ gehängt. Nach dem Napoleon'schen Staatsstreich wurde er aus Frankreich ausgewiesen, worauf er in Gesellschaft Victor Hugo's in Jersey und später in Guernsey Aufenthalt nahm. Gegen Schluß des Krimkrieges begab er sich nach der Türkei und dann nach der Schweiz, wo er Johanna Biker'sche, die Tochter des Baronets Langdale und der Lady Harlen, kennen lernte und ehelichte. Mit Genehmigung der Königin von England wurde das Wappen der Harlen mit dem gräflich Teleki'schen Wappen vereinigt. Nach dem Ableben seiner Gemahlin verheiratete er sich mit Fräulein Mathilde Litteze de Tiverval. Aus der zweiten Ehe stammen seine Kinder Alexander, Ladislaus, Johann und Blanche. Sein ältester Sohn Alexander gehört als Reichstags-Abgeordneter der Regierungspartei an, während der alte Graf bis an sein Lebensende ein fanatischer Anhänger der äußersten Linken war. 1858 wurde Graf Teleki in Nizza mit Garibaldi bekannt, dem er sich anschloß und als Einer der Tausend von Marjalla für das einige Italien kämpfte. 1867 wurde er von Sr. Majestät amnestirt und auch seine konfiszirten Güter wurden ihm zurückgegeben. Er kehrte nun nach seinem Vaterlande zurück und verlebte den Rest seiner Tage theils in Nagybánya, theils im Kollöder Schlosse, wo er landwirthschaftlich und literarisch thätig war. Er schrieb meist Feuilletons für ungarische Blätter; außerdem veröffentlichte er selbstständige Memoirenwerke. Für seine literarische Thätigkeit wählte ihn die Petöfi-Gesellschaft zum Mitgliede.

* Erzbischof Joseph Samassa, der einen großen Theil des Jahres in Budapest verbringt, hat, wie „M. N.“ meldet, das Emmerling'sche Haus, Theresienring Nr. 12, angekauft.

* Dvation. Zu Ehren des k. u. Post- und Telegraphen-Oberoffizials Johann Schuster, der bereits seit 40 Jahren im Staatsdienste steht und, nachdem er 22 Jahre lang Chef des Budapest-Leopoldstädter Post- und Telegraphenamtes gewesen, in Pension geht, findet am 21. d., 8 Uhr Abends, im großen Saal des „Hotels Erzherzog Stephan“ ein Banket statt. Das Arrangementscomité besteht aus den Herren Sigmund v. Falk, Marcel Neuschloß, Ludwig Adler, sowie den Post- und Telegraphenoffizialen Samuel Altmann, Julius Fehér, Julius Freisberger, Karl Petöfi, Alois Staudt, Alois Staudinger, Stephan Zakar. Anmeldungen zur Theilnahme am Banket werden beim Vorstand des Leopoldstädter Post- und Telegraphenamtes entgegengenommen.

* Von der Geweib-Ausstellung. Erzherzog Joseph August hat die Ausstellung mit drei prachtvollen Reich-Gemeinen beschenkt, die hors con-

cours bleiben. Es sind dies Jagdtrophäen des Erzherzogs von seltener Schönheit. Die Ausstellung hatte in den jüngsten Tagen zahlreiche Besucher, unter ihnen auch den Grafen Paul Széchenyi, einen der besten Jäger der Somogy. In den nächsten Tagen veranstalten die Aristokraten von der Redoute aus, wo sich die Ausstellung befindet, abermals einen Wagenkorso in Stadt wäldchen.

* Eröffnung der „Charité“. Im Beisein eines vornehmen Publikums wurde heute Vormittags die provisorisch in der Ofner Hauptgasse Nr. 67 untergebrachte Ordinationsanstalt des von aristokratischen Damen und Herren ins Leben gerufenen Krankenhausvereins „Charité“ eröffnet.

Das Heim der Anstalt trägt die Aufschrift „Bada rendelő intézet“ (Ofner Ordinations-Anstalt). Die neue Anstalt verfügt über fünf sehr geräumige mit allen notwendigen ärztlichen Requiriten ausgestattete Ordinationsäle und einen kleinen Wartesaal. Zur heutigen Eröffnungsfeier hatten sich nebst den Vereinspräsidenten Gräfin Stephan Karolyi und Graf Julius Andrássy eingefunden: die Reichstagsabgeordneten der Ofner Bezirke Dr. Max Falk, Dr. Ignaz Darányi und Julius Horvát, Universitätsprofessor Dr. Ernst Schwimmer, Dr. Otto Schwarzer, Bezirksvorstand Alexander Gampel, Ritter Sigmund v. Falk, die Ärzte des Instituts und ein sonstiges zahlreiches Publikum. Die Eröffnungen wurden im Namen der Anstaltsärzte vom Universitätsdozenten Dr. Adolf Dnobi begrüßt, welcher in seiner Rede betonte, daß die jetzige provisorische Anstalt nur die Vorläuferin eines großen, im selbstlosen Dienste der leidenden Menschheit stehenden Instituts sei. Dann erklärte Präsident Graf Julius Andrássy die Anstalt für eröffnet, worauf die Besichtigung der Säle erfolgte. In der „Charité“ beginnen schon morgen die täglichen Ordinationen. Die Ärzte, welche hier gratis ordinieren, sind folgende: Vormittags 8 bis 9 Uhr: Dr. Arnold Jónás (interne Krankheiten) und Dr. Adolf Dnobi (Rehlfopf-, Nachen- und Nalenleiden); 9 bis 10 Uhr: Dr. Emerich Bajcs (Hautkrankheiten) und Dr. Emil Lantos (Frauenkrankheiten); 10 bis 11 Uhr: Dr. Martin Vladar (Zahn- und Mundkrankheiten) und Dr. Sigmund Szeneš (Ohrenkrankheiten); 11 bis 12 Uhr: Dr. Béla Gerber (chirurgische Krankheiten) und Dr. Karl Höör (Augenkrankheiten); Nachmittags 5 bis 6 Uhr: Dr. Franz Högyes (Kinderkrankheiten).

* Verlobung. Herr Karl Krieshaber hat sich mit Fräulein Anka Weiß, Tochter des Herrn David Weiß, Großgrundbesitzer in Nagy-Emöke, verlobt.

* Eine aufsehenerregende Ausweisung wird aus Berlin gemeldet. Der Herausgeber der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“, Baron Wesselyiczki-Bojadarowitsch da Pinta, ist, wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, wegen Verbreitung falscher Nachrichten über die Gesundheit des Sultans aus Preußen ausgewiesen worden. Die Ausweisung ist auf Befehl des Kaisers vom Staatssekretär Marschall angeordnet worden, nachdem der Sultan sich, persönlich Beschwerde führend, an den Kaiser gewandt hatte. Diese Maßregel erregt in Berlin das größte Aufsehen. Wesselyiczki lebte dort seit etwa sieben Jahren, bewohnte in vornehmster Stadtgegend eine kostspielige Wohnung und suchte in der Gesellschaft eine Rolle zu spielen, was ihm, zumal er auf großem Fuß lebte, auch gelang, wenigstens zeitweilig, denn einzelne hochstehende Personen, deren Umgang er sich zeitweise erfreute, wurden alsbald von der Polizeibehörde freundschaftlich gewarnt. Die Polizei schenkte Wesselyiczki, namentlich in den letzten Jahren, die größte Aufmerksamkeit und beobachtete ihn unausgesetzt. In ihm ist weniger ein Journalist, als vielmehr ein politischer Agent der russisch-japanischen Nebenregierung ausgewiesen.

* Der Wiener Verein zur Abwehr des Antisemitismus hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung. Der Versammlung, in welcher der erste Präsident Arthur Gundaccar Baron Suttner, den Vorsitz führte, wohnten unter Anderen bei: die Herren Rudolf Graf Honyos, Friedrich Freiherr v. Leitnerberger, Hofrath Professor H. Rothnagel, Dr. Karl Reichsritter v. Kelling (Salzburg), Major Gideon Günste und Magistratsrath Dr. Kronawetter. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Baron Suttner ergriff der Ehrenpräsident des Vereines, Hofrath Professor Rothnagel, sympathisch begrüßt, das Wort. Er sagte unter Anderem: „Alle, welche heute hier versammelt sind, haben sich in Einem Gedanken gefunden, ein gleiches Empfinden beleiht, trägt uns Alle. Wie verschieden der Anschauungsreis der Einzelnen in sozialer, in politischer und mancher sonstigen Beziehung sein möge, in Einem, in dem hier entscheidenden Punkte berührt er sich bei uns Allen — in dem Gefühl der Gerechtigkeit. Dieses hat uns vor Jahresfrist zusammengeführt. Und die aus demselben entspringende ethische Pflicht, die schwachen Angriffe gegen unsere jüdischen Mitbürger abzuwehren, hat diesen Verein in das Leben gerufen. Ich weiß nicht, meine Herren, was größer in einem fühlenden Menschen sein muß: ob der Ekel über das wüste Treiben, welches sich als Antisemitismus bezeichnet, oder der Born über dasselbe, oder eine tiefe Traurigkeit darüber, daß eine solche Seelenpest sich verbreiten konnte. Keinerlei Idee und Keinerlei noch so veredelteres Ideal liegt in Wahrheit die antisemitischen Bewegung zugrunde, kein zündender Gedanke führt sie, kein leuchtendes Ziel winkt an ihrem Ende. Ich muß sagen, daß es mir widerstrebt, das traurige Gewirb von Beschränktheit und Schwäche, von Reid und Haß, von Allem, was klein und häßlich in der Menschennatur ist, und was

in seinem Zusammenwirken die empörende Frage des Antisemitismus erzeugt hat, psychologisch zu analysieren.“

* Brand in der Josephstadt. In dem, Eigentum des Dr. Adam Székely bildenden zweistöckigen Hause Mariengasse Nr. 7 wüthete heute Abends ein Feuer, welches binnen kurzer Zeit den Dachstuhl vollständig einäscherte.

Das Feuer wurde zuerst um halb 6 Uhr bemerkt und waren binnen kurzer Zeit die Feuerwehren des IV., VI., VIII. und IX. Bezirkes unter Führung des Oberkommandanten Szerebovsky am Brandplatze erschienen. Die Rettungsaktion war in Folge des herrschenden Sturmes überaus erschwert. Die im zweiten Stock wohnenden Parteien mußten, da der Einsturz der Deckengewölbe zu befürchten war, ihre Wohnungen verlassen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, nachdem der Dachstuhl ein Opfer der Flammen geworden, ein Einbrechen zu verhindern und so einer größeren Gefahr vorzubeugen. Das Feuer konnte um 7 Uhr als lokalisiert angesehen werden und war daselbst um halb 8 Uhr vollständig gelöscht. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verläutet, daß derselbe in einem rückwärtigen Bodentraße, welcher den Bilderrahmen erzeugern Veic und Hockandole gehört, zum Ausbruch gelangt ist. Es verläutet, daß sich in diesem Boden viel brennbare Stoffe befunden haben. Das Haus ist versichert, doch erleiden die Bewohner derselben, welche ihre Wäsche in den Bodenträumen untergebracht hatten, großen Schaden. Die morgen stattfindende feuerpolizeiliche Untersuchung wird wohl ergeben, ob Jemand für das Entstehen des Brandes verantwortlich gemacht werden kann. Auf dem Brandplatze war den ganzen Abend über ein überaus zahlreiches Publikum angeammelt, welches durch eine Abtheilung des 32. Infanterie-Regiments unter Kommando des Hauptmanns Knoll und durch ein starkes Polizeiaufgebot mit Stadthauptmann Dr. Farkas an der Spitze in Ordnung gehalten wurde.

* Der Tod im Gerichtssaale. Aus Großwardein wird telegraphisch berichtet: Vor dem hiesigen Bezirksgerichte spielte sich heute ein erschütternder Vorfall ab. Der antshandelnde Richter sollte die Civilklage der hiesigen Bürger Georg Bertjei und Georg Mirgai entscheiden, in welcher es sich um die Bezahlung einer Forderung von 14 fl. handelte. Als der Anwalt Mirgai's das Aufrechtbestehen der Forderung Bertjei's leugnete, wandte sich Legterer an Mirgai mit den Worten: „Sie waren immer ein anständiger, ehrenhafter Mensch, hoffentlich werden Sie jetzt die Wahrheit nicht ablenken.“ Diese Ansprache hatte die unerwartete Wirkung, daß Mirgai nach rückwärts taumelte und in der nächsten Minute wortlos im Gerichtssaal seinen Geist aufgab. Es waren rasch Ärzte zur Stelle, doch war deren Hilfeleistung eine vergebliche.

* Elektrische Beleuchtung der Hauptstadt. Die Stadtbahnunternehmung Siemens und Halske hat an den hauptstädtischen Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um die Ueberprüfung ihres Offertes und in Falle der Unterhandlung mit anderen Unternehmern um die Verwirklichung desselben bittet. Oberbuchhalter Lampe, dem diese Eingabe zur Begutachtung zugewiesen wurde, erklärte in seiner motivirten Meinungsäußerung, daß dieselbe überhaupt nicht in Betracht gezogen werden könne.

* Lebensmüde. Im Bäckerswäldchen wurde heute der 49jährige Tagelöhner Johann Bauer erhängt aufgefunden. — Der 44jährige Oberkellner Sigmund Háromhágy hat heute Morgens auf dem Elisabethweg aus unbekannter Ursache seinem Leben durch einen Neolverschuß ein Ende gemacht. — Nächt der Margarethenbrücke sprang heute Nachmittags eine sehr anständig gekleidete Frau in die Donau. Die Selbstmordkandidatin konnte wohl aus dem Wasser gezogen werden, doch war sie bereits todt. Bei der Extrunkenen wurde nichts vorgefunden, was auf deren Identität schließen ließe.

* Künstlerfest. Das Arrangementskomité des am 23. d. im „Epressert“ stattfindenden Künstlerfestes ersucht uns mitzutheilen, daß die Besucher des Festes keinerlei „wohlthätigen Erpressungen“ ausgesetzt sein werden. Die Extra-Veranstaltungen (Barnum-Museum, physikalisches Kabinett, Spiritisten-Atelier) haben eine separate Eintrittsgeldgebühr von 10—13 kr. und im „Lustspieltheater“, dessen Programm ein sehr amüsanter sein wird, kosten die Plätze 50 kr. und 1 fl. Sonst werden keine separaten Gebühren erhoben. Speisen und Getränke werden in bester Qualität zu gewöhnlichen Gasthauspreisen erhältlich sein. Blumenverkauf, Geldsammlungen u. d. sind ausgeschlossen. — Eine hervorragende Lebenswürdigkeit des „Künstlerfestes“ wird das von Horthy projektierte „vierte ungarische Theater“ sein, in welchem ein von Aggházy zusammengestelltes Orchester funktionieren wird. Frau Blaha wird Vorträge halten und ein namhaftes Damenmitglied des Nationaltheaters deklamieren. Auf der von Strobl entworfenen griechischen Bühne wird das sophokleische Stück „Philoketes“ unter Leitung von Emerich Nagy und Eduard Paulay von den Cleven der Theaterakademie aufgeführt.

* Wieder ein Korridor-Einsturz. Im zweiten Stocke des Hauses Nr. 26 in der Franzgasse stürzte heute Morgens eine Ganzzlatte ein. Der in diesem Momente auf der Marmorplatte stehende 13jährige Zögling der Bürgererschule Stephan Behinya stürzte mit her Platee in den ersten Stock hinab und erlitt hiebei Lebensgefährliche Verletzungen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet, um zu konstatieren, wen ein Verschulden an dem Unfälle treffe.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln Donnerstag, den 19. Mai, die Erwerbsteuer 1. Klasse der unter folgenden Nummern wohnenden Parteien: Im V. Bezirke von Nr. 1308—1439, im VI. Bezirke von 3317—3822, im VII. Bezirke von 4980—5025.

Familien-Nachrichten.

Herr Anton Fleischmann, Chef der Produzentenfirma Anton Fleischmann junior, hier, hat sich mit Fräulein Janka Tyroler, Tochter der Frau Witwe Leopold Tyroler in Budapest, verlobt. Herr Jakob Sahn, Sohn des Herrn Agnag der lebenswürdigen Schwester des Herrn Sankor, Wilhelm aus Kalocsa, verlobt. Herr Wilhelm Mayer, Lederhändler in Veretz, hat sich mit Fräulein Milli Frankl aus Boszák verlobt. Statt jeder besonderen Anzeige.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 18. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor: Scharlach 1, Masern 35, Diphtheritis 5, Varioloid 1, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Rothlauf 1, Scharlach 7, Puerperal-Fieber —. Krankentafel der städtischen Spitäler 2074. Krankentafel des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 12.

In der Karlsbader Schuh-Niederlage sind die neuesten Promenaden-, Lad- und Lichtleder-Schuhe angelangt bei Kajari Desjö, Dorotheagasse 8.

Das Krönungsjubiläum.

Das authentische Programm der aus Anlaß der fünfundsiebenzigjährigen Jahresschende der Krönung Sr. Majestät Franz Joseph I. zum König von Ungarn, sowie der Krönung der Königin Elisabeth in Budapest stattfindenden Festlichkeiten ist, wie nun endgiltig festgesetzt, folgendes:

Am 6. Juni (Dienstag), Nachmittags halb 3 Uhr. Bei der Ankunft Sr. kaiserl. und apost. königlichen Majestät feierlicher Empfang im Westbahnhofe der königlich ungarischen Staatsbahnen. — Feierlicher Einzug über den Theresienring, die Andrássystraße, Badgasse, die Kettenbrücke, die Albrechtstraße in das königliche Schloß unter Geleit eines Herrenbänderiums und von Galaequipagen. — Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Nationaltheater. — Abends 9 Uhr: Fackelzug, ausgehend vom Stadthausplatz, über den Schwurplatz, den Franz-Josephs-Platz, die Albrechtstraße, vor das königliche Schloß. Hier Serenade der Budapester Gesangsvereine.

Am 7. Juni (Dienstag), Abends: Beleuchtung der Hauptstadt, Feuerwerk von der Kettenbrücke, vom Bloßberg und von den Schiffen auf der Donau.

Am 8. Juni (Mittwoch), Vormittags 10 Uhr, Festgottesdienst in der Garnisonskirche in der Festung. Mittags 12 Uhr: Allerhöchster Empfang bei Sr. Majestät. Bei dieser Gelegenheit werden folgende Korporationen empfangen werden: Das Magyatenhaus unter Führung des Präsidenten des Magyatenhauses, das Abgeordnetenhaus unter Führung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, die Deputationen der Munizipien, alle zusammen unter Führung des Ministerpräsidenten, der Munizipalansprüche der Hauptstadt Budapest unter Führung des Oberbürgermeisters. Nachmittags 3 Uhr: Volksfest auf der Generalwiese, im Stadtheierhof und im Stadtwäldchen. Abends halb 8 Uhr: Festvorstellung in der königlichen Oper und gleichzeitig im Nationaltheater.

Am 9. Juni (Donnerstag): Soirée bei Hof.

Der König wird am 6. Juni, halb 3 Uhr Nachmittags, auf der Abfahrtsseite des Westbahnhofes aussteigen. Die zum Empfange erscheinenden Würdenträger und ein Theil der Deputation werden am Perron aufstellung nehmen, wo Magistratsrath Joseph Martus mit dem Arrangement betraut ist, der auch gleichzeitig für die Placirung der an dem festlichen Einzuge theilnehmenden Vereine und Korporationen sorgen wird. — Die Beleuchtung verspricht, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, großartig und glänzend zu werden. Obwohl die bei Tag erfolgende Ausschmückung der Triumphbogen die Vorbereitungen für die Beleuchtung erschwert, bestreben sich alle elektrischen Beleuchtungsunternehmungen, wirklich Sehenswerthes herzustellen. Der Triumphbogen auf dem Theresienring wird mit mehreren hundert Glühlampen durch die Firma Siemens und Halske, der Triumphbogen auf der Andrássystraße gleichfalls mit Glühlampen durch die Firma Egger illuminiert werden, während der ganz besonders schön zu dekorierende Triumphbogen auf der Albrechtstraße durch die Ganzliche Gesellschaft mit sechs kräftigen Bogenlampen beleuchtet werden wird. Der Bloßberg, für welchen ursprünglich nur bengalische Beleuchtung geplant war, wird im Lichte von sechs durch die Firma Siemens und Halske beigeleuchteten Reflektoren zu je fünfzig Ampère erglänzen. Ein Reflektor wird überdies noch auf der Akademie aufgestellt, während an der Kreuzung des Theresienringes und der Tabakgasse ein elektrischer Springbrunnen durch dieselbe Firma errichtet wird.

Am 7. Juni wird Sr. Majestät während der Illumination eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen. Der König verläßt, durch das Franz-Josephsthor kommend, die Festung und fährt durch die mit Lampions und Gaslampen

nehme dies zwar mit Verbitung zur Kenntnis, doch obwalten noch andere Umstände, welche die Sache eventuell unmöglich machen, und er müsse darüber noch Beratungen pflegen. Was in Folge der Beratungen beschlossen wurde und weshalb dasjenige beschlossen wurde, was thatsächlich geschehen ist, davon habe ich natürlich keine Kenntnis. Nach dieser Erklärung kann ich nichts Anderes thun, als das geehrte Haus bitten, abwarten zu wollen, bis der Herr Ministerpräsident im Hause eintrifft, um feinerseits die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen. (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Präsident: Geehrtes Haus! Im Sinne des §. 154 der Hausordnung können die Fragen, welche mit Erlaubnis des Präsidenten vor der Tagesordnung aufgeworfen werden, den Gegenstand einer Debatte oder einer Beschlussfassung nicht bilden. Einerseits im Sinne dieser klaren Bestimmung, andererseits deshalb, weil auch die Herren Abgeordneten Julius Horváth und Géza Polonyi, welche das Wort ergriffen, die Beschlussfassung in Schweben zu halten baten, bis der Herr Ministerpräsident eintrifft, erscheint die Frage jetzt ohne Beschlussfassung erledigt. (Rufe links: Sie bleibt in Schweben!) Gleichzeitig hat aber der Herr Abgeordnete Géza Polonyi den Antrag gestellt, daß bis zum Eintreffen des Herrn Ministerpräsidenten und bis zur endgültigen Erledigung dieser Frage das Haus seine Sitzung suspendiren möge. Ich sehe — aufrichtig gestanden — keinen richtigen Beweggrund für dieses Verlangen. (So ist's! rechte. Widerspruch links und auf der äußersten Linken. Alexander Csánády: Die Mehrheit beschließt, nicht der Präsident!) Dies wäre eine Suspension der regelmäßigen Thätigkeit des Hauses; darum bitte ich das geehrte Haus, die Berathung fortsetzen zu wollen. (Zustimmung rechts; langanhaltender Lärm, Bewegung und Unruhe links und auf der äußersten Linken. Rufe: Wir können die Berathung nicht fortsetzen! Präsident läutet.)

Graf Albert Apponyi meint, es wäre richtig, jenen Antrag anzunehmen, daß das Haus seine Beratungen bis zur Ankunft des Ministerpräsidenten suspendire, weil wenn eine solche, alle Gemüther bewegende Frage in Schweben ist, nicht einmal über die Abstimmung ruhig verfügt werden, umso weniger die Arbeit mit gehöriger Ruhe, Unvoreingenommenheit und Aufmerksamkeit fortgesetzt werden könne. (So ist's! So ist's! links und auf der äußersten Linken.) Deshalb bitte ich das geehrte Haus, in eine kurze Suspendirung der Sitzung zu willigen. (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Justizminister Desider Szilágyi: Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Ich war der Ansicht, nachdem das Haus einverstanden ist, daß die Erörterung dieser Frage und die Beschlussfassung in derselben bis zur Ankunft des Herrn Ministerpräsidenten in Schweben gelassen bleibe, daß wir, wenn der Herr Ministerpräsident ankommt, die Tagesordnung unterbrechen und diese Debatte wieder aufnehmen; ich bin daher überzeugt, daß vorerst eine ruhige Berathung gesichert werden muß, denn es würde durchaus nicht von Vortheil sein, wenn eine gewisse Stimmung auf einen Gegenstand übertragen würde, der mit dieser Stimmung in gar keinem Zusammenhange steht. (Lebhafte Zustimmung.) Da nun in der Hinsicht keine Meinungsverschiedenheit zwischen uns herrscht, frage ich, ob wir nicht ganz ruhig weiter berathen könnten? (Lebhafte Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Graf Gabriel Károlyi: Ich kann nicht ruhig sein! (Lebhafte Heiterkeit.)

Justizminister Szilágyi: Ich wollte sagen, daß wir über den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand so lange ruhig berathen, bis alle Faktoren beisammen sind, und daß dann die in Schweben gebliebene Debatte oder eigentlich Angelegenheit wieder aufgenommen werde; ich würde dies für zweckmäßig halten. Wenn das geehrte Haus aber glaubt, daß eine ruhige Berathung nicht möglich ist, dann wollen wir lieber gar nicht berathen, als das in einer mit dem Gegenstand nicht zusammenhängenden gereizten Stimmung zu thun. Ich glaube daher, daß wir, da ja in unserer Auffassung keine Differenz herrscht, die Verhandlung des Justizbudgets vertagen. (Rufe auf der äußersten Linken: Unmöglich! Stimmen wir darüber ab!) Ich wollte nicht, daß eine solche Sache durch Abstimmung entschieden werde. Wenn der von mir vorgeschlagene modus procedendi zu meinem Bedauern nicht von allen Seiten gebilligt wird, habe ich nichts dagegen, daß die Sitzung suspendirt werde. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Präsident: Geehrtes Haus! Ich beehre mich, mitzutheilen, daß der Herr Ministerpräsident von diesem Indizens verständigt wurde. Ich glaube, daß er bald im Hause erscheinen werde. Mit Ihrer Zustimmung suspendire ich daher die Sitzung auf einige Minuten.

Die Pause währte jedoch nicht einige Minuten, sondern fast eine Stunde lang. Der Ministerpräsident Graf Szapáry kam erst gegen halb 12 Uhr im Abgeordnetenhaus an. Er ließ sich über das Vorgefallene informieren und berief dann die Minister Graf Csáky und Szilágyi, die Abgeordneten Albert Apponyi, Daniel Szándi, Gabriel Károlyi, Ignaz Helfy und Julius Horváth, ebenso den Präsidenten des Hauses zu einer Konferenz in das Ministerzimmer. Dort setzte der Ministerpräsident zu seiner Entschuldigung auseinander, er habe keinen Einfluß darauf genommen, daß der Leichnam Klapka's bei der Nacht in das Leichenhaus überführt wurde, auch habe er nichts dagegen einzuwenden, daß der Verstorbene in das Nationalmuseum zurückgebracht werde. Julius Horváth wünschte, daß der Ministerpräsident dies auch im Abgeordnetenhaus aussprechen möge; Graf Szapáry versprach es jedoch nicht. Nach der Konferenz wurde die Sitzung vom Vizepräsidenten Bokros wieder eröffnet.

Zunächst erhob sich Ministerpräsident Graf Julius Szapáry: (Lärm und Bewegung links und auf der äußersten Linken.) Geehrtes Haus! (Hört! Hört!) Vorerst muß ich mich vor dem Hause rechtfertigen, daß ich zu Beginn der Sitzung abwesend war. Da ich heute Vormittags außerhalb des Hauses beschäftigt war, ersuchte ich bereits gestern zwei meiner Ministerkollegen, den Herrn Justizminister und den Herrn Unterrichtsminister, schon bei Beginn der Sitzung anwesend zu sein, und ich erklärte, daß ich um halb 12 Uhr wieder im Hause sein werde, da ich bis dahin meine Amtsgeschäfte erledigt haben werde.

Geehrtes Haus! Möglicherweise bin ich über das bisher im Hause Geschehene nicht genügend informiert, da ich abwesend war und mir wegen der Kürze der Zeit nicht die gehörige Information schaffen konnte. Aber der ganze Zwischenfall, wie er mir erzählt wurde, machte auf mich den Eindruck, ob alle hier gemachten Bemerkungen davon ausgegangen wären, als hätte ich oder die Regierung eine Verringerung der Feiertäglichkeit oder Bracht bei dem Begräbniß des Verbliebenen beabsichtigt. Ich erkläre auf das Entschiedenste, daß weder ich noch irgend ein Mitglied der Regierung diese Absicht hatten. (Zustimmung.) Ich berufe mich hierbei auf die Mitglieder des geehrten Hauses und insbesondere auf die oppositionellen Herren Abgeordneten, daß ich sämtliche zu treffenden Verfügungen mit ihnen vorher besprochen habe. Auf dieser Basis und zu ihrer Verbitung gezeichnete auch die Verfügungen. Schon diese Umstände beweisen, daß in meinem Vorgehen keinerlei feindselige Absicht lag. (Zustimmung rechts.) Wie ich hörte, wurde es auch bemängelt, daß der Leichnam in angeblich ungehöriger Weise von jenem Orte, wo der Verbliebene gestorben ist, weggeführt wurde. Auch sprach man davon, als ob ich verweigert hätte, daß — wie beabsichtigt war — das Leichenbegängniß vom Museum aus stattfinden. Hinsichtlich beider Behauptungen muß ich erklären, daß sie auf irrigen Informationen beruhen, da ich keinerlei Verfügung bezüglich der Wegführung des Leichnams getroffen habe, da damit Jene betraut sind, welche das Arrangement des Leichenbegängnisses übernommen haben. Wer dies übernommen hat, das ist Ihnen aus meiner gestrigen Kennerung bekannt. Ich habe demnach auf diesen Akt keinerlei Einfluß und wenn in dieser Hinsicht ein fehlerhaftes Vorgehen geschehen wäre, werde ich in der Lage sein und wird auch ein Anderer in der Lage sein, vorzugehen. Aber auch die andere Behauptung ist unwahr, als hätte ich die Veranstaltung des Leichenbegängnisses aus dem Museum verboten. Denn ich nahm auch auf diese Sache nur insofern Einfluß, daß, als gestern, nachdem die Vereinbarungen getroffen waren, die Idee der Bestattung aus dem Museum aufstande, ich in dieser Hinsicht dem Bedenken Ausdruck gab, daß das Bestattnungs-Museum, von wo zwar schon zwei Leichenbegängnisse stattfanden, welches aber derzeit durch eine umfangreiche Statuengruppe okkupirt ist, nicht dazu geeignet sei, daß die Leiche dort aufgestellt werde. Ich habe bei dieser Gelegenheit auch erklärt, daß man, nachdem die Verfügungen in einer Richtung schon getroffen sind, dieselben nicht jeden Augenblick ändern möge. Das ist der ganze Einfluß, den ich auf diese Sache genommen habe; daß ich es verboten hätte, ist in keiner Weise richtig.

Graf Gabriel Károlyi: Sie haben also doch einen Einfluß genommen!

Ministerpräsident Graf Julius Szapáry: Wenn der Herr Abgeordnete Graf Gabriel Károlyi irgend eine Bemerkung zu machen hat, so möge er dieselbe feinerzeit sagen. Ich erzähle jetzt ganz offen und aufrichtig den Thatbestand so wie er ist. Ich schäufte die Achtung für das Haus, und erfüllte diese meine Pflicht mit voller Loyaltät. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Was die zu treffenden Verfügungen betrifft, erkläre ich bereitwillig, daß ich hinsichtlich des Arrangements des Leichenbegängnisses Schwierigkeiten erleben will und werde. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung.) Ich glaube, es wird vollständig genügen, wenn mit Aufrechterhaltung dessen, was das Haus schon gestern zur Kenntnis nahm und das abzuändern ich nicht für notwendig halte, die Verfügungen erfolgen werden. Ich bin überzeugt, daß nach den hier geschehenen Äußerungen der Ausschuss der Honvédervereine, beziehentlich das Präsidium den Wunsch des Abgeordnetenhauses, welcher hauptsächlich dahin abzielt, daß das Begräbniß von irgend einem öffentlichen Gebäude der Hauptstadt aus erfolgen solle, zur Kenntnis nehmen und berücksichtigen und dem entsprechende Verfügungen treffen werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich bitte meine Erklärung zur Kenntnis zu nehmen. (Zustimmung.)

Präsident: Da im Sinne des von mir schon citirten Paragraphen der Hausordnung die vor der Tagesordnung aufgetauchten Fragen ohne Debatte und ohne Beschlussfassung zu erledigen sind, glaube ich, das geehrte Haus ist damit einverstanden, daß wir zur Tagesordnung übergehen. (Zustimmung.)

Es sollte nun die Verhandlung über das Justizbudget folgen.

Ludwig Day: Geehrtes Haus! (Lärm.)

Präsident: Wünscht der Herr Abgeordnete zu dem auf der Tagesordnung befindlichen Gegenstande zu sprechen? (Lärm.)

Ludwig Day: Ich war schon vorher zum Worte vorgemerkt! (Hört! Hört! auf der äußersten Linken.)

Präsident: Zu welchem Gegenstande wünscht der Herr Abgeordnete zu sprechen?

Ludwig Day: Zur Affaire Klapka! (Lärm.)

Präsident: Um Vergebung, diese Frage ist erledigt. (Großer Lärm links und auf der äußersten Linken. Hört! Hört!) Die Angelegenheit des Leichenbegängnisses des Generals Klapka, welche der Herr Abgeordnete Julius Horváth zur Sprache gebracht, hat das geehrte Haus erledigt. Wir gehen nun zur Tagesordnung über. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die Vorbereitungen zur Leichenfeier.

Die Leiche Klapka's wurde heute den ganzen Tag über von einem überaus zahlreichen Publikum beachtet. Der Katafalk ist in dem schwarz ausgeschlagenen Saale gegenüber dem mit einer schwarzen Portiere verhängten Eingange des Leichenhauses im Kerepeser Friedhof errichtet. Der in einem Cypressen- und Palmenhain stehende Sarg trägt die Aufschrift: „Georg Klapka, lebte 72 Jahre.“ An der Bahre halten die Mitglieder des Honvédschlusses unter Führung des 1848er Honvéd-Oberleutnants Baron Julius Pongrácz Wache. In den Abendstunden wurde die „Entreprise“ durch den Präsidenten des Centralausschusses der Honvédervereine, Ladislaus Tiba, angewiesen, die Leiche morgen früh aus dem Kerepeser Friedhofe nach der Innerstädter Pfarrkirche zu bringen und dort aufzuführen. Hier werden, nach den heute getroffenen Vereinbarungen, die sterblichen Ueberreste des tapferen Vertheidigers von Komorn morgen, Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags eingesehnet werden und von hier aus wird das Leichenbegängniß nach dem Kerepeser Friedhofe stattfinden. Nach der Einsegnung wird an der Bahre Ladislaus Tiba, am Grabe aber, welches sich in der Nähe desjenigen Dreifort's befindet, Alois Degré sprechen.

Die Vorbereitungen zur Aufbahrung wurden in der Kirche bereits im Laufe des Abends getroffen. Der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Klapka's wurde noch Abends versäfflosset, so daß das Publikum, für welches übrigens der Besuch der Kirche von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gestattet ist, die Leiche nicht mehr besichtigen kann. Nach 3 Uhr werden dann die letzten Vorbereitungen für das um 4 Uhr stattfindende Leichenbegängniß getroffen.

Ob indessen das Leichenbegängniß wirklich morgen, Donnerstag, stattfindet, ist noch nicht ganz sicher. Der Sekretär Klapka's, Dr. Karl Nagy, hatte nämlich die in Paris wohhabende Gattin des Verstorbenen von dem Trauerfall auf telegraphischem Wege verständigt, worauf diese um Bekanntgabe dessen ersuchte, ob das Leichenbegängniß von der Nation veranstaltet wird und wann es stattfindet. Die Antwort Nagy's lautete dahin, daß das Leichenbegängniß vom Honvédverein veranstaltet wird und morgen Nachmittags 5 Uhr stattfindet, jedoch könne auch eine Verschiebung der Leichenfeier auf Freitag stattfinden, wenn es Fran Klapka wünschen sollte. Auf dieses Telegramm hin sprach die Witwe Klapka's im Drahtwege die Bitte aus, daß das Leichenbegängniß auf Freitag anberaumt werden möge. Die Entscheidung in dieser Angelegenheit hängt vom Honvéd-Centralausschuss ab. Für den Fall, daß die Leiche bereits morgen früh in die Stadt gebracht wird, wird morgen auch die Beerdigung stattfinden, da die Leiche nicht einbalsamirt ist und sich so lange nicht halten würde. Bis heute Abends 8 Uhr hat der Honvéd-Centralausschuss seine bisherigen Dispositionen nicht abgeändert, weshalb — wenn nicht im letzten Moment eine andere Disposition getroffen wird — die Leiche morgen 8 Uhr früh unter Begleitung der Mitglieder des Honvédschlusses nach der Innerstädter Pfarrkirche überführt wird. Die Einsegnung wird der Innerstädter Propstpfarrer Joseph Nomeser unter großer Assistenz vornehmen.

Der Polizei wurde auf privatem Wege zur Kenntnis gebracht, daß die Studierenden für morgen Demonstrationen planen. Abends wollen die Studenten jenen Abgeordneten, die sich der Sache Klapka's annahmen, Ovationen, der Regierung aber feindliche Demonstrationen bereiten. Sollte die Bestattung doch morgen stattfinden, so beabsichtigen die Studenten, die sich korporativ dem Kondukte anschließen, nach der Rückkunft von der Leichenfeier zu demonstrieren. Die Polizeibehörde hat demgemäß ihre Verfügungen getroffen.

Die reichstädtige Nationalparlei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende mittheilte, daß er in Erwartung der nachträglichen Genehmigung einen prachtvollen Kranz für die Bahre des Generals Klapka bestellt habe, was die Konferenz mit einhelliger Zustimmung zur Kenntnis nahm; ferner wurde beschlossen, an dem Leichenbegängnisse korporativ theilzunehmen.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der Unabhängigkeitsparlei wurde über Anregung Karl Götvös' beschlossen, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zu beantragen, daß Georg Klapka auf Staatskosten begraben werde, daß bei seinem Leichenbegängnisse die Legislative, die Regierung und die k. u. g. h. Honvédararmee sich vertreten lassen, daß der Leichenzug von einem öffentlichen Gebäude aus erfolge und daß dem Verbliebenen ein Grabdenkmal errichtet werde. Mit der Einbringung des Antrages wurde Karl Götvös betraut. Von Seite der Partei wurden in Angelegenheit der Ordnung der Leichenfeierlichkeit die Abgeordneten La-

Dom...
bislang...
Moriz...
Unabhän...
dalitäten...
wir erfa...
partei...
a u s f...
noch de...
fanden...
sendete...
die leiste...
ausdru...
Durch...
partei...
troune...
ordneten...
der Leie...
handelte...
Reibete...
c s a n...
daher u...
ten Kle...
beret...
den Pa...
Bar...
zu h...
die gem...
ten des...
auf, un...
hängig...
Leiche...
stattho...
Schwur...
Grabe...
Herrn...
des Kr...
Lein...
part...
spre...
der G...
sandten...
Weise...
ten, bl...
der Zu...
schloß...
hatte...
mit de...
Klapka...
öffentl...
a n d...
Frauen...
jein 2...
fallen...
leben...
selbst...
die tr...
statt...
welden...
Zeit...
Stif...
so ra...
sie ver...
die...
ling...
die An...
Helf...
unser...
Verem...
begreit...
nicht...
einem...
gericht...
zu di...
Kärte...
ausd...
Präsi...
der...
geh...
Klap...
städte...
aus 4...
aus 4...
Nur...
dau...
mend...
Berat...
Zus...
doch...
en

Gesamt-Haupttreffer 210,000 fl.
sind zu gewinnen mit:

1 1864er Promesse,	5	25
Haupttreffer 120,000 Gulden,		
Ziehung 1. Juni		
1 Wohlthätigkeits-Los	2	—
Haupttreffer 60,000 fl.		
Ziehung 23. Juni		
Beide los fl. 6.75.	7	25

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“
S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12.



Neu! Der kleine Sparherd
aus Metall für jedes
Gefäß, mit intensiver Flamme,
bester Spiritus- u. Kamin-
Ersatz ohne Rauch, kost 1
Eiter Wasser in 7 Minuten, bräut
Schmilzt u. f. w. Zu bestellen nur
1 fl. bei
**Th. Kertész, Dorothea-
gasse 1**

Ungarns grösste
Weinbewahrungs-Anstalt
Josef Katzer Kürschnermeister, **Ó-uteza 44**
(Gegründet 1856)
Hoflieferant
Er. k. u. k. Hofeitel des
Erzherzogs Josef.
Preiscourante gratis.

BIKSZÁDER
Säuerling.
Vorzüglichster alkalisch-muriatischer
Säuerling; von ausgezeichneter Wir-
kung bei katarthalschen Affektionen des Ma-
gens, der Gedärme und der Athmungsorgane,
bei beginnender Tuberkulose, bei Erkran-
kungen der Nieren und der Harnblase. Beför-
dert in hohem Grade die Aufsaugung zurückge-
bliebener Entzündungsprodukte.
Mit Wein und Fruchtstücken ein angenehmes
erfrischendes Getränk.
Bikszáder Kurort
in **Bikszád.**
Eisenbahn-Station Szénváralja und Tócsó
(Szatmárer Komitat).
Kursaison: vom 15. Mai bis 20. September.
Hauptniederlage für Ungarn:
L. ÉDESKUTY,
k. u. k. n. u. f. serb. Hof-
Mineralwasser-Lieferant
in **BUDAPEST.**

Geld-Vorschüsse
auf Lose.
Agenten
aus allen Ständen
werden unter vortheilhaften
Bedingungen zum Verkaufe
von Losen angestellt.
Wechselstube
Max Lustig,
Budapest, väci körút 43
1885 Gegründet 1885.
1070 Telephon 1070.

Praktisch erprobtes
Streupulver,
patentirt, für Rübe, Raps,
Gemüse u. Gartengewächse
schützt vor allen Schäd-
lingen und Insekten; zu
haben a fl. 10 per 100
Kilo. Streupulver-Fabri-
k in Trensán, Hugo
Drucker, in Wien Wicli-
nitsky & Clauser's Nachf.

Wichtig für Exporteure!
Die bereits seit längerer
Zeit in Belgrad bestehende
Annoncen-Expedition
„ORIENT“,
Fürk Michaelstrasse Nr. 112
besorgt prompt zu Original-
Preisen Inserations-
Aufträge für alle in Serbien,
Rumänien, Bulgarien, Monte-
negro, Griechenland, Türkei,
wie auch im fernem Osten er-
scheinende Zeitungen, Fach-
Journalen u. Kalender. Die
Uebersetzung der Annoncen
u. Zurechnung der Belege-
blätter kostenfrei. Bei grö-
ßeren Aufträgen solide Ra-
battfähige Zeitungs-Kataloge
gratis und franko.

Verständiger in Budapest:
Joseph von Török's Apotheke,
Király-uteza 12.

Schöne Haut, feiner Teint,
jugendfrisches Aussehen
wird unfehlbar erzielt
durch
DOERING'S SEIFE mit der Eule.
Laut
ärztlichem Gutachten
die beste neutralste Toilette-Seife
der Gegenwart. — Gut reinigend. —
Liebliches Parfüm. — Billig. — Sparbarer Verbrauch.
Unentbehrlich in der Damen-Toilette.
Doering's Seife mit der Eule ist die einzige, welche auch Personen mit
äußerst empfindlicher Haut zuträglich ist. Zum Waschen der Säuglinge
und Kinder sehr zu empfehlen. Chemisch geprüft und befunden als
die beste Seife der Welt.
Als Kennzeichen ist jedem Stück echter Doering's Seife unsere Schutz-
marke, die Eule, aufgeprägt, daher die Benennung „Doering's Seife mit
der Eule.“
Zu haben a 30 Kr. pro Stück bei:
F. Brachfeld, k. u. k. Hof, Dorotheagasse, Siegfried Brachfeld & Sohn, k. u. k. Hof,
Balatinsgasse 10, Definit Carl, zur Erläuterung, Dorotheagasse 10, Definit Friede, zum schwar-
zen Hund, Waisen- u. Waisenhaus, Ferd. Gruber, Seifengasse 3, Polos, Dorotheagasse 10,
Scriffoglu Sander, Andrássystrasse 88, Thob. Kertész, Dorotheagasse 1, Dr. Zuer, Waisen-
gasse Nr. 28, Molnár & Moser, Kronprinzgasse 9, Sign. Pinkas & Bruder, Andrássystrasse 27,
Schleifer & Klein, Dabogasse 6, Seidl József, Kronprinzgasse 18, Titisch Julius, k. u. k.
Hof, Waisenhausgasse 21, Alex. Werteski, k. u. k. Hofparfümer, Christophplatz, Waltersdorfer
Pfalz, Kerepesystrasse 8, Zelenka J. G., Servitenplatz 3, Dr. Szuzella u. Wachsman Albert,
Drog. Greghardstein, S. Anfricht, Raichau, Ede Grünwald, Mistoliz, Carl S. Jermu, Raichau,
Kovács P. és Fiai, Kolozsvár, Főter 31, Pavlovits Imre, Nyiregyháza.
Grosz-Verkauf:
Ferd. Neruda, Hatvanergasse 9, Leopold & Franz Reiner, Drog., Königs-
gasse 41, Josef v. Török, Königs-gasse 12, Ferd. Steffel & Co., Bäckergasse,
Friedr. Kochmeister's Nachf., Große Kronengasse 32,
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Lizitation.
Im Beisein des königlichen Notars werden in
den Magazinen der Expeditoren **Jonas Roth & Co.,**
Karlstr. Nr. 7, am 19. Mai, halb 4 Uhr Nachmit-
tags, folgende Waaren licitando an den Meistbietenden
gegen Baarzahlung veräußert: 30 Körbe Lein, 3 Faß
Brunolein, 1 neues Klavier (Ausstellungsstück),
1 gedeckter Wagen, 3 Ballen Kaffee, 1 Thee, 1
1 Zer Kasse, 1 Schreibtischkaffe. 48345

Wo suchen wir
das beste
Puder?
Verlangen wir das
J. L. Müller'sche
Blaha-Seraill-
Puder,
das Lieblings-Gesichts-
puder der künst-
lerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht
als chemisch rein und vollkommen unschädlich be-
funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel
60 Kr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte Fran Pompadour ihre Wunderschönheit
bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne
daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen
wäre.
Das „Crème Pompadour“ wird zum Ein-
reiben des Gesichtes und der Hand Früh und
Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem
„Poudre de Seraill“ eingestrent. 1 Tiegel fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabriks-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichsten
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Geld auf Lose, Aktien
billigt. Das Darlehen
kann auch in Heilbe-
trägen rückgezahlt werden.
Agenten zum Verkauf
von geleihlich
gestempelten Losen, auch
auf Raten, werden hier
und Provinz gegen hohe
Provision oder fixes Gehalt
acceptirt.
Bankhaus
A. H. Ernyei,
Budapest, Kerepesystrasse
Nr. 8. 47922

Bitte die Firma und Adresse genau zu beachten.
Wir empfehlen unsere großangelegte
Möbel-Halle,
Budapest, 4. Bezirk, Hatvanergasse Nr. 11, 1. Stock (im neuen Palais neben dem
Neruda'schen Geschäfte),
welche an Großartigkeit einzig ist und ein
! Sehenswürdigkeit !
bildet, dem sehr geehrten möbelfachenden, wie auch dem großen Publikum und laden hiermit höflich zum Besuche
derselben ein. Wir meiden die stimmungsvollen und vielversprechenden Reklamen, sowie das Annonciren
der Preise, — welche nur die Irreführung des g. Publikums bezwecken — und beschränken uns nur darauf, hin-
zuweisen, daß wir ein großes Lager von kompletten Zimmereinrichtungen, wie auch von einzelnen Tischler- und
Tapezierermöbeln jeder Art, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, aus gutem Material, solid verfertigt,
halten. Unsere Preise übertreffen jede Konkurrenz und sind allen annoncirteten Preisen gegenüber am billigsten, denn
unser Prinzip ist mit wenig Nutzen großen Umsatz zu erreichen.
Mit patriotischem Grusse
STEIER & HOFFMANN,
Möbelhändler, Tapezierer und Dekorateurs.
Ankündigen Preiscontant auf Wunsch gratis und franko.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Das Leichenbegängniß Klapka's. Das Justizbudget. — Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanse, in welcher der Vizepräsident Alexius Bokrosz den Vorsitz führte, stand der noch nicht erledigte Rest des Justizbudgets. Wie jedoch das Hans an diese Verathung ging, über die bisherige Verfügung in Betreff der gegen die bisherigen Verfügungen in Betreff der Leichenfeier des Generals Klapka. Wir lassen über diesen Theil der Sitzung an anderer Stelle einen ausführlichen Bericht folgen. Erst als dieser Justizbudgets fortgesetzt.

Beim Titel „Gefängnisse und Besserungsanstalten“ ergriff Alexander Károshy das Wort. Er gab als alter Honvéd seinem Schmerz über den Tod Klapka's, aber auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Mitglieder der Legislative Gefühle der Pietät für die Großen der Nation hegen. Dann setzte er seine Ansichten über die bedingungsweise Beurtheilung und über die Entschädigung unschuldig Beurtheilter auseinander. Schließlich befragte er die Verbesserung der Gefängnißverhältnisse in Debreczin. — Stephan Rajshenyi verwendete sich für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der an der Höheren Korrekptionsanstalt in Verwendung stehenden Beamten, denn so wie diese wohnen müssen, können sie an der Gründung von Familien nicht denken. — Justizminister Szilágyi erwiderte, daran lasse sich nichts ändern. Die Beamten der Korrekptionsanstalten müssen mit den dort unterrichteten Kindern in denselben Lokalitäten essen und schlafen, was für Vertheilung mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden wäre; deshalb können dort nur Unverheiratete verwendet werden.

Zum Titel „Grundbücher“ ergriff Alexander Mohan das Wort, um den Justizminister zu ersuchen, daß er die Reform der Veramerksgrundbücher bald in die Hand nehmen möge. — Minister Szilágyi versprach, das Mögliche zu thun.

Beim Vorschlage der Investition sprach Polonyi seine Zufriedenheit darüber aus, daß eine juristische Kontrolle des Vörschiedsgerichtes eingeführt wurde. Dann setzte er auseinander, daß die für Gefängnißbauten präliminirten 300,000 fl. ein Tropfen im Meere wären. Mit Fleiß lasse sich nicht helfen; der Minister möge ein größeres Anlehen aufnehmen und mit Hilfe dessen die erforderlichen Gefängnißbauten bald ausführen lassen; die Opposition werde einem derartigen Vorgehen jedenfalls zustimmen. — Minister Szilágyi antwortete, er werde seinerzeit das in dieser Beziehung Erforderliche veranlassen.

Das Justizbudget wurde nun ohne die geringste Aenderung votirt.

Hierauf erhob sich Minister Szilágyi und unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Vollstreckung der Freiheitsstrafen und über die Verwendung der Strafgeelder zur Kontraktion eines Anlehens für Gefängnißbauten; ferner überreichte er einen Gesetzentwurf in Betreff der Abänderung und Erweiterung mehrerer Bestimmungen des Strafgesetzes. — Beide Vorlagen gehen an die Rechtskommission.

Schließlich sagte Vizepräsident Bokrosz: Bevor ich die Sitzung schlicke, werde ich dem geehrten Hause, daß das Begräbniß des verbliebenen Generals Georg Klapka, gewesenen Reichstagsabgeordneten, wie ich erlaube, morgen Nachmittags um 3 Uhr oder 4 Uhr stattfinden wird; — der genaue Zeitpunkt wird später mitgetheilt werden. Ich bin vollständig überzeugt, daß bei jenem warmen Interesse und jener Pietät, welche wir für die Ruhmesepoche der Geschichte unseres Vaterlandes und das Andenken des verbliebenen Generals haben, es überflüssig ist, an das geehrte Hans die Bitte zu richten, daß die Mitglieder des geehrten Hauses bei der Begräbnisfeier möglichst zahlreich erscheinen mögen. Ich füge nur noch hinzu, daß der Ort der Begräbnisfeier noch im Laufe des heutigen Tages durch die Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

Schluß der Sitzung nach 1 1/2 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipalausschusse.

Budapest, 18. Mai. Ein schwacher Wellenring zu Beginn der Generalversammlung, ein etwas stärkerer zum Schlusse derselben, und im Uebrigen verlief die heutige Repräsentantensitzung vollkommen glatt und ruhig. Die Leichenfeier Klapka's, dem der Vorsitzende einen warmen Nachruf widmete, gab zu einigen Bemerkungen Veranlassung; des Weiteren entwickelte sich eine ungerade Diskussion über das finanzielle Gebahren des freiwilligen Rettungsvereines. Was dazwischen lag, wurde ziemlich rasch und ohne vieles Hinzuthun der Repräsentanten erledigt. Der längste Aufenthalt wurde bei der Vorlage über das neue Nochnospital gemacht, welche vorerst an die Finanzkommission zur Beurtheilung gewiesen wurde. Vor Uebergang zur Tagesordnung nahmen vier Interpellationen, deren wichtigste jene bezüglich des Ausstellungspalastes ist, mehr als eine Stunde in Anspruch.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnete die Generalversammlung mit einem kurzen, schwingenden Nachruf für den verstorbenen General Klapka. Einer der führenden Geister — jagt Redner — und hervorragenden Heerführer unseres Freiheitskampfes, Georg Klapka, 1848-49er Honvédgeneral, Ende der Achtziger-Jahre Reichstagsabgeordneter, ist gestern Morgens in Budapest gestorben. Mit ihm ist eine der großen Gestalten des ungarischen Freiheitskampfes aus

der Reihe der Lebenden geschieden, sein Name und sein Andenken werden in goldenen Lettern immerfort glänzen in der Geschichte der ungarischen Nation, welche in Georg Klapka einen treuen Sohn, einen tapferen Kämpfer und einen großen Heerführer, der der ungarischen Honvédarmee Ruhm erworben, beweint. (Rufe: „So ist's!“) — Redner beantragt sodann, die Generalversammlung möge ihrem aufrichtigen Schmerz über diesen Verlust protokolllarisch Ausdruck verleihen (Zustimmung) und auf die Bahre des Verewigten im Namen der Hauptstadt einen Kranz niederlegen. (Zustimmung.) Einen Antrag Scheich's, dem Verbliebenen im Kerepeser Friedhofe ein Ehrengrab zu widmen, erklärt der Vorsitzende als gegenstandslos, da der Magistrat bereits in diesem Sinne verfügt hat. Ein Antrag Paul Tencer's, daß mit Rücksicht auf das morgen stattfindende Leichenbegängniß die Generalversammlung morgen in keinem Falle fortgesetzt werde, wird acceptirt. (Rufe: Wann und wo findet das Leichenbegängniß statt?) Vizepräsident Gerlöczy: Soeben machte mir der Präsident des Central-Honvédvereins die Mittheilung, daß die Leichenfeier morgen Nachmittags 4 Uhr in der Innerstädter Pfarrkirche vor sich gehen werde. Der Vorsitzende ersucht die Anwesenden, je zahlreicher bei demselben zu erscheinen. Sehr wünscht, es möge ein Ort angegeben werden, wo sich die hauptstädtischen Repräsentanten versammeln; etwa der Magistratsaal des alten Stadthauses. (Zustimmung.) Oberbürgermeister Ráth: Dann bitte ich die Herren Repräsentanten, sich daselbst um halb 4 Uhr einzufinden. (Zustimmung.)

Auf die jüngst gestellte Interpellation des Dr. Karl Rácz, in welchem Stadium sich die Angelegenheit der Verschüttung der Christlichen Ziegelschlaggrube befindet, erwidert Vizebürgermeister Gerlöczy, daß die Verschüttung von Seite des Magistrats für das Ende des Jahres 1893 anberaumt ist und die entsprechenden Pläne derzeit der Prüfung der technischen Section des Bauathes unterliegen. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Eine zweite, ältere Interpellation Alfred Wellisch's beantwortet Magistratsrath Kun. Der Interpellant hatte sich über das Schicksal der noch immer nicht sanktionirten Bauarbeiten erkundigt; Kun ertheilt die Aufklärung, daß in diesem Falle ein Kompetenzstreit zwischen der Hauptstadt und dem Bauath entstand und der Minister des Innern dahin entschied, daß die Schaffung von Bauarbeiten in den Wirkungsbereich des Bauathes gehöre. Die Sache sei demzufolge der Ingerenz der Hauptstadt entrückt, doch glaube er zu wissen, daß der Bauath die Angelegenheit in einer seiner nächsten Sitzungen meritorisch erledigen werde. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Dr. Paul Ullmann interpellirt, ob der Bürgermeister einerseits von dem der Reinlichkeit Hohn sprechenden Zustande mancher Waggons und andererseits von der geradezu gefährlichen Ueberfüllung der meisten Waggons der Straßen- und elektrischen Bahn Kenntniß hat. Auf der Plattform speziell der elektrischen Straßenbahnwagen dürfen acht Personen Platz finden und es drängen sich dabelbst häufig zwanzig bis zwieundzwanzig Personen zusammen. Entweder die Gesellschaften bringen eine allzu geringe Anzahl von Waggons in den Verkehr, dann müssen sie eben dazu verhalten werden, dem Verkehrsbedürfnisse der Bevölkerung zu entsprechen, oder das Publikum ist an diesem skandalösen Zustande selbst schuld, dann muß man es — eventuell gewalttham — zur Ordnungsliebe erzihen. Vizebürgermeister Gerlöczy erwidert, die Ueberfüllung der Waggons sei eine wiederholte gerichte Thatsache und er werde die Frage dem ständigen Eisenbahnkomitee zur Prüfung und zur Erstattung von Vorschlägen zuweisen. (Wird zur Kenntniß genommen.)

Dr. Franz Csorba bespricht die bevorstehende Millenniums-Ausstellung und beanstandet es, daß die so überaus wichtige Frage noch immer ihrer Lösung harre. Drei Jahre vor Eröffnung der Ausstellung müßte man diesbezüglich bereits orientirt sein, da in Verbindung mit der Wahl des Platzes eine Menge zeitraubender Vorfragen erledigt werden müßte. Er fühle sich umso mehr gedrängt, in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen, da in letzterer Zeit — allerdings ungeläufige — vage Gerüchte im Umlaufe sind, daß die Ausstellung überhaupt nicht stattfinden werde. Redner fragt sodann den Bürgermeister, ob derselbe geneigt ist, bei der Regierung die baldige Lösung der Platzfrage zu urgiren. Vizebürgermeister Karl Gerlöczy weist in seiner Antwort vorerst darauf hin, daß der Municipalausschuss zur Verathung mannigfacher Vorfragen auf Wunsch des Handelsministeriums eine Reihe von Mitgliedern in die große gemeinliche Kommission entsendet hat. Das nationale Unglück der letzten Zeit: die Krankheit und der Tod des Initiators der Landesausstellung haben es bisher verhindert, daß diese Kommission ihre Arbeiten in Angriff nahm. Er könne auf diese auch nicht berufen, da die Entscheidung in der Hand der Regierung liege; die Lösung geht schon zu, urgiren, halte er jedoch für pietätlos und vorzeitig. (Zustimmung.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Magistratsrath Haberhauer referirt die Vorlage betreffs des neuen Nochnospitals. Joseph Deziényi plaidirt dafür, daß die Vorlage von der Tagesordnung abgenommen werde, da es die Aufgabe des Staates sei, Spitäler zu errichten. Dr. Karl Rácz wünscht, die Vorlage möge, ehe sie in diesem Saale verhandelt wird, der Finanzkommission zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen werden. Der Antrag wird von Peter Szorgov unterstützt, während Dr. Sigmund Adler und der Referent denselben lebhaft bekämpfen. Magistratsrath Haberhauer bemerkt, die Vorlage enthalte auch nicht eine einzige Ziffer, an welche die Finanzkommission ein Urtheil knüpfen könnte; weder liegen Detailprojekte, noch Kostenüberschläge vor. Der Municipalausschuss habe heute einzig und allein darüber zu entscheiden, ob das unterbreitete allgemeine Bauprogramm den An-

forderungen der medizinischen Wissenschaft und der Hygiene entspreche. Die Generalversammlung spricht sich mit 126 gegen 74 Stimmen für die Zuweisung der Vorlage an die Finanzkommission aus.

Zum Magistratsnotär dritter Klasse wurde Joseph Szilb und zum Mitglied der Verifikationskommission Dr. Koloman Heinrich gewählt. Der neugewählte Magistratsnotär legte sofort den Amtseid ab.

Für den Bau eines neuen Schulgebäudes im III. Bezirke werden 134,000 fl. votirt, welcher Betrag den hauptstädtischen Fonds gegen 30jährige Amortisation zu entnehmen ist.

Als Geldinstitute, bei denen Waisenhausgelder und sonstige Baarvorräthe fruchtbringend angelegt werden können, werden bezeichnet: 1. Die Pester väterländische Sparkasse; 2. die ungarische Landes-Central-Sparkasse; 3. die vereinte Budapester hauptstädtische Sparkasse; 4. die ungarische allgemeine Sparkassen-Aktiengesellschaft; 5. die Pester ungarische Kommerzbank; 6. die ungarische Eskompte- und Wechselbank; 7. die ungarische allgemeine Kreditbank; 8. die Budapester Bankverein-Aktiengesellschaft.

An den Bauholzhandler Samuel Kitzler wird im 9. Bezirke ein städtischer Grund auf sechs Jahre für 600 fl. jährlich verpachtet.

Der Bericht des Anlehenskomitees über die Verwendung des sogenannten 25 Millionen-, resp. 15 Millionen-Anlehens, von welchem derzeit nur noch 181,042 fl. zur Verfügung stehen, wird zur Kenntniß genommen und das Komitee damit beauftragt, betreffs des geeigneten Zeitpunktes zur Emission der noch im Besitze der Hauptstadt befindlichen Obligationen in der Höhe von 10,000,000 fl. nominale Vorschläge zu erstatten.

Die Hauptstadt hat die Anlage eines Wintergartenes im Elisabeth-Kiosk genehmigt, der Bauath dagegen dieselbe aus ästhetischen Gründen abgelehnt. Auf Antrag des Magistrates wird nun die strittige Frage dem Minister des Innern zur Entscheidung unterbreitet.

Der Pester gr.-orientalischen serbischen Kirchengemeinde wird für das laufende Jahr eine Subvention von 300 fl., der Ofner und Altotner Kirchengemeinde eine Subvention von 1500 fl. bewilligt.

In den Stadtrepräsentanten und Schuldirektor Joseph Frey, welcher aus Anlaß seines 80. Geburtstages eine Stiftung von 25,000 fl. für Lehrerwitwen und -Waisen machte, wird eine Dank- und Gratulations-Adresse gerichtet.

Der Antrag Aristid Matthus', den Stadtrepräsentanten seien die Statuten der Hauptstadt — insofern der Vorrath reicht — unentgeltlich zu überlassen, wird angenommen.

Mehrere im Interesse des neuen Ofner Friedhofes erforderliche Expropriationen werden genehmigt. Das Programm der an Stelle des Johannes-Spitals zu erbauenden Kinderpavillons wird genehmigt.

Dem Dr. Moriz Grünwald wird die Errichtung eines gynäkologischen Privat-Institutes in der Stadtwaldchen-Allee bewilligt.

Der Magistrat beantragt, dem hauptstädtischen freiwilligen Rettungsverein auch für das laufende Jahr eine Subvention von 10,000 Gulden zu gewähren. Dr. Franz Heltai anerkennt das erspriechliche Wirken des Vereins und hat auch gegen die Subvention selbst keine Einwendung. Aber rügen müsse er es, daß die finanzielle Gebahrung dieses Vereins nicht mit jener Selbstlosigkeit gechehe, wie dies bei einem durch die Munizipalität der Hauptstadt und des großen Publikums erhaltenen Vereine der Fall sein sollte. In dem von der Hauptstadt erbauten Palais hat der Direktor eine luxuriöse Wohnung inne, seine Kammer und seine Stallungen befinden sich im Gebäude, er bezieht vom Verein ein Wagenpauschale von 800 Gulden, und der „Rettungskommandant“ wurde im vergangenen Jahre auf Kosten des Vereins zum internationalen Sanitätskongress nach London entsendet, was ebenfalls eine Ausgabe von 400 Gulden verursachte. (Bewegung.) Einer solchen Wirtschaft gegenüber müsse freilich die Theilnahme des Publikums erkalten. Redner beantragt, der Magistrat möge Mittel und Wege finden, damit von Seite der hauptstädtischen Behörde die Manipulation in geeigneter Weise kontrollirt werde. (Zustimmung.) Dr. Karl Rácz entgegnet dem Vorredner, die Ansprüche, welche „das angegriffene Individuum“ an den Verein erhebt, stehen mit seinen großen Diensten und Leistungen durchaus nicht in unverhältnismäßigem Widerspruch. Der Direktor müsse aus Rücksichten des Dienstes im Hause wohnen und müsse auch standesgemäß wohnen. Die im Gebäude befindliche Kammer diene ausschließlich zur Aufnahme der Dienstpferde. Wenn wir uns gar zu sehr in die Angelegenheiten des Vereins mengen, wird uns derselbe noch mehr Geld kosten und in zwei, drei Jahren ganz und gar auf unseren Schultern lasten. Er kann den Antrag Heltai's nicht annehmen. Heltai hält in längerer Erwidrerung seinen Antrag aufrecht. Es werde zu wenig selbstlos gewirthschaftet. (Eine Stimme: Jis bei der Stadt anders?) Nein, auch bei der Stadt nicht, sonst könnte der Feuerwehrrkommandant nicht mit den Dienstpferden zu den Wettrennen fahren. (Bewegung.) Magistratsrath Haberhauer referirt auf zwei Bemerkungen Heltai's. Für den Bau des Hauses hat die Stadt eine fixe Summe bewilligt und einzelne Industrielle haben dann geschenktweise den Bau glänzender ausgestattet, als dies mit der votirten Summe hätte gechehen können. Der „Rettungskommandant“ wurde mittelst Beschlusses des Ausschusses nach London entsendet. Was nun den Antrag Heltai's betreffe, so müsse er bemerken, daß dieses Kontrollrecht der Hauptstadt ohnehin vertragsgemäß gewährleistet ist. Heltai zieht sodann in Folge der letzteren Bemerkung seinen Antrag zurück. Die Subvention wird einstimmig votirt.

Die Generalversammlung wird Freitag Nachmittags fortgesetzt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Mai.

Von der elektrischen Straßenbahn. Die Direktion der Budapest Stadtbahn hat an den hauptstädtlichen Magistrat die Anzeige gelangen lassen, daß auf der Linie Akademiepalast-Podmaniczkygasse-Stadtwaldchen der Zonen-tarif zur Anwendung gelangen soll.

Wasserleitungs-Angelegenheit. Die proponirte Verlängerung des horizontalen Schachtes von der Neustädter Wasserwerks-Pumpe entlang des Donauufers aufwärts ist auf circa 200,000 fl. veranschlagt.

Die Verlängerung der Westendgasse bis zum Karlsring betreffend hat das Ingenieuramt einen Situationsplan der in diese Linie fallenden und zu expropriierenden Häuser und die diesbezügliche Kostenberechnung ausgearbeitet.

Den Heiraths-Ausstattungsbeitrag von 210 fl. aus der Jugoslawisch-Einkaufs-Gesellschaft hat der Magistrat über Antrag der Diner griechisch-orientalischen Kirchengemeinde der Emilie Krizitsky zugesprochen.

Hundemarken. Der Magistrat macht aufmerksam, daß die Schutzmarken für Hunde (Zitravillan 5 fl., Extravillan 1 fl.) vom 1. bis 30. Juni bei den betreffenden Bezirksvorstellungen zu beziehen sind.

Automatische Secheln. Herr August Magyar hat angebracht, seine erst kürzlich erhaltene Konzession betreffend die Aufstellung automatischer Secheln auf öffentlichen Plätzen an einen anderen Unternehmer übertragen zu dürfen; der Magistrat hat den Gesuchsteller abgewiesen.

Injektionspital. Die diesbezüglich ermittelte Baukommission hat ihre konstituierende Sitzung gehalten und die Einheitspreise für die im Projektationswege nicht vergebenen, aber noch nöthigen Arbeiten festgesetzt.

Für den Armenfond hat Peter Groszopf 150 fl. testirt, welches Legat heute eingezahlt worden ist.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Mai. (Eine Duellaffaire.) Gelegentlich einer Zusammenkunft mehrerer befreundeter Beamten in einem Kaffeehause insultirte der Bahnbeamte Jidór Bárány den Privatbeamten Ludwig Scheffhorn ohne jede Ursache thätlich. Bárány, der sich in herauschtem Zustande befand, trat nämlich plötzlich auf Scheffhorn zu und holte den Stock zum Schlagen aus. Am folgenden Tage schickte Scheffhorn seinem Beleidiger keine Zeugen. Obgleich Bárány sich bereit erklärte, Abbitte zu leisten, sahen sich die Sekundanten Johann Vidats und Joseph Simon veranlaßt — wie sie sich ausdrückten, um den äußeren Schein zu wahren — Genugthuung mit Waffen zu fordern. Es wurde ein Pistolenduell vereinbart, das aber in Folge Deswegen der Polizei verhindert wurde. Hinsichtlich Bárány's hat der Gerichtshof in Folge seines mittlerweile eingetretenen Todes das weitere Strafverfahren eingestellt und so hatten sich heute bloß Scheffhorn und die Sekundanten Johann Vidats und Joseph Simon wegen Herausforderung zum Duell zu verantworten. Zeuge Emerich Antalffy deponirte, daß die Sekundanten Scheffhorn's einen Zweikampf forcierten, obgleich die Kartellträger Bárány's die friedliche Beilegung der Affaire beantragt hatten. Vidats erklärt, er habe die ganze Angelegenheit nicht ernst genommen und bloß deshalb sich für den Zweikampf ausgesprochen, damit Bárány erspreche. Er hatte auch die Pistolen geladen, dies jedoch so eingerichtet, daß ein „Malheur“ ausgeschlossen sei, denn in jede Pistole habe er bloß ein Schrotkorn gelegt. — Vertheidiger Dr. Raib: Haben Sie keine Ahnung davon, wie die Polizei vom Duell Kenntniß erhielt? — Vidats: Nein, es war mir aber sehr verdächtig, als der Polizist ohne zu fragen, um was es sich handle, die Pistolen verlangte. — Der Zeuge Rudolf Erdogh erinnert sich an die Aeußerung Vidats', daß es ganz überflüssig war, einen Arzt auf den Schauplatz des Duells mitzubringen. Der Gerichtshof fand nach Anhörung der Vertheidiger bloß den Angeklagten Scheffhorn für schuldig, der zu vierwöchentlichem Gefängnis verurtheilt wurde, hinsichtlich der übrigen Angeklagten fällt der Gerichtshof einen Freispruch.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Die Defraudation im Hause Rothschild.) Der verhaftete Bankbeamte Gerloff behauptet, er habe vor einigen Tagen von einem Unbekannten ein Paket für Frau Jäger erhalten, das er ohne Prüfung des Inhaltes der Frau Jäger übergeben habe. Bei einer Hausdurchsuchung fand man am folgenden Tage bei Frau Jäger 100,000 Mark, worauf Gerloff verhaftet wurde. Im Rothschild'schen Geschäft ließ Gerloff alle Eintragungen Jäger's ohne Prüfung ihrer Richtigkeit passieren.

Telegraphische Kurzübersichten.

Berlin, 18. Mai. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 93.75, österreichische Kreditaktien 170.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 125.6, Südbahnanlagen 41.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.10. — Fest.

Frankfurt, 18. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.50, österreichische Staatsbahnaktien 249.87, Südbahnanlagen 47.75, vierprozent. ung. Goldrente 93.70, vierprozent. österr. Goldrente —, vierprozentige österr. Papierrente —, Alpine 51.50, vierprozentige Silberrente —, Karl Ludwigsbahn —, Unionbank —. — Fest.

Paris, 18. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.17, vierprozent. Rente 105.25, österr.-ung. Staatsbahnaktien 630. —, Südbahn 210. —, französische amortis-

irbare Rente 98.62, ungarische Eisenbahn-Aktien —, vierprozent. ungar. Goldrente 94.25, Ottomankbank 589.68, österreichische Bodenkredit —, Türkenloje 83.87, Banque de Paris 680. —, Alpine 143.12, türkische Tabak-Aktien 373.12, österreichische Länderbank 458.75. — Fest.

Hamburg, 18. Mai. (Schluß.) Vierprozentige Silberrente 80.70, österreichische Kreditaktien 211.25, 1860er Loje 128.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 626.50, Südbahn 179. —, Italiener 90.75, österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 93.60, russische Noten —. — Fest.

Berlin, 18. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai Nm. 185.25, per Juni-Juli Nm. 185.25, Roggen per Mai Nm. 198.50, per Juni-Juli Nm. 186.50, Hafer per Mai Nm. 146. —, per Juni-Juli Nm. 146.75, Rüböl per Mai-Juni Nm. 54.60, per September-Oktober Nm. 54.50, Spiritus per Mai-Juni Nm. 39.75, per August-September Nm. 40.90. Weizen still, Roggen unregelmäßig, Hafer still, Del und Spiritus fest.

Köln, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 19.50, per Juli Nm. 19.10, — Roggen per Mai Nm. 19.50, per Juli Nm. 18.90. — Rüböl per Mai 55. —, per Oktober Nm. 55.20 per 100 Rilo.

Stettin, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Nm. 208. —, per Juni-Juli Nm. 204.50, Roggen per Mai Nm. 198. —, per Juni-Juli Nm. 187. —, Rüböl per Mai Nm. 54. —, per September-Oktober Nm. 54. —, Spiritus mit 70 Nm. Konsumsteuer loco per Mai Nm. 40. —, per Mai-Juni Nm. 39.40, per August-September Nm. 40.50.

Breslau, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 21.40, Roggen 20.80, Hafer 14.80, Keps —, Spiritus 58.40, Mais 13.50.

Paris, 18. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per Juni 24.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 52.40, per Juni 52.75, per Juli-August 53.25, per vier letzten Monate 54. —, Rüböl per laufenden Monat 56.25, per Juni 56.50, per Juli-August 56.75, per vier letzten Monate 57.50. — Spiritus per laufenden Monat 49.50, per Juni 49. —, per Juli-August 48.25, per vier letzten Monate 42.25. — Weizen still, Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Unbeständig.

Hamburg, 14. Mai. Petroleum loco Nm. 5.60, per Mai Nm. 5.60. — Still.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleum Frcs. 13 7/8. — Ruhig.

Newyork, 17. Mai. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.05, in Philadelphia 6. —, Mehl loco 3.35, vorher Weizen loco 96 1/8, per Mai 88 1/8, per Juni 89. —, per Juli 89 1/8, Getreidefracht 2.25, Mais per Mai 51.25.

Wien, 18. Mai. (Spiritus.) Gestern wurde prompter Kontingent-Spiritus zu 18 fl. verkauft. Heute herrichte wieder Ausgebot noch Nachfrage und bleibt die letzte Preisnotiz für prompt von 18 fl. bis 18 fl. 25 fr. nominell gelten.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Mai.) (Privat-Telegramm.) Die größeren Müllgänge, welche in den letzten Tagen für die laufende Weizenzeit zum Durchbruch gelangten, haben das Mißverhältniß zwischen dem Preis prompter Waare und den Notierungen auf dem Terminmarkt wieder bedeutend vergrößert, indem auf Basis der letzteren Kündigungen ganz unmöglich geworden sind. In Folge dessen erfolgte heute eine Erholung, welche zum Theile auch dem trüben regnerischen Wetter zuzuschreiben war. Vom Auslande lagen keine bemerkenswerthen Anregungen vor. — Amtlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 85 fr. bis 8 fl. 88 fr., per Herbst von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 38 fr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 76 fr. bis 8 fl. 79 fr., per Herbst von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 66 fr.

Mais per Mai-Juni von 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 33 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 33 fr. bis 5 fl. 36 fr., per Juli-August von 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 43 fr., per August-September von 5 fl. 48 fr. bis 5 fl. 51 fr., per September-Oktober von 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 59 fr., per Mai-Juni von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 81 fr., per Herbst von 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 89 fr., Rohlheps per August-September von 12 fl. 80 fr. bis 12 fl. 55 fr. — Rüböl per September-Dezember von 32 fl. — fr. bis 33 fl. 50 fr.

Steinbruch, 18. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Borsteinverhandlung. Halle in Steinbruch. Das Geschäft ist ruhig. — Vorrath am 16. Mai 151,482 Stück, am 17. Mai wurden 3244 Stück zugeführt und 1681 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. Mai ein Bestand von 153,045 Stück. — Wir notiren: Maifischweine: Ungarische prima: Alte schwere von 45 1/2 bis 46 fr., mittlere von 45 bis 45 1/2 fr., junge schwere von — fr. bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 1/2 fr. bis 48 fr., ungarische Bauernwaare, schwere von 45 1/2 fr. bis 46 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 bis 48 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stechel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 46 1/2 bis 47 1/2 fr., (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Unregelmäßiger Absatz nur bei Maifischweinen von Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast-mageren Schweinen Abzug von vier Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Börse vom 18. Mai.

Höhere ausländische Notierungen und die Meldung, daß die Tarifserhöhung der österreichischen Staatsbahnen am 1. Juli ins Leben trete, wirkten heute günstig auf die Börsenstimmung, die Kurse der Banken und Wechsel gingen höher; auch Renten fester. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Oester. österr. Papierrente 100.00, 1864er Loje 141.00, Grundrenten, Bodenkredit-Aktien, Oester. österr. Staatsbahn, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Oester. österr. Papierrente 100.00, 1864er Loje 141.00, Grundrenten, Bodenkredit-Aktien, Oester. österr. Staatsbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 319 nach 319.62, Anglo-bank 150.75, Länderbank 214.25, Staatsbahn 249.50, Lombarden 86, Tabakaktien 176.25, Alpine 61.40, Papierrente 95.72, vierprozentige ungarische Goldrente 110.25, Türkenloje 42.70.

Large table titled 'Budapester Börse' with multiple columns for various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes sub-sections for 'Kreditbank, ungarische', 'Pfundbriefe', and 'Prioritäten'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 19. Mai 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journals“.

Seite 11

NEMZETI SZÍNHÁZ.

Havi bérlés 16. szám.
Angelo.
Dráma 3 szakaszban, 4 felvon.
Irtó, Hugo Viktor.
Mallipéri Angelo (Szacsavay)
Bragadim Katalin (Török)
Tisbe (Jászai)
Rodolfo (Nagy)
Homodel (Gyenes)
Galeofa Anastaso (Pál)
Bagnella (Maróthy)
Dalm (Székely)
1-4-ki éji ór (Körösmetzel)
2-ki (Faludi)
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A cigánybáró.
Nagy operette 3 felvon. Zenéjét szerzezte Sirauss János.
Zsupin Kálmán (Polgár)
Aréna, a leánya (Platz)
Mirabella (Csatai)
Otokár, a fia (Kassai)
Calpa (Pogány)
Canero (Siklai)
Saffi (Hegyi)
Barinkay (Kozma)
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperatores des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Közöny könyvén el.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Hamlet“ Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 18) „Lillom“.

Erstes hauptstädtisches ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Heute: Viertes Auftreten

Miss Annie Abbott,

sowie sämtlicher engagierten Artisten.
Avis an das geehrte p. t. Publikum der Hauptstadt!

Durch das in allen Kreisen der Hauptstadt sich kundgebende Interesse für die Vorstellungen von

Miss Annie Abbott

veranlaßt, hat die Direktion selbe für weitere 3 Abende, am 19., 20. und 21. d. M., verpflichtet.
Hochachtungsvoll Karl Somossy.
Preise der Plätze zu diesen Vorstellungen:
Mittellogen fl. 20, Seiten-Logen fl. 16, Logenreihe fl. 4, erster Platz fl. 2.40, im Vorverkauf fl. 2, zweiter Platz fl. 1.20, im Vorverkauf fl. 1.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Sensationell! Ueberraschend! Sensationell!
Zum vierten Male:

Der größte Erfolg der Saison.
Keine Parodie! Kein Schwindel! Keine Kraftproduktion!
Das ungelöste Räthsel der Gegenwart, die staunendste Attraktion der Jetztzeit!

Miss OBBATT,

genannt der Magnet von Budapest.
An den Experimenten kann sich jeder beliebige Herr aus dem Publikum betheiligen.

Zum vorletzten Male vor ihrer Abreise Auftreten des hier so rauh beliebt gewordenen „Plappermüchens“
Frizzi Georgette.

Auftreten des gesamten engagierten Künstler- und Spezialitäten-Ensembles. Täglich abwechselndes Programm. Täglich abwechselnd neue Komödien. — Heute:

Hotel-Abentener

und
„Fesche Geister.“
Gastkarten gültig. Café Herzmann, Hajós-utca 17.
Telephon.

Zelmanovits' 48358

Café Andrassy.

Heute und täglich Konzert

der im Auslande große Anerkennung theilhaftig geworden, durch die Brüßler Musikakademie mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Nationalkapelle

Radies Bernát fia

aus Stuhlweissenburg,
unter dessen persönlicher Leitung. Spezialist im Solospiel.

Gábor diák (Miska)
Ferkó (Fodor)
Izsó (Izsó)
Kezdeté fél 8 órakor.

Budai szinkör a Krisztinavárosban.

Az ingyenélők.
Eredeti népszinmű dalokkal, 9 felvon. Irtó Vidor Pál.

Boross János (Kovács)
Mari, neje (Berzsenyi)
Lujza, leányuk (Szép)
Weiner Vilmos (Földes)
Balogh István (Roth)
Bódi Ferencz (Komjáthy)
Gangos Eszter (Závodszky)
Fürgö Dömötör (Kétszery)
Jani, a fia (Pintér)
Kiss Sári (Sztetzi)
Kovács (Gyöngyi)
Wurm (Szentos)
Kezdeté 7 órakor

Városligeti szinkör.

Fehér rózsák.
Énekes bohózat 3 felvon. Irták Östen és Davis.
Kezdeté fél 7 órakor.

Folies Caprice.

Heute:
Neu in Szene gesetzt:

„DIE JAGD AUF EDELWILD“

und
„Die Alabriaspartie vor Gericht.“

„IMPERIAL“

Wagner-Boulevard Nr. 48. 48379
Erstes Auftreten der reizenden Exzentrique, Gesangs- und Tanz-Artistin

Fräulein LOLA LIEBLICH.

Ferner Auftreten der Damen: Misi Kolmann, Janni Felig, Elise Kolla, Paula Nádai, Amanda, Sanji Rose, Vilma Bradi, Julie Carló und Mary Myford.

JOSEPH MODL

als Gast, mit abermals neuen Vorträgen.
Komödien: „Die Probir-Mamsell“, „Eine noble Bekanntschaft“, „Chansonetten-Bouquet.“

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).
Heute, Donnerstag, den 19. Mai, Abends halb 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Vorführung der vom Dir. Ed. Wulff in Freiheit dressirten und zusammen vorgeführten 50 Sengite (Non plus ultra), hier noch nicht gesehen. Erstes Auftreten des weltberühmten Clowns Tom-Tom. Nur noch wenige Tage Auftreten der besten Luftgymnastiker-Familie Truppe Ostara, der chinesischen Barterre-Akrobaten Les Alastas, sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Karten sind von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachm. bei Frau Hertész, Trafik, Servitenplatz, zu haben. Morgen, Abends halb 8 Uhr: Große Vorstellung.

Thiergarten-Restaurations.

Täglich frische und saisongemäße Speisen.
Vor und nach der Cirkusvorstellung jederzeit saison-gemäße frische Speisen in großer Auswahl.

Baranyaer Weine. — Hofbier à la Pilsner.

Täglich Konzert der Nationalkapelle
Boros Gyula.
Hochachtungsvoll Franz Vampetics,
48317 Gastwirth.

Geehrte Hausfrau!

Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben ausgegibt; diesem Uebel ist leicht abzuwehren. Kaufen Sie sich ein Packet Patent Frank's Vinero-pulver, mengen Sie selbes zwischen Kalk und ihre feuchte Wohnung wird bloß durch Weizen hellweiß und gänzlich trocken, was durch tausende Dankschreiben bewiesen ist; für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 fr. Verwendung geschieht nur per Nachnahme; unter 2 Kilo wird nichts verwendet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt, Prospekt, Beugnisse, Gebrauchsanweisung gratis und portofrei durch
Löffler Gyula,
Steinamanger, Ungarn.



Droguerie u. Parfumerie „zum Schwan“

Dr. Jovitzá Sándor, Budapest, IV., Kecskemét utca 7. szám.

Niederlage von Drogen, Cognac, Rum, Thee, Naphthalin und Injektionspulver, Parfümerien, Damenpulver, Seifen- und Toilette-Artikeln. — Dargestellt sind: „Hattyn (Schwan) Gesichtswasser“ (50 fr.), „Hattyn Gesichtserème“ (50 fr.), ausgezeichnete Mittel gegen Sommerprossen und andere Flecken. „Hattyn Gesichtspuder“ (50 fr.), bleichweißes Puder, gänzlich unschädlich, weiß, creme und rosa. „Evodent Mundwasser“ (50 fr.) mit Chinolin oder Salicyl-Gehalt. „Mandelkleien- Seife“ (50 fr.), aus feinstem Material bereitete jarparfümirte Toilette-Seife. Feinste Parfümerien per Dofa 25 und 30 fr. Verpackung per Sendung 10 fr., bei Aufträgen von 3 fl. angesetzt franko.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droff),
VI., Király-utca 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar).

Miss Anne Abbott's

magnetische Experimente werden heute aufgeklärt. (Jedermann wird in der Lage sein, dieselben auszuführen zu können.) Außerdem brillantes Programm. Morgen, Freitag, und übermorgen, Samstag: Großer Preis-Ringkampf des unübertroffenen Preisringers

Rosenberg Sándor

(bekannt aus dem Cirkus Wulff). Derselbe setzt einen Preis von 100 Francs in Gold aus für Denjenigen, der ihn wirft. Für Freitag hat sich bereits Herr Josef Kittel, Plasterermeister aus Ofen, zum Ringkampf gemeldet. Athleten, Ringkämpfer etc., welche Samstag mit Herrn Rosenberg ringen wollen, mögen sich gefl. zwischen 12—1 Uhr Mittags im Etablissement Armin melden und wird der Name des betreffenden Ringers in den Zeitungen bekanntgegeben.
Sonntag zum ersten Mal: „Beim armen Greisler“ (Sensationelle Novität).

Zur Saison

empfehle mein großes Lager
Damen-Hüte
in allen modernen Formen zu billigen Preisen, so wohl aufgeputzt als auch unangepuht.

Grösste Auswahl
in aufgeputzten Negligée- und Gartenhüten von fl. 1 aufwärts.

W. Früchtl, Budapest,
Königsgasse Nr. 8.

Börse.

Spekulationen mittelst Versicherung-Prämien sind gegenwärtig besonders empfehlenswerth. Wir offeriren Prämien mit einmonatlicher Gültigkeit auf:

- Oest. Kredit-Aktien 5 fl. pr. St.
- Ung. Kredit-Aktien 5 1/2 fl. pr. St.
- Staatsbahn-Aktien 4 fl. pr. St.
- Lombarden (Südb.) 3 1/2 fl. pr. St.
- Rima-Murányer .. 3 fl. pr. St.
- Alpine-Montan-Akt. 3 fl. pr. St.
- Ung. Eskomptebank 2 1/2 fl. pr. St.

Ausführliche Prospekte
versenden wir auf Verlangen gratis und frankirt.

Anton Koritz & Comp.

Bank- und Wechselhaus,
Budapest, Josephsplatz 4, Ecke Wurm-gasse.

Die Tapeten- Niederlage

Andrassystrasse Nr. 12
des
Weiss Hugo

empfiehlt ein komplet tapetirtes Zimmer sammt Plafond, fertig, elegant ausgestattet von 15 Gulden aufwärts. 47969
— Telephon-Verbindung Nr. 1150. —

Kais. kön. Landespriv. Fabrik feiner Liqueure. Gegründet 1850. 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.

Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),

empfehlen ihre preisgekrönten polnischen Liqueur-Spezialitäten

Kontuszówka, Getreideküm-mel, Atlasch etc.
Liqueure aller Arten in bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Roise-Liqueure, Spezialitäten von alten Spirituosen. Depos in den meisten renommirten Delikatessen-, Speereihandlungen, Konditoreien und Cafés.
Wiederverkäufern Rabatt, Preisblätter franko und gratis.



Ein Pariser Wohlthätigkeitsfest.

Paris, 15. Mai.

Dame Caritas trägt kein graues Nonnenkleid in den Weltstädten und in der Seinstadt weniger als irgendwo. Sie raucht in Seide einher, bunt und schön, und verständiglicht die Thränen der Armuth, die sie trocken, und die Blüten der Armuth, die sie bedecken will, durch Brillantstrahlen und Perlschnüre, welche auf weißen Schultern und Nacken schlängeln. Ihr Klingenbeutel ist geräumig, aber lustig mit Klittern und Schellen benäht — man will hier auch was haben für sein gutes Herz. Gestern hat man sich hier im Prachtbau des neuen Rathhauses wieder einmal zum Wohle der Armen glänzend unterhalten. Es fand ein Wohlthätigkeitsfest statt, zu welchem achttausend Billets ausgegeben worden waren. Wurden auch nicht alle verkauften Karten benützt — es kostete jede 20 Francs — so gab es doch Besucher genug, um die zahllosen Säle und Galerien des prunkvollen Hauses recht angenehm zu füllen. Man schätz den Gewinn, der dabei für den edlen Zweck abfiel, auf etwa 80—100,000 Francs. Ein Tropfen auf einen heißen Stein! Aber es war so amüsant! Und was gab's Alles zu sehen.

Schon von außen hatte das Rathhaus festliches Gepränge angelegt. Funkelnde Lichterreihen umzogen seine Konturen und ließen es wie ein Feenpalast erscheinen. Ein Saal von gewaltigen Verhältnissen, die „salle St. Jean“, nahm dann zunächst den Besucher auf und in diesem Saal fand sich eine Annehmlichkeit, die speziell einen Budapestler fast wie ein Wunder anmuthen konnte: eine musterhaft eingerichtete Garderobe, welche auch den hochgeheiligten Anforderungen von 6—8000 Besuchern genügt. Von hier aus führt zwischen hohen, mit Statuetten verzierten Marmorwänden hin eine mächtige Doppeltreppe zum ersten Stockwerk empor. Am Fuße der Treppe ist die Musik der republikanischen Garde installiert. Jede dritte Stufe der Treppe ist zu beiden Seiten durch einen strammen Munitivgardisten besetzt; die Kerle machen in ihrer pomphaften Uniform, dem Helm mit dem wolkenden Kopschweif, dem reichen Gewand, den weißen Hosen und den hohen glänzenden Reiterstiefeln famose Figur. Sie stehen unbeweglich still — was so „Stillstehen“ nach französischen Begriffen eben heißt.

Oben gerathen wir zunächst in die riesige und prunkvolle „salle des fêtes“, in der ein kleines Theater aufgeschlagen ist und lange Bankreihen aufgestellt sind. Man wird uns hier ein kleines Diner von hiesigen Leckerbissen serviren; die Schauspieler der „Comédie française“ werden auftreten, brillante Konzertmusik des Opervorchesters steht uns bevor und als piece de résistance, wenn anders ein so magerer Bissen als piece de résistance gelten kann, steht das erste Lustspiel der Sarah Bernhardt nach ihrer amerikanischen Reise auf dem Zettel. Der Saal ist schön, aber unfertig wie die meisten Säle des neuen Rathhauses. Es fehlt noch an Bilderhimmel, wie die großen weißen Plafondbilder von Gerver hat bereits an der Decke Platz gefunden und sieht sehr zahm und dürrig aus; es wird noch zahmer und dürriger aussehen, wenn das ganz mit Himbeersyrup und bengalischer Feuer gemalte Deckengemälde von Benjamin Constant daneben prangen wird, das heuer zu den Sternen des alten Salons in den elyptischen Feldern gehört.

Nach und nach füllt sich der Saal mit einem sehr buntem Publikum. Die Regierung, die offiziellen Persönlichkeiten mit ihren Damen, wohlgenährte Stadtrathe, die hohe Aristokratie, der Geldadel, starrend von Brillanten, Theater und Halbwelt, Jour-

nalfisten und Künstler, Berühmte und Unberühmte. Der alte Herzog von Sagan schreitet durch die Menge, der Großmeister des „Ghic“ für die Pariser Herrenwelt weiß: Wiste mit breitem schwarzen Vorstoß im Auswärtigen. Man weiß also, was man künftig für Westen zu tragen hat. Der Fürst Sciarra aus Rom wird uns gezeigt, dessen Galerie-Affaire vor Kurzem so vielen Staub aufwirbelte, der Herzog von Radziwill, das englische Gesandte und eine ganze Reihe anderer Aristokraten. Die Damen der aristokratischen Kolonie tragen wahre Lasten von Juwelen. Die Toiletten sind natürlich reich und kostbar, aber wohl nicht so fein und originell gewählt wie bei anderen Gelegenheiten, z. B. an den Feiertagen der beiden Ausstellungen. Die Vorstellung beginnt. Coquelin cadet und Fräulein Reiche mberg, die einst in den häuslichen Konflikten des Generals Boulanger eine Rolle gespielt, geben ein kleines Stückchen „Der Kuf“ zum Besten, das recht hübsch sein mag, nur versteht man bei uns in der zwanzigsten oder dreißigsten Schreibe noch keine Silbe. Ein entsetzliches Publikum für unsere Begriffe. Das wagt und tragt fortwährend durcheinander, steigt über die Bänke, steigt auch auf die Bänke, wenn ein lebhafteres Gemurmel am Eingang das Erscheinen einer interessanten Persönlichkeit verkündet — kurz, nicht einen Augenblick herrscht Ruhe. Carnot ist noch nicht da. Man weiß, daß er erscheinen wird, und darf doch seinen Präsidenten nicht übersehen, ebenjowenig wie Sarah, die Melanewichtige. Endlich erscheint er, ehrsüchtigste begrüßt, im schwarzen Frack von Paris, dessen Duster nur durch einige gewaltige Ordenssterne aufgehellert wird. Man findet ihn ein wenig gealtert den Präsidenten, der so verbindlich lächelt, so verbindlich und gnädig nach allen Seiten hin grüßt, wie irgend ein anderer Souverän. Ein wenig steif, ein wenig gipfeln ist das Lächeln. Die Frau Präsidentin trägt blauen Atlas mit schwarzen Spitzen. Ihr zur Seite schreitet Baron Mohrenheim; dem Präsidenten folgt sein ganzer militärischer Stab und einige hohe Mitglieder der Regierung.

Endlich ist Sarah Bernhardt an der Reihe. Sie wird ein kleines Festspiel darstellen mit Herrn Fremont, ein Stückchen „Die Stadt und der Arme“ von ihrem Liebhaber Harcourt, der für sie seinerzeit die Rolle der „Madonna in seiner „Passion“ geschrieben. Die vorantastlichen „trois coups“, mit welchen hier statt mit einem moderneren Klingelzeichen noch immer der Beginn der Szene angekündigt wird, erkönen, der Vorhang rauft in die Höhe, die Stadt und der Arme erscheinen. Schwaches Beifallklatschen. Aber immer noch zu viel. Denn sie ist einfach unanstößlich, diese Darstellerin der Stadt Paris in moderner Salontollette, die es nicht für der Mühe werth hielt, ein paar Duzend Verse auswendig zu lernen, und nun dem Arme aus einem großen Bogen Papier die besten Tiraden von der Welt vorliest. Sie singt vom Blatt. Denn sie singt wirklich mit ihrer berühmten Goldstimme. In monotonem Rhythmus wagt diese vergaun und thalab; ein Pathos so hoch, ein Weinen so geziert und unwahr wie das Stück, in welchem die Stadt den Armen damit tröstet, daß auch die reichen Leute ihren Kummer haben und daß ihr Leben und das Hunger der Armen auf ein herauskomme, „dieselbe Couleur in Blau“. Und die Toilette der Sarah? Ein langes gelbes Kleid mit weitem faltigen Kragen aus weicher Seide, blaue Schärpe, natürliche Margueriten. Sie sind zu Ende. Man klatscht etwas mehr wie zuerst. Sarah gibt noch einige ihrer wundervollsten Posen zum Besten, sie verbeugt sich mit weit ausgepannten Armen, das Haupt leicht geneigt mit einer sanften Nuance von Wehmuth — fahr' hin, Griseldis!

Noch ein reizendes und superb getanztes kleines Ballet „Amor und Psyche“ und die Vorstellung im Festsaal ist zu Ende. Sie war aber nicht die einzige, die zum Besten gegeben wird. Im „Salon des Arades“, den Besnard's farbenfreudiger Plafond ziert, ist Komzet der Grogechoch ist die fröhlichste Vorstellung: im Salon man die humorreiche Judie, die plante des Genres. Hier werden Hervortombödien aufgeführt und die vielbewunderten Chansons aus dem „Chat noir“ von drei Uhr arbeiten da die unermüdeten Künstler zum Besten der Armen.

Dußerst an allen Ecken und Enden. Sie sind des Wohlthätigen Zweckes halber nicht gratis wie bei anderen Festlichkeiten im Rathhaus und auch deshalb nicht allzu sehr belagert, und man kann, auch ohne das Geringe des gutes Glas Bier oder Champagner oder ein Schinkenbröckchen bekommen. Inzwischen hat im Festsaal das Tanzen begonnen und man trifft bereits die Vorbereitungen für den Kottillon, bei dem reizende Mädchen zur Vertheilung kommen. Eine Blumenstraße! Und noch vieles Andere!

Verwirrt und müde verläßt man schließlich das Haus der Freude. Die Lichtreihen an der Fassade sind erloschen und die schöne Silhouette des Hauses steht schwarz gegen den mondhellten Nachthimmel. Auf der Straße angelangt, sehen wir uns nach einem Wagen um. Eine Menge von zerlumpten Bettelungen und anderen Leuten empfängt uns, läuft neben uns her, will uns den Wagen besorgen und macht es uns fast unmöglich, zu diesem zu gelangen. Sie wollen noch einen Sous verdienen, jetzt, Nachts um drei Uhr.

Die armen Teufel, für die wir dort oben getanz haben!

M. N. N.

Allerlei.

(Eine interessante Remerung in Berlin.)

Sonntag Abend um 6 Uhr wurde in Berlin die erste Urania-Säule eröffnet. Diese Säulen — ungeren „Wetterhäuschen“ auf der Elisabeth-Bromenade vergleichbar — haben gefälliges Neuziege und bieten eine Fülle wissenschaftlicher und praktischer Nachweisungen: Ortszeit und Einheitszeit, Mondphasen und geographische Länge und Breite, Temperatur, Barometerstand und Feuchtigkeitsmesser, Bodenverhältnisse, Stadtplan und Eisenbahnfahrplan, den Ort der nächsten Feuerweh, Postanstalt, Sanitätsstation u. s. w.; die Köpfe der Säulen sollen sich durch sehr theure Plafare bezahlt machen. Herr v. Orth, ein junger Elektrotechniker, dem man eine große Begabung zuschreibt, hat die Idee der Urania-Uhren in einer Weise erweitert, die für das tägliche Leben überall dort, wo Urania-Säulen errichtet werden sollen, von ganz ungewöhnlicher Bedeutung zu werden verpicht. Da fragt es sich in erster Linie: wie werden die Kosten für die Säulen aufgebracht und wie wird die Rentierung gewährleistet? Man glaube nicht, daß die Kosten gering sind. Allein der Aspirations-Meteorograph, den jede Säule führt, kostet 1000 Mark. Das ist ein Apparat, der mit einer bisher nicht erreichten Genauigkeit die Temperatur, den Luftdruck und den Feuchtigkeitsgehalt angibt und zugleich graphisch für den ganzen Tag verzeichnet. Was für Mittel hat nun die Gesellschaft, diese Kosten zu decken? Die Annoncen! Es ist aber fraglich, ob die Annoncen genügen werden. Denn die Annoncenweiser bei den Urania-Säulen ist außer-

In der ersten Stunde.

Roman von Karl Seltmer. Autorisirte Bearbeitung.

15.

Herr von Ascelin.

Tiefe Stille herrschte, der Mond war am Himmelszelt emporgestiegen und beleuchtete die regungslose Landschaft; die Dienstleute befanden sich in der Gesindestube, die Kinder schliefen süß und sanft den ersten festen Schlaf.

In dem Wohnzimmer waren die Lichter niedergedreht und sollten erst wieder in die Höhe geschraubt werden, im Falle Herr von Ascelin nach Hause kam; in den Stallungen war einer der Grooms aufgeblieben, um den Hufschlag des Pferdes zu vernehmen, auf dessen Rücken der Gebieter heimkehren mußte; aber Alles war still, nichts regte sich, Oberhard von Ascelin schien die Nacht außer Hause zu bringen zu wollen.

Man täuschte sich mit dieser Annahme; Oberhard von Ascelin war bereits zurückgekehrt, er befand sich im Hause. Geräuschlos, von seltsamer Ruhelosigkeit befallen, war er von Zimmer zu Zimmer geeilt gleich einem Manne, der nur mit Mühe seiner inneren Erregung Herr wird.

Er trat in Klaudia's Boudoir, welches bei der matten Beleuchtung etwas geradzu Geisterhaftes an sich hatte; hier zum ersten Male huschte ein weicherer Ausdruck über seine Züge; er setzte sich nieder, bedeckte das Antlitz mit den Händen und schluchzte, gleich einem Kinde, dann bläute er um sich auf die Knieen seines Glückes.

Bevor der Morgen graute, wollte er in weiter

Jerne sein. Konnte er gehen? Würde er die Kraft dazu haben? War Klaudia nicht sein ganzes Leben? Ein plötzlich über uns hereinbrechender Schmerz altert weit mehr als ein Weh, welches wir lange kommen sehen. Herr von Ascelin machte den Eindruck, als zähle er mit einem Schlag zehn Jahre mehr, als er sich nun plötzlich erhob.

Zum letzten Male, flüsterte er leise vor sich hin, da fiel sein Blick auf den Schreibtisch seiner Frau, der ihn noch vor Kurzem heilig gewesen sein würde; der Schlüssel stak im Schlosse, rasch trat er ein paar Schritte vorwärts, blieb dann aber doch einen Augenblick zaudernd stehen. Stand nicht seine Ehre auf dem Spiel, war er nicht vollkommen gerechtfertigt in Allem, was er hat? Konnte er nicht hinter jenem Schlosse anstatt dessen, was er fürchtete, eine Erklärung finden, die ihn beglücken würde?

Die Umstände erzeugen Sophisten — rasch entschlossen trat Herr von Ascelin an das Pult heran und öffnete dasselbe.

Ein angenehmer Wohlgeruch flog ihm entgegen und zauberte Klaudia mit solcher Lebhaftigkeit vor sein geistiges Auge, als ob sie thatsächlich an seiner Seite stände. Wieder eine kurze Pause, ein erneuerter Kampf, dann trug der Sophismus den Sieg davon und Herr von Ascelin fing an zu suchen.

Was fand er? Nur in einem Geheimfache ein Medaillon mit einer goldigen Locke, die offenbar von Klaudia selbst herrühren mußte, und eine zweite, dunklere Haarlocke; inwendig, unter das Glas waren die Worte gravirt: „Meinem theueren Lieb. J. D. an K. D. — 18.“ sonst nichts — aber genügte es nicht? Es war doch gut, daß er Umschau gehalten, der Schmerz wurde ihm dadurch verringert. Er hatte eben den Schreibtisch wieder abgeperit, als Schritte nahten, und gleich darauf stand Klaudia's Jose in dem Gemache.

— Herr von Ascelin? rief sie überrascht Verzeihung, gnädiger Herr, ich wußte nicht, daß Sie zurückgekehrt seien! Soll'ich das Nachtmahl serviren lassen?

— Nein, ich habe bereits gespeist! erwiderte Oberhard mit einem ihm selbst peinigenen Gesichte des Schuldbewußtseins. Ist mein Sohn bereits zu Bett gegangen?

— Ja, schon vor einer Stunde!

— Schläft er?

— Er ist eben wieder aufgewacht! bemerkte das Mädchen, welches den Herrn neugierig musterte, da es jetzt zum ersten Male die große Wandlung gewahrte, welche mit demselben vorgegangen.

Herr von Ascelin gab den Befehl, daß der Knabe angeklidet und zu ihm gebracht werden solle, und das Mädchen entfernte sich, nicht ohne einiges Befremden zu verspüren. Es sagt sich, daß irgend etwas Außergewöhnliches sich zugetragen haben müsse, und fragte sich besorgt, ob nicht noch weitere schreckenerregende Ereignisse bevorstünden.

Herr von Ascelin befand sich allein in dem kleinen Wohnzimmer, in welchem er zumeist mit Klaudia zu sitzen pflegte, als man ihm den Knaben brachte, welcher, dem ausdrücklichen Wunsche des Vaters Folge leistend, warm und zum Ausgehen angekleidet worden war.

Stanley lief dem Vater freudig entgegen und der scharfsichtigen Jose entging die leidenschaftliche Zärtlichkeit nicht, mit welcher Herr von Ascelin den Kleinen in die Arme schloß; sie sah auch, noch bevor sie sich entfernte, daß ihr Gebieter einen Brief auf den Kaminsims gelegt, und zwar in einer Weise, welche sofort Aufmerksamkeit wachrufen mußte.

Eine Stunde verging, ohne daß Herr von Ascelin gerufen oder gellungelt. Warum hatte er befohlen, daß man den Knaben zum Ausgehen an-

Donnerst... erdentlich be... klein. In d... Säulen la... schlaumen... hat sich die... nehmens f... die Seite... und bereit... Säulen-G... geistig... Herr v. D... die Uhren... gleich auch... w o b n u... auf welchem... Neue daran... Säulen-Gel... hält er... gante u... Kets a u... anzeigt... bekümmern... sie bra... werden... Centralsta... Klein, f... Feuer m... ruft die... benachri... plöglich... zu thun, u... als an ein... Anlage w... sondern... orignal... gefunden... st e h e... ohne daß... gefährt m... schiedlich... sprechen... möglich, d... Unterneh... reichste... mittelten... wegs Wol... abhebt... Berlin, de... mehr al... ihnen ver... terie, die... das Nabe... drabt, ob... Angenom... Feuerweh... Telephon... Stärke d... deren S... verbindet... mit der... wieder di... oder jede... der Feuer... thätig b... schlägt n... später ka... dem Mo... abstell... Abommen... die frühe... eine Anz... Feuerwe... Abommen... lich, bei... kleide... davon... der Th... nehmen... einzutre... findest... Weite... zeige... gängen... Alle de... was w... Inhalt... Herrin... lehrte... großes... Klaudia... nicht ja... Leute... Portal... Klaudia... Unterh... Gatte... Mengst... gegang... überra... direkt... die T... angftu...

erdentlich beschränkt, das annoncierende Publikum sehr klein. In allen Orten, wo die Ausstellung von Urania-Säulen in Frage kommen kann, ist das öffentliche Anschlagwesen an private Gesellschaften verpachtet. Und so hat sich die Säulen-Gesellschaft die Frage vorgelegt, ob sie nicht eine festere finanzielle Fundierung des Unternehmens finden lasse. Hierauf nun hat Hr. Dr. v. Orth, welchem die Säulen-Gesellschaft einen Plan ausgearbeitet und bereits in die Wege geleitet, der der Urania-Säulen-Gesellschaft eine vorläufig in ihrer Erziehung nicht zu ermessende Einnahmsquelle eröffnet. Hr. Dr. v. Orth wird von seiner Central-Station am Bahnhof Friedrichstraße aus nicht nur die Uhren der Urania-Säulen reguliren, sondern zugleich auch Präzisionsuhren in Privatzimmern, in beliebiger Anzahl. Aber was für Uhren — das ist das auf welchem Wege, und was für Uhren — das ist das Neue daran! Jedermann wird sich bei der Urania-Säulen-Gesellschaft abonniren können. Dafür erhält er in seiner Wohnung eine elegante Uhr aufgehängt, die die Zeit stets auf eine halbe Minute genau anzeigt. Er braucht sich niemals um diese Uhr zu kümmern. Sein Diensthote wird sie ihm verordnen, bestimmen. Kein Diensthote wird sie ihm verderben, bekümmern. Kein Diensthote wird sie ihm aufgezogen zu werden. Sie wird bedient und regulirt von der Centralstation aus. Allein sie zeigt nicht nur die Zeit, sie thut mehr. Sie alarmirt die Feuerwehre, wenn es im Hause brennt; sie rufft die Polizei, wenn man ihren bedarf; sie benachrichtigt die Sanitätswache, wenn man plötzlich krank geworden ist. Man braucht nichts weiter zu thun, um eine dieser Alarmirungen vorzunehmen, als an einem Knöpfchen zu ziehen. Das ist Alles. Diese Anlage wäre unerschwinglich theuer, wenn sie eines besonderen Drahtnetzes bedürfte. Dann wäre sie auch nicht erfunden, der ermöglicht, die Uhren an das bestehende Telephonnetz anzuschließen. Eine der telephonische Dienst dadurch im mindesten gestört würde. Freilich ist die Theilnahme an Orth's Einrichtung beschränkt. Aber dadurch wird es andererseits möglich, die Gebühr so mäßig anzusetzen, daß das Unternehmen nicht allein eine Luxus-Einrichtung für die reichere Oberschicht bleibt, sondern auch geringerem Mitteln zugänglich wird. Und dann — welcher halbwegs Wohlhabende wird binnen wenigen Jahren nicht mehrere Fernsprecheinnehmer sein, insbesondere in Berlin, das heute schon an 15,000 Theilnehmer zählt, mehr als ganz Frankreich! — Die Uhr mit ihren verschiedenen Beckenapparaten hat ihre eigene Batterie, die sich in demselben Gehäuse befindet, worin das Näherwerk untergebracht ist. Von hier leitet der Draht an eine Verbindungsstelle mit dem Telephon-Draht, ohne den telephonischen Apparat zu passieren. Angenommen nun, es brennt im Hause. Man zieht das Feuerwehrrädchen. Selbstthätig wird auf dem Amt die Telephonnummer ausgelöst; der Beamte merkt an der Stärke der Meldung, daß sie nicht von dem mit schwächeren Strömen versehenen Fernsprechnetz herrührt, und verbindet ohne jede weitere Anfrage den Abonnenten mit der Centralstation. Selbstthätig löst sich auch wieder die gleiche Telephonnummer aus und wiederum ohne jede Anfrage verbindet man den Abonnenten mit der Feuerwehre. Dort erscheint zum dritten Male selbstthätig die Telephonnummer des Abonnenten, man schlägt nach, wenn sie zugehört, und eine Viertelstunde später kann die Feuerwehre an Ort und Stelle sein. In dem Moment, wo man auf der Feuerwehre den Apparat abstellt, hört derselbe auch in der Wohnung des Abonnenten zu funktionieren auf und die Schnur nimmt die frühere Lage ein. So hat der Abonnent zugleich eine Antwort bekommen, daß sein Nothruf von der Feuerwehre gehört worden ist. Und was soll das Abonnement auf diese Einrichtung kosten? 18 fl. jährlich, bei starker Betheiligung — an der in Berlin nicht

zu zweifeln ist — vielleicht nur 15 fl. Die Installationskosten werden nicht berechnet. Man hat die Ausführung des Orth'schen Erweiterungsprojektes verschoben. Statt in diesem Jahre wird es 1893, im Jahre der columbischen Weltausstellung, ins Leben treten.

(Ein Schiffswrack zu einer riesigen Reklame-tafel) umzuwandeln, diese großartige Idee ist dem Haupte des findigen Theaterdirektors Jonas aus Brooklyn entsprungen. Unlängst scheiterte in Folge eines heftigen Sturmes ein großes Postschiff in der Nähe von New York, und als die Meereswogen später ebneten und sich allmählig zurückzogen, ließen sie am Strande die ungeheure Eisen- und Holzmasse, welche den Schiffswrack bildete, als Wrack auf dem Trocknen zurück. Am Tage nach der Katastrophe strömte halb New York nach Brooklyn auf der Unglücksstätte zusammen. Starr vor Staunen beschaute das Publikum den Schiffswrack, der von oben bis unten mit riesigen Affischen besetzt war, auf welchen zu lesen war: „Die Dramen des Meeres, sensationellste Sehenswürdigkeit. Das Theater zu Brooklyn wird, anknüpfend an die gestrige Schiffskatastrophe, heute Abends das Seestück „The harbour light“ (Die Leuchttower des Hafens) spielen.“ Jonas, der sich natürlich auch an der Küste herumtrieb, um zu beobachten, welche Wirkung seine Reklame auf das Publikum ausüben würde, rief sich vor Vergnügen die Hände, als er sah, daß sein Streich gelungen sei, und trat auch wohl an Diefen und Jenen heran, indem er ihm zuflüsterte: „Großartig, nicht? Die Idee ist von mir.“ Jonas hatte sich die Bittel waren noch während der Nacht von einigen Kabinen, gut bezahlten Matrosen auf die Trümmer geklebt worden, als die Schiffswracken noch vom Meere geteilt wurden, dafür hatte er aber die Genuß-Abend, sein Schauspielhaus am Abend bis auf das letzte Häkchen besetzt zu sehen, obwohl die „Leuchttower des Hafens“ das Publikum nicht zu erwärmen vermochten.

(Das „Beispiel“ Navadol's.) Aus Nizza wird vom 14. d. gemeldet: „Ganz Nizza ist in Aufregung über die verbrecherische That eines 29-jährigen Mannes, Namens Leon Sandorf, aus Spinal gebürtig, der seit acht Monaten als Kammerdiener bei Herrn Garin de Cocconato, einer der angesehensten Persönlichkeiten der Stadt, bedienstet war. In der Nacht von Freitag auf Samstag drang Sandorf, mit Dolch und Revolver bewaffnet, in das Schlafzimmer der jungen Gattin seines Herrn und verfechtete der Schlafenden einen tiefen Stich in die Brust. Madame Garin, eine stattliche, kräftige Dame, die übrigens zu den Schönheiten von Nizza zählt, erwachte und sprang, die Gefahr erkennend, aus dem Bette. Nun begann zwischen ihr und dem Mörder ein furchtbares Ringen, in dessen Verlauf ihr Sandorf noch weitere drei Stiche an der Brust und in den Arm beibrachte. Gleichwohl gelang es der Dame, sich loszumachen; sie eilte unter Hilferufen in das Zimmer ihrer Kinder und von dort, von Sandorf verfolgt, in ein Kabinett, dessen Thüre sie noch rechtzeitig hinter sich verschließen konnte. Mittlerweile war die Kammerfrau erwacht und rief ebenfalls um Hilfe. Sandorf zog den Revolver, feuerte auf die Schreiende eine Kugel, welche der Frau in die Stirne drang. Daraufhin verließ der Mörder das Zimmer und verschwand aus dem Hause. Trotz eifrigster Nachforschungen konnte keine Spur bisher nicht entdeckt werden. Allgemein herrscht die Ansicht, daß hier ein anarchistisches Attentat vorliege. Seit Beginn der Affaire Navadol war nämlich Sandorf, der bis dahin ein braver und pflichttreuer Mensch gewesen war, gänzlich verwandelt. Er las täglich mit feberhaftem Eifer die Zeitungsberichte über die Thaten und den Prozeß Navadol's, und sprach nur von Navadol, für den er eine wahre Begeisterung an den Tag legte. Im Hause beachtete man diese Exaltation des Kammerdieners nicht, obwohl er auch im Dienste nachlässig zu werden begann. In seinem Hirne hatten

jedoch die anarchistischen Ideen mittlerweile Wurzel gefaßt und ließen schließlich in ihm den Entschluß zu einer anarchistischen „Sensationsthat“ reifen. Auf Raub und Diebstahl scheint es Sandorf übrigens nicht abgesehen zu haben, da kein Gegenstand im Hause vermißt wird. Polizei und Gendarmerie haben die Ausforschung des Verwundenen eingeleitet. Man glaubt jedoch, daß er sich in Folge seines mißlungenen Attentats selbst getödtet habe. Die Verwundungen der Madame Garin, sowie die Schußverletzung der Kammerfrau erweisen sich glücklicherweise als nicht lebensgefährlich. Beide Frauen dürften bald wiederhergestellt sein.

(Der „General“ der Heilsarmee), Mr. Booth, hat an seine Freunde einen Aufruf erlassen, der diese recht wenig überrascht. Er erklärt nämlich unumwunden, daß er bis Oktober mit Einschluß anderer, voraussichtlich eingehender Mittel 8000 Pfund Sterling beizutragen recht bald einzuweisen, da er eine Reise nach der Schweiz, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen unternehmen müsse und nicht gern mit schwerem Herzen abreisen möchte.

(Pseudodiebe.) Aus Lausanne wird unterm 14. Mai berichtet: Das Bundesgericht beurtheilte heute den Fall der fünf Amerikaner Hans, Mumford, Coates, Griffith und Baker, welche am 8. August 1889 im Bahnhof Bern durch die Berner Polizei abgefaßt worden waren, weil sie für Taschendiebe gehalten wurden und am 13. August, nachdem man eingesehen hatte, daß die Polizei einen Mißgriff gethan, wieder freigelassen werden mußten. Die Berner Polizeikammer hatte Jedem 30 Francs Entschädigung zugesprochen. Die Amerikaner verlangten aber vor dem Bundesgericht jeder 25,000 Francs Entschädigung. Das Bundesgericht erkannte, daß die Kläger widerrechtlich verhaftet worden seien und daß Unregelmäßigkeiten mitunterlaufen seien. Es verurtheilte den Staat Bern zu 600 Francs Entschädigung an jeden der fünf Kläger, zu 800 Francs Entschädigung an die Civilpartei und zu den Gerichtskosten.

(In welchen Lächerlichkeiten) bisweilen die Furcht vor Bomben und Dynamit führt, zeigt folgender, aus London gemeldeter Vorfall: Vor-gestern Abends verlautete, daß ein Polizist in Highgate, einem Stadttheile von London, eine „geladene Bombe“ gefunden hab. Man wollte genau wissen, wie die höllennachtliche ausgehoben, wer sie entdeckt habe und daß die Polizei ein „zurückhaltendes Schweigen“ über den Vorfall beobachtete. (Das Wolfische Telegraphenbureau fügte noch hinzu, daß die 6 Pfund schwere Bombe mit Porositin gefüllt und daß die Person, welche die Bombe legte, bei dem Veruche, die Lunte in Brand zu stecken, gestorben worden sei.) Wie sich jetzt herausstellt, war die Bombe ein harmloser — Cricketball!

(Das Stubenmädchen als Millionärin.) Ein bei einer Leipziger Herrschaft in Diensten stehendes Stubenmädchen ist plötzlich zur Millionärin geworden. Sie ist das uneheliche Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebette, aus Aerger über seine Verwandten die ihre Freunde über die in Aussicht stehende groß-erbischast nicht verbergen konnten, seine ehemalige Geliebte zu sich rief, um eine rechtsverbindliche Ehe mit ihr abzuschließen. Die Tochter setzte der sterbende Graf hierauf als Universalerbin ein.

(Die Heze.) In Dahomen herrscht seit einiger Zeit die Grippe, und da die Seuche selbst die Arbeiter des Königs nicht verschonte, die ihn in Allada ein Schloß bauen sollten, so wurde nach der Person gesucht, die alle Unterthanen krank machte. Die Fetisch-priester erkannten die Heze in einer buckligen armer Frau in Weidah. Sie haben sie tödten lassen und ihren Leichnam aufgehängt. Wenn der Buckel verschwinden ist, so verkünden sie, wird auch die Seuche aufhören!

(Unterhaltung am Strande.) Dame: „Sager Sie, lieber Doktor, sind Seezungen eigentlich gesund?“ — Arzt: „Wohl anzunehmen, denn mich hat noch keine konsultirt.“

kleide? Die Neugierde frug über Alles den Sieg davon und die Kinderwärtlerin beschloß endlich, an der Thüre zu pochen; keine Antwort ließ sich vernehmen, kein Laut wurde hörbar, sie wagte endlich einzutreten, doch das Gemach war leer.

Sie brachte die seltsame Kunde nach der Ges-findeküche und vorsichtig in möglichst unauffälliger Weise durchschritt man alle Gemächer, Niemand zeigte sich, Herr von Ascelin war offenbar fortge-gangen und hatte den kleinen Stanley mitgenommen.

Weshalb? Den Wien gleich umkreisten sie Alle den Brief, welchen er für Klaudia zurückgelassen; was würden sie nicht darum gegeben haben, dessen Inhalt zu kennen!

Jetzt fuhr ein Wagen vor; es mußte die Herrin sein, welche außergewöhnlich früh zurück-kehrte, denn nach dem Gartenfeste hätte noch ein großes Coupé und Tanz sein sollen; an diesen konnte Klaudia sich unmöglich betheiligen haben, sonst wäre sie nicht schon zurückgewesen.

Gleich aufgestöberten Schafen wichen die Leute auseinander; der Bediente stürzte an das Portal des Schloßes, um dasselbe zu öffnen, und Klaudia trat ein. Sie sah bleich und müde aus. Die Unterhaltung hatte ihr keine Freude bereitet, da ihr Gatte nicht zugegen gewesen.

— Wo ist mein Mann? Ist er zurückgekehrt?

Die Leute stammelten nicht ohne eine gewisse Aengstlichkeit, daß er dagewesen und wieder fort-gegangen sei.

— Wieder fortgegangen? wiederholte Klaudia überrascht. Und hat er nichts hinterlassen, wohin?

— Nein, er sprach kein Wort!

Klaudias stand verblüfft still; sollte sie sich direkt nach ihrem Zimmer begeben?

Nein, sie trat in ihre Wohnstube und schloß die Thüre hinter sich. Weshalb ihr so bange und angstvoll zu Muth war, das wußte sie selbst nicht;

neugierig und voll Ungebuld harrte die Dienerschaft eine Weile, als aber lange Zeit hindurch lautlose Stille herrschte, sagten sich die Leute ängstlich, es müsse doch wohl etwas nicht in Richtigkeit sein; die alte Haushälterin faßte den Entschluß, nachzusehen, sie pochte an die Thüre, keine Antwort erfolgte, als diese aber leise öffnete, da wich sie auch schon mit einem Schrei zurück, denn auf dem Boden vor ihr lag regungslos und todtentleib Klaudia von Ascelin; eine tiefe Dymnacht hatte ihre Sinne umnachtet.

16.

Ein bitterer Kelch.

Der erbarmungsloseste Ankläger hätte nicht schroffer über Fairfax Drayton urtheilen können, als dieser es jetzt über sich selbst that. Was hatte er gethan? War er dem geradezu wahnsinnig geworden? Jede Entschuldigun seines Unrechtes kam ihm nun mit einem Male nichtig vor — er sah seine Sünde in den schwärzesten Farben und empfand Abscheu vor sich selbst.

Seine frühere Heirath war nur eine Wieder-holung dessen, was tausendmal im Leben vorkom-men pflegt. Er hatte sich wahnsinnig in ein schönes Weib vernarrt, hatte sich zu einer vorzeitigen Ehe-schließung hinreißen lassen, hatte nach wenigen Monaten entdeckt, daß er einen großen Irrthum begangen, und dann gingen die Beiden freiwillig von einander. Das hatte sich vor Jahren zugetragen; seither war er als einsamer Wanderer in die weite Welt gereist, hatte nie wieder von seiner Frau gehört oder gesehen. Ihre Wege waren diametral auseinander gegangen und aus freien Stücken würde nie das Eine das Andere aufgesucht haben; sie waren so ganz und so voll-ständig von einander getrennt, als ob sie nie zusam-men gehört hätten, u d doch waren ihre beiden Existenzen in so ferne zerstört, weil Fairfax Dray-ton's Gattin zwar in eine Trennung willigte, von

einer Scheidung aber absolut nichts wissen wollte. Unter solchen Umständen hatte Fairfax Drayton wie er sich jetzt gestand, gleich einem Chroloset gehandelt.

Gloria hatte sein Leben gerettet, und so bewies er ihr seine Dankbarkeit! Wenn er sie nur sehen nur zu ihren Füßen liegen und seine Sünde bekennen durfte — aber nein, er wußte, daß sie ihn nie mehr werde sehen wollen und das Entsetzen, welches sich in ihren Zügen ausgedrückt, konnte er doch nun un-nimmermehr vergessen.

Und doch mußte er sie sehen, er, der sie los-gelöst aus einem trauten Heim, er konnte und durfte sie ja doch nicht hilflos der kalten, fremden Welt preisgeben! Jener Welt, von deren Thun und Treiben sie fast ebenso wenig verstand, wie Christine; er mußte sich aufrufen, denn es hatte noch vielerlei zu geschehen, was sofort in Angriff genommen werden sollte.

Der Gedanke an Gloria rief auch die Erin-nerung in seiner Seele wach, daß er sie zuletzt in Katharine Daly's Armen gesehen; er sprang auf, es war ihm mit einem Male, als fühle er, wie die Klauen des Satans, die Geliebte erfassen.

— Nein! Beim Himmel, flüsterte er leise, das soll und darf nicht geschehen, die Berührung jenes Weibes ist für eine reine Seele Gift! Es soll ihr nichts Schlimmeres widerfahren als bisher, ich will sie vor Katharine Daly, vor meiner Feindin schützen!

Aber wie? Er stürzte in dem Gemach auf und nieder, nur von dem Gedanken in Anspruch genommen; endlich beschloß er, mit der Schauspielerin selbst zu sprechen und dann erst den Versuch zu wagen, mit Gloria eine Verständigung herbeizuführen; er fühlte aber nur zu sehr, daß diese nutzlos sein werde.

(Fortsetzung folgt.)

Das erste ungar. mechan. Teppich-Klopferwerk,
zugleich:
Pelz-Aufbewahrungs-Anstalt,
Hungariastrasse Nr. 94.
übernimmt wie bisher alle Sorten Teppiche, Pelze und Winterkleider zur
Entstaubung und zur Aufbewahrung über die Sommerzeit.
Gleichzeitig bringen den hohen Herrschaften und dem hochverehrten Publikum zur
gefälligen Kenntniss, dass in derselben Anstalt seit bereits einem Jahre ein
Mottenvertilgungs-Apparat
errichtet wurde, welcher aus gepolsterten Möbeln die Motten sammt deren
Brut, sowie auch jedes andere welche Namen immer
führende Ungeziefer mit dem besten Erfolge vernichtet
und entfernt, so dass auf solche Weise gereinigte Möbel
ohne jede weitere so
genannte Einstreunung
oder sonstige andere
Prozeduren über den
Sommer, ohne Schaden
zu erleiden, in den ge-
schlossenen Wohnungen
belassen werden können.
Nähere Auskunft er-
theilt bereitwilligst das
Stadtbureau vom ersten ungar. mechan. Teppich-Klopferwerk, zugleich: Pelz-
Aufbewahrungs-Anstalt, Elisabethplatz Nr. 8. — Telephon 556.

Billige **Schlafzimmer.** **MÖBEL** **Speisezimmer.** Billige
in allen Stilarten.
Wegen überhäuftem Vorrath an Waaren und Mangels an Raum bin ich ge-
nötigt, meinen werthen Kunden, wie auch dem werthen Publikum bekanntzugeben,
dass ich vom 22. April bis 25. Mai für 400 Zimmer Möbel zu jedem annehmbaren
Preise verkaufe. Einzig in dieser Art, leistungsfähig ist nur die
Erste Budapester billigste Möbel-Quelle,
innere Stadt, Neuweltgasse 25, vis-à-vis Café Ferenczy.

Billige **Herrenzimmer.** **Bitte die Adresse genau zu beachten!** **Salonzimmer.** Billige

Alois Keil's
Fussboden-Glasur
vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden, Preis 1 Flasche fl. 1.35.
WACHS-PASTA,
bestes und einfachstes Einläsmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 Kr., stets
vorrätig bei
Thalmayer & Seitz, Budapest, V. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.
NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9.
Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9; Droguerie „zum Schwan“, IV., Kecse-
metersgasse 7; Leopold & Franz Reiner, VII., Königsgasse 41.
Agram: S. Polzsek's Nachf. J. J. Johann Hajos. Pépa: Alois Bernüller.
Arad: Franz & C. Cones. Karlstadt: Kamilo Vadovinar. Pressburg: Peter Jankitsch.
Bistritz: Karl Aufhäuser. Kaschau: Al. Novak jun. Raab: Alois Schann.
Debreczin: Szt. Kiralyi Civarok Keszmark: Strompf & Fuhgänger Schäßburg: Jos. B. Teufel.
Eperies: J. W. Galotika. Késhely: Franz Wünsch. Semlin: A. C. Dimitricvits.
Erlau: J. St. Steinhäuser. Komorn: Lorenz Gruber. Stuhlweissenburg: J. J. J. J.
Eszeg: Michael Cuvrak. Kroustadi: Dem. Kremias. Sohn.
Fünfkirchen: Joh. Eyer. Miskolcz: Karl Mahr. Siegedin: J. Vereji.
Groszwardein: M. Huzek. Menfah: Brüder Wagner. Temesvár: A. Ruchil.
Güns: Josef Anger. Oedenburg: P. Müller. Ung. Weiskirchen: Bauer's Wfg.
Germannstadt: C. A. Markovak. Vancsova: Ch. Arsenievits. Verfächt: Josef Bauer.

Kein Ungeziefer mehr! Empfehlenswerthe Neuheit! Die **Eisen-Möbel- und Stahldraht-Matratzen-Fabrik** von **D. H. Pollak,** Tuzoltó-uteza 32, im eigenen Hause, empfiehlt ihre neuen f. u. t. privit.

Eisen-Trumeau-Kasten-Betten
zerlegbar, mit ganz neu patentirten Feder-Matratzen, zum Herausnehmen. Dieselben sind derart glatt gear-
beitet, dass das Ungeziefer absolut nicht hinein kann. Die Eisenbetten sind aus massivem Winkelisen er-
zeugt, wo die Patent-Matratze darauf ruht. Ferner
neu patentirte Feder-Matratzen für Holzbetten, zweisei-
tig, von 12 fl. aufwärts, und ist dem p. t. Publikum
diese neue praktische Erfindung sehr zu empfehlen. Die
Betten, sowie auch die Matratzen sind in sämtlichen
vornehmeren Möbel- und Deckengeschäften zu haben.
Ferner großes Lager von Wäschstücken, Kastenbetten,
Kinderbetten, Salonbetten, Kleiderhöden, Gartenbänken,
Gartenstessel, Gartentischen zu Original-Fabrikpreisen.
Versendungen nach allen Bahnhaltungen per Nachnahme.
Verpackungen zum Kostenpreise. Preiscurante mit 500
Abbildungen werden auf Verlangen gratis eingekendet.
Bestellungen sind zu richten an die Metallwaarenhalle,
Wienergasse Nr. 5.

Ein norddeutsches **Fraulein**
wird zu größeren Kindern
ge sucht. Französische Kon-
versation erwünscht. Adr.
in der Exp. 53639

Hochpikante Photographien,
stets ercheinende Neuheiten in
10,000 Nummern. Probefen-
dung 1 fl. — Schüre sehr
reichhaltig. Ausführlichen Ka-
talog gratis und franko.
Dr. Kubach, Buchhandlung
und Kunstverlag, Friedebau
bei Berlin.

Wegen Lokalveränderung.
Sämtliche Nürnberger, Galanterie, Drechslerwa-
ren, Rauchrequisiten, Spazierstöcke mit Silbergriff,
sowie Gold- und Silberwaaren zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
**Spezialitäten in Gartenfeuerwerk,
Lampions etc.**
Kegeln von 80 fr. aufwärts.
Lignum-Sanktum-Kugeln.
Cut. Durchm. 8¹/₂ 9 9¹/₂ 10
fl. 1.05, fl. 1.15, fl. 1.20, fl. 1.30
10¹/₂ 11 11¹/₂ 12 12¹/₂
fl. 1.45, fl. 1.55, fl. 1.60, fl. 1.70, fl. 1.90
13 13¹/₂ 14 14¹/₂
fl. 2.10, fl. 2.35, fl. 2.45, fl. 3.10
Für Wiederverkäufer bedeutender Rabatt bei
Birbaumer Mihály,
Budapest, Akáozfa-uteza 54.
Vom 1. August Akáozgasse Nr. 62.

J. PRINDL,
em. f. l. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 40 Jahren für
**Geheime
Kränkheiten**
heilt bekanntlich alle Harn-
röhrenbeschwerden (Fluß),
ob frisch oder alt, in 3-6
Tagen, freywillig Genesens-
Frankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordinirt von 10-1 und von
2-4 Uhr. Budapest, Kö-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch
schmerzlos und sicher.
Honorar: 2 fl. 18, auch
befreiht.

Pachtung.
Ein in der Theißgegend,
nahe zur Bahn liegendes,
in Eigenregie verwaltetes
Gut,
bestehend aus 3000 Joch,
mit herrschaftlichen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden
versehen, ist am 1. Oktober
auf 12 Jahre zu verpachten.

Pachtung.
Ein an der Bahn, in der
Theißgegend liegendes, in
Eigenregie verwaltetes
Gut,
bestehend aus 1400 Joch,
mit vorzüglichen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden
versehen, ist auf 12 Jahre
zu verpachten und sofort
zu übergeben.

Pachtung.
Ein von der Hauptstadt
2 1/2 Stunden, nächst der
Bahn gelegenes, selbstver-
waltetes
Gut,
bestehend aus 350 Joch,
mit Herrenhaus, Park und
entsprechenden Gebäuden
versehen, ist auf 12 Jahre
zu verpachten. Näheres bei
Sign. Velencei, landw.
Agentur, Budapest, Ferencz-
körut 42. Retourmarke.

Gummi!
Alleinige Vertretung für
Oesterreich-Ungarnbergrösten
und unübertrefflichen **Parisi-
ser Gummi-Spezial-
itäten-Fabrik**
F. Bergue-Grand als.
Garantirt echt Pariser
Gummi und Fischblasen,
das Dugend 3-6 fl. **Bonitas
americain** (Garantirt)
Pariser Damenschwämme
den per Dugend 4-5 fl.
Neu! **PolyPorus** Damen-
Präparat 2 fl.
Neuestes Fischblasen mit
Gummiband.
Bestellungen effnetet bis
freiest u. prompt.
J. KELETI,
f. u. t. pr. Budapest infabrik,
Budapest, Kronprinzgasse
Nr. 17 (Servitengebäude.)

Santal-Perlen von Clertan.
Die Santal-Perlen des Dr. Clertan
enthalten reine Santal-Ölmenge in einer vor-
reinen Santal-Ölmenge in einer vor-
baulichen Umhüllung und besitzen eine
erprobte Heilkraft gegen Entzün-
dungen, Katarak, Blennorrhöe
und Ausfluss der Harnröhre und
heilen diese Krankheiten in we-
nigen Tagen, gleichviel, ob
dieselben frisch entstanden
oder veraltet sind.

SANTAL CLERTAN
Der
Clertan'sche
Santal
besteht aus Santal-Öl, das
mit Glycerin und Glycerin
brängt und keine die oben-
genannten Krankheiten heilt
ohne Injektion. Preis
eines Santal-Clertan fl. 1.00.
Probieren gegen Borax-Entzündung
von fl. 1.80 franko. Eine genaue
Anweisung ist jedem Glace beigeben.
Hauptdepot für Ungarn:
Budapest, Königsgasse
Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.

Eine Sehenswürdigkeit
für Fremde u. Einheimische ist das
größte Waarenhaus der Hauptstadt
für
MÖBEL
mit den eingerichteten 40 Musterzimmern von
Varga Mihály és társai
ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft,
Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz Nr. 3.

2 Chiffone, 2thürig	fl. 38
2 Betten	fl. 24
1 Speisetisch	fl. 14
1 Ottoman oder Divan	fl. 28
1 Schlafzimmer, matt, Nuß, geschm. "	fl. 180
1 Schlafzimmer " " " "	fl. 185
1 Schlafzimmer " " " "	fl. 210
1 Speisezimmer " " " "	fl. 150
1 Speisezimmer " " " "	fl. 175
1 Speisezimmer " " " "	fl. 200
1 Salon-Garnitur, Seidenstoff	fl. 90
1 " " Atlas	fl. 105
1 " " Nuß	fl. 120
1 engl. Schlafzimmer, sehr fein	fl. 250
1 Schlafzimmer mit franz. Vergoldung	fl. 280

Große Auswahl in Phantasie-Salon-Garnituren, so
auch barock, englische und altdeutsche Schlaf- und
Speisezimmer.
Preiscurante gratis und franko.

Frühjahrs-Ueberzieher fl. 10,
**Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn-
Anzug fl. 14, sowie grösste Aus-
wahl eleganter fertiger Herren-
Kleider nach neuester Fagon zu
billigst festgesetzten Preisen.**
Massbestellungen und Provinz-
aufträge prompt.
Nichtkonvenirendes wird um-
getauscht oder auf Verlangen das
Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
k. u. k. Hof-Kleider-Lieferant,
Budapest, Waitznergasse 23, im
Hause zum „grossen Christoph“.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstöße werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Möbel auf Raten
an Personen in guter Stellung. Möbelhalle, Brimlinggasse Nr. 1. 8286

Intell. Witwe,
33 Jahre alt, wünscht zu einem Herrn oder Dame baldigst als Wirthschafterin platziert zu werden, selbe ist in allen Fächern des Haushaltes versiert.Adr. in der Exp. 53712

Eine Buchdruckerei
mit großem Kundenkreis, ohne Konkurrenz, 20,000 Einwohner, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu verkaufen. Anfragen unter „5000“ an die Exp. 8568

Ein Kompagnon
mit 20 bis 40 Mille wird zu einem Unternehmen, welches rein 30% abwirft, gesucht. Kapital jeden Moment realisierbar, absolut kein Risiko. Anfragen unter „Konsum-Artikel“ an die Exp. 8569

Ein geübter Damenkonfektions-Schneider sucht einen Posten als **Zuschneider** in einer größeren Damenkonfektions-Firma. Adr. in der Exp. 53704

Egy fatal, szép szolid leány
tejesarnokta felvételik. Czima a kiadóhivatalban. 53690

Tüchtige Modistin
wird gesucht. Adresse in der Exp. d. Bl. 8537

Sichere Existenz.
In einer großen Komitatsstadt Ungarns ist ein seit 20 Jahren in bestem Betriebe, mit ausgebreitetem Kundenkreis bestehendes Spezerei-, Farb- und Nürnbergergewerdegeschäft sammt Stempel-, Marken- und Tabak-Vertrieb, billiger Zins sammt Vertrag, 45,000 Gulden Jahreskontum, frankheitshalber sofort unter günstigen Bedingungen zu übergeben. Nähere Adr. in der Exp. d. Bl. 8572

Altes Stammkaffeehaus
ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53703

Herrschafts-Wohnung
wird gesucht, bestehend aus 3 bis 4 Cassenzimmern, 1-2-Hofzimmer, Dienerszimmer, Küche etc., gleich zu beziehen, entweder innere Stadt oder Museum-, Theresien- oder Josephsring. Antwort unter „S. B. L. Disz-tär Nr. 15“. 53709

Kanzlei-Beamte
gesucht von einer altrenommierten großen Aktien-Gesellschaft. Unbedingte Erfordernisse: Absolvierung einer Handelsschule, eines Obergymnasiums oder Oberrealschule, Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, tadelloses Vorleben, Alter nicht über 25 Jahre. Selbstgeschriebene Gesuche in ungarischer und deutscher Sprache mit nichtbeglaubigten Zeugnisabschriften und Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsort, Alter und Konfession sub „Stabilität“ an H. B. Goldberger, Annoncen-Expediton, Budapest, Waisnergasse 9. 8564

Komptoirist,
zur Buchung und Korrespondenz verwendbar, Gehalt 40-50 fl. monatlich, wird acceptirt. Eintritt sofort. Offerte unter „L. B. 600“ an die Exp. 53710

Gebildetes Mädchen
sucht baldigst Stelle als Haushälterin oder Stütze der Hausfrau, würde auch als Verkäuferin in einem Geschäft eintreten. Werthe Offerte unter „S. J.“ an die Exp. 53702

Praktikant
mit schöner Handschrift u. nötiger Vorbildung, aus guter Familie, wird in einem Maschinen-Geschäft acceptirt. Offerte an die Annoncen-Expediton H. B. Goldberger, Budapest, vaczi utca 9, sub „Praktikant“. 8562

Zwei Viehwagen
zu je 1000 Kgr. mit Gesländer, 2 Brückenwagen je 4000 Kgr. (mit Skala, Laufgewicht, Eisenstoch und Eisentraverse), alle 4 noch neu, ungebraucht, ausgezeichnet spielend, von der überlühnten Firma **Bugami & Co.** stark gebaut; jeder größeren Fabrik, Dampfmaschine, Brennerlei, Gemeinde, Brauerei, Werk gefeslich bei sonstiger bedeutender Geldstrafe vorgeschrieben, ungarisch, geacht, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig verkäuflich.

Sofie Hemmer,
Grundbesitzerin, III., Geygasse 23, Parterre Th. 4, Wien. 53719

Ein Strazist
wird aufgenommen bei Adler & Schlichter, Brimlinggasse 16. Bewerber von der Manufakturwaarenbranche werden bevorzugt. 53711

Große Gewinne
sind jetzt sowohl an der Getreide- als auch an der Effektenbörse zu erzielen. Aufträge übernimmt zu den günstigsten Bedingungen **Kraus Mor.** Budapest, 5. Bez., Waisnerboulevard Nr. 50. Anfragen aus der Provinz werden unentgeltlich beantwortet. 53715

Ein verlässlicher Vater,
der schon in einem Glas- oder Porzellan-Geschäfte gedient, findet sofort Beschäftigung. Adr. in der Exp. 53713

Für Tauben-Liebhaber
sind schöne Zier-Tauben zu verkaufen; englische Perücken, ganz weiße, gemönderte, gelbe, rothe, schwarze, englische Pfautauben und weiße Brünner Kropfer. Adr. in der Exp. 53714

80 Hektoliter
Ofner (Adlersberg), Rothwein vom Jahre 1885 bis 1887, zu verkaufen. Fehlung, Herrngasse Nr. 64-66, Thür Nr. 11. 53721

Ein gut erhaltener Selerwagen
wird zu kaufen gesucht. Tragfähigkeit und Preisangabe unter Chiffre „Selerwagen“ an die Expediton. 53717

Offe.
Brief rechtzeitig erhalten danke für bessere Nachrichten, die mich sehr freuten. Erwarte weitere gute Mittheilungen. Herzliche Grüße 53722

Kindergärtnerin,
die zugleich Industriehelferin ist, sucht passende Anstellung. Adr. in der Exp. 53723

Immortelle.
R. . . hat Brief von S. 53724

Schönes, nettes Zimmer,
Küche, gleich zu verlassen, 28 fl. Zins. Adr. in der Expediton. 53725

Welcher ernste brave Mann
würde sich entschließen, ein hübsches, wirtschaftliches Mädchen, Israelitin, aus sehr guter Familie, jedoch ohne Vermögen, zu heirathen, auch Witwer nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte nichtanonyme Anträge erbitte unter „G. S. 66“ an die Exp. 53706

Altes Bruch-Gusseisen
wird in jedem Quantum gekauft. Offerte mit Angabe des Quantums u. Preis unter „G. S.“ an die Exp. 53698

Praktikant
fürs Komptoir wird gesucht. Adr. in der Exp. 53696

Fabriken.
Altes Bruch-Gusseisen wird in jedem Quantum gekauft. Offerte mit Angabe des Quantums und Preises unter „G. S.“ an die Exp. 53697

Kommiss
der Herren- und Damen-Mode-Brande, der auch Portal-Arrangeur ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 53692

Diyl. Kindergärtnerin
in ein Städtchen zu zwei Knaben, 3 Jahre, resp. 20 Monate alt, gesucht. Honorar 12 fl. und gänzliche Verpflegung. Vom 20. d. an vorzusprechen bei Herrn S. Pollatsch, V., sas-utoza Nr. 4, 1. Stock, zwischen 2-3 Uhr. 53707

Zweistöckiges Eckhaus,
bei der **Satwanergasse**, in bester Gegend, mit einem **20 Fenster Gassenfront** und **430 Quadratflaster Flächenraum, 12,000 fl. Zins-erträgniß**, um 130,000 fl. so auch **zweistöckiges Eckhaus**, ringsherum bebaut, bei der Kerepeserstraße und Ringstraße gelegen, die Wohnungen mit **Parquetten, Tapeten, Badezimmer** u. s. w. ausgestattet, auf **12%iges Reinerträgniß** um 85,000 fl. zu verkaufen, ev. auf Villa, fl. Haus, wenn auch in der Provinz, zu vertauschen. Näheres bei **Emil Löwy**, 4. Bezirk, Neuenweltgasse Nr. 33, von 10-3 Uhr. 53700

Ma vier
im besten Zustande billigt zu haben. Wo? sagt die Exp. 53687

Ein Lehrling
mit guten Schulzeugnissen wird in einer Manufaktur-Fabrikniederlage sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 53691

Gargon-Wohnung.
Zwei elegant eingerichtete Zimmer, in der Mitte der Stadt, schön gelegen, sind für August-Termin oder eher als Jahreswohnung an distinguirten Miether zu vergeben. Adr. in der Exp. 53695

Milchhalle,
täglich 200 Liter Milch, fähere Kunden, 250 fl. Jahreszins, sammt anstoßender, schöner Wohnung, ist krankheit halber sofort oder per 1. August zu verkaufen. Adr. in der Exp. 53694

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Neurath Adolf, V., Basi utca 9. 53688

Kleines Haus
am Rosenhügel, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, sehr schöner Garten, mit einer Billagoria, prachtvoller Fernsicht, Hühnerhof, Wasserleitung, englischem Abort, ist preiswürdig zu verkaufen und noch in dieser Saison zu übernehmen. Näheres in der Exp. 53728

Bauzeichner,
tüchtig, sucht einen Posten. Briefe unter „Bauzeichner“ an die Exp. erbeten. 53727

Zwei Kommiss
der Schuhbranche, mit mehrjähriger Praxis, werden zu sofortigem Eintritte gesucht. Schuhwaarenfabrik, Murányigasse 31. 8567

1 Zimmer Möbel,
Schlafzimmer, zu verkaufen. Näheres in der Exp. 53726

Gewölblokal
sammt Wohnung, Küche und Keller, im 9. Bezirk, Palátsplatz Nr. 5, ist sofort (für was immer für ein Geschäft geeignet) zu beziehen. Näheres daselbst bei der Hauseigentümerin. 53729

Claviere
und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch Ehrbar und Bösendorfer, sehr preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen im Salon Klingler, Kerepeserstraße 39, 1. Stock 12. 8552

North-German,
certificatet governess, with perfect English & French wants Summer engagement. Offers under „B. B.“ to the Exp. 53699

Z.
Edesem, állapotom még mindig egyforma. Mihelyst lehet, értesítelek. Csóka! 53708

Dr. Breyer's
Wasser-Heilanstalt Salzburg-Parsch,
bekannt als die schönst und gesundest gelegene der Monarchie. Sorgfältige ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung. Rommfortable Wohn- und Gesellschaftsräume. Mäßige Preise.

Herren- u. Damen-Gürtel
aus Leder, Seide u. Wolle am billigsten und elegantesten bei
LANG ADOLF, Riemer,
Budapest, Dobutza 11.
Bicycles, Regatta- und Turnvereine werden geschmackvoll ausgerüstet. Preisliste auf Verlangen.
Neu! Jubiläums-Gürtel. Neu!

Französische Spezialität!
Gummi und Fischblasen.
Präservativs per Dbd. 3, 4, 5, 6, 6, und 8 fl.
Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain per Dbd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
f. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deák-gasse 10.

Professor Thedo's
Bartzwiebel,
das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen **Bartwuchses.**
Dasselbe befördert den Bartwuchs in ungläublicher Schnelligkeit, so daß selbst 16jährige Männer in der kürzesten Zeit einen dicken und kräftigen Bart damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen wurde.
Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!
Die Anwendung nur eines Flacons Bartzwiebel rief einen überraschend schnellen Bartwuchs bei mir hervor, wofür ich meinen Dank ausspreche und es Ihnen freistelle, diese Zeiten zu veröffentlichen.
Wien, J. A. Stimpold, Stübhaberbeamter.
Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!
Die mir geliebte Bartzwiebel hat sich sehr bewährt, wofür ich Ihnen danke. Bitte um zc.
Wittele in Währen. Josef Depreda.
Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag.
Diese Bartzwiebel verdient wirklich den Namen Wundermittel, denn seit vier Wochen, wo ich dieselbe anwende, ist der Erfolg so groß, daß in weiteren vier Wochen mein lang gehegter Wunsch sicher in Erfüllung geht. Bitte um zc. zc.
S e t t e r i s, den 29. Juni 1872. U. Korn.
Preis per Packet fl. 1 und fl. 2.10.
Auf die Probe nur gegen vorherige Einsendung von fl. 1.20, restliche fl. 2.45 franko.
Hauptdepot in Budapest bei Josef von Türök, Apotheker, Königsplatz Nr. 12.

Für Oekonomen
empfehlen wir unsere, zur Lokomobil-Heizung als vorzüglich anerkannte
Ostrau-Dombrauer Stück-, Würfel- und Förder-Kohle,
ferner:
Prima Schmiedekohle
franko aller Bahn- und Schiffstationen zu mäßigsten Preisen.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke,
Budapest, Waaggasse 3.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebräuchl. neue Feuer- Kasse
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 52314

Ein Platzagent
und ein Komptoir-Praktikant, aus der Kurzwarenbranche bevorzugt, werden sofort acceptirt mit Anfangs-Gehalt von 10 bis 50 Gulden per Monat. Persönliche Vorstellung mit deutsch geschriebene Offerten von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Nachm. bei Ed. Jiffer, Deákplatz 6. 53648

Große, sehr elegante Gassenwohnungen
und Geschäftslöcher sind in dem neugebauten 4 Stock hohen Hause Ecke Wägherring und Leopoldring, vis-à-vis der österreichischen Staatsbahn, per 1. August zu vergeben. Näheres dortselbst beim Hausbesorger. 8549

Reines, unangeführtes Maschinentpapier à 11 fl. per Moberzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Moberzentner à 10 fl. Näheres die Exped.

Ein norddeutsches Fräulein,
das perfekt französisch spricht und Kinder auch unterrichten kann, wird gesucht. Näheres in der Exp. 52306

Barterre-Haus,
Christinenstadt, reizende, gesunde Lage, 15 Minuten zur Stadt, circa 200 qd. Grund, aus freier Hand zu verkaufen. Ader. in der Exp. 53629

Ein altrenommiertes Produkten-Geschäft
ist wegen Familien-Verhältnisse sofort zu verkaufen; erwünschtes Kapital 10,000 fl. Gef. Offerte unter „M. G. 12“ an die Exp. 53641

Zwei tüchtige geprüfte Heizer
für stabile Dampfessel werden von einem größeren Ziegelwerk gesucht. Es werden nur erste Kräfte berücksichtigt. Stellung dauernd. Offerte unter „Heizer“ an die Exp. 8560

Geschäftslokale
auf der Kerepeserstraße ist sofort billig zu vermieten. Ader. in der Exp. 53572

Zuwelen,
Gold- und Silber-Uhren, für Offiziere, Beamte etc., gegen kleine Monatsraten, bei Ludwig Pártos, Filiale 7. ker. Erzsébet könt 15. 1. Stock. Nur für Voco. 8173

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Einbindung bei Adelheid Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 34, Thür 1, Barterre rechts (nächt der Andrássystraße.) 53689

In Trencsiner oder Neutracer Komitat
wird ein

kleines Gut
mit entsprechendem Wohnhause im Werthe von 10-15,000 fl. gesucht. Vermittlern im Kaufsalte entsprechendes Honorar wird zugesichert. Anträge unter „Gut“ an die Exp. d. N. 53506

Ganz'iche Walzenstühle,
gebraucht, in gutem Zustande, Nr. 1, 15, 17, eine 6" gebrauchte englische Centrifugalpumpe, Lang'scher Stanberer, mehrere Drehbänke, 6pferd. und fast neues 14pferd. Söcker-Lokomobil, 16pferd. Cornwall-Dampfessel, ein 5pferdetr. Dampfboiler-Kessel, 40pferd. Stahlabdampfmaschine in vorzüglichem Zustande, eine große Partie inländischer sehr guter Mähmaschinen billig und prompt zu haben bei **Bodvincz & Seisler,** Budapest, väczikörut 27. 8479

Ein neuergerichtete Buchdruckerei
zu verkaufen. Näh. in der Exped. 8556

Photographie.
Ein tüchtiger Assistent, welcher in beiden Methoden gut bewandert ist, wird per 1. Juni dauernd engagirt bei **J. Kossat, Temesvár.** 8561

Schöne Konditorei-Einrichtung,
eignet sich für Milch- oder Kaffeehalle, ist billig zu verkaufen. Ader. in der Exp. 53585

Schönes Gassenlokal,
Universitätsgasse Nr. 1, sofort zu verlassen. Näheres daselbst. 8546

Spezereigeschäft,
beliebteste und intelligenteste Straße der Hauptstadt, jährlich 40,000 fl. Verkehr, sichere Existenz, ist zu verkaufen. Näheres Memes Gyula, Kisfaludgasse 16. 53488

Más vállalat végett a tövörös legélenkebb helyén, biztos jövedelmű és jó forgalmu fűszer-üzlet
csokly tökebefektetéssel kedvező fizetés mellett azonnal átadandó. Felvilágosítást ad sziveséggel **Schwartz Dezső,** Budapest, väczikörut 52. 53649

Tüchtiger Komptoirist
mit schöner Handschrift, zur Korrespondenz geeignet, findet sofortige Aufnahme in einem hiesigen Fabrikshause. Ader. in der Exped. 53675

Praktikant
mit gehöriger Schulbildung, aus gutem Hause, nicht über 17 Jahre alt, wird in einer Weingroßhandlung acceptirt. Offerte unter „Strebsam 5“ an die Exp. 53647

Gelegenheitskauf.
Per sofort sind ein Regal, zwei amerik. Garambol-Bretter sammt Ballen und Queues in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Ader. in der Exp. 53652

Frühjahrs Saison 1892.
Offertre frischen hochprima Frühjahrs-Eiptaner-Karpascheu-
Schaffkäse
in 5 Kilo-Dosen à fl. 2.70 franko jeder Poststation (gegen Nachnahme). Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. Stets lagernd alle anderen Sorten Eiptaner- u. billigen Primärschaffkäse als auch oberung. Spezialitäten in Prima Käse u. Laibkäse. Auf verlangen wird Muster sammt Preisblätter zugesendet. **Guttman Ede,** Gyeries, (Ober-Ungarn). 8550

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlöring 2, Ede Satvanergasse, im Hofe.** Dasselbst auch Kleider-leihanstalt. 8393

Wegen Demolirung
der Häuser
**1, Attila-utoza 31,
1, Attila-utoza 33,
1, Attila-utoza 45,**
werden billigst verkauft:
**Mauerziegel,
Dachziegel,
Mauersteine,
Plastersteine,
Gangplatten,
Marmorsteinen,
Zacksteine,
Tippelböden,
Breiter, Latten,
Brennen,
Eisengitter,
Dachrinnen,
eiserne Oefen
und Sparherde,
Thüren und Fenster
und sonstige
Baumaterialien.**
Näheres in der Demolirungskanzlei
1, Attilagasse 45. 8525

Ein bestrenommiertes Kunden-Geschäft
in Stuhlweissenburg, welches nachweisbar 20,000 fl. jährlichen Konsum macht, davon zwei Drittel bestellte Kundenarbeit mit gut ersichtlichen Preisen, ist sammt Waaren-Lager und Einrichtung wegen anderweitiger Unternehmung sofort oder bis 1. August l. J. unter sehr günstigen Bedingungen zu übergeben. Näheres Auskunft ertheilt der Eigentümer **Mag Lang, Alba.** 53530

Fl. 130
ein Paar elegante Ausgehschuhe aus feinem Leder bei **M. W. Braun,** Karls-gasse, Karlskaffee, vis-à-vis der Schiffgasse. 53610

Göthe Villányer Weine
verfende von 50 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth 20, 24, 28, 32, 40 fr. Weiß 23, 26, 30, 35 fr. Schiller 16, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr. Fässer berechnete zum Kostenpreis und nehme selbe franko retour. **Kramer Mátyás, Villány,** Weinbergbesitzer. 8415

Schwarz- und Weißbäckerei,
auf lebhaftem Posten, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Ader. in der Exp. 53443

Bruteier!
von mit 9 ersten u. zweiten Preisen prämiirtem Racegeschügel.
Gelbe Cochin, Gold-Phar-dotte, Stück 35 fr., helle Brahma, Langshan, Plymouth-Rock, Italiener, Stück 25 fr., Peking-Enten-Gier, Stück 30 fr.
Duller & Komp., Budapest, Alliansgasse 11.
Bruteier! 8463

Buchhandlung
von Sigmund Robiczek befindet sich vom Mai an **Fürdő-utoza (Badgasse) Nr. 8.** 8362

Reisender
der bessere Privat-Kundenschaft bejucht, wird gegen fures Gehalt und Provision für sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 53577

Prof. S. Bloch,
em. Handelslehrer, Professor diplomirt u. prakt. Buchhalter (Königs-gasse 34) bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877 J. 28698 vollkommen fürs Komptoir aus, u. zw. in der einf. u. dopp. **Buchführung,** Merkantilrechnen, Korrespondenz, Schön- und Rechtschreiben, mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen u. Abschlässe (Bilanzirungen). Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Brieflichen Unterricht in der Buchführung ertheile ich nach leichtfahlichster Methode gründlich. 52797

Une dame
d'un certain age, parlant correctement le français, cherche un engagement pour l'étranger dans une bonne maison. S'adresser à l'expédition. 53591

Möbel
Sofort zu verkaufen von 3 Zimmern darunter Kaminfenster sammt Vorhänge, Kredenz, Schlafzimmer. Große Feldgasse Nr. 11, 2. St. 5. 53538

Möbel
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-kästen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 8061

Witwer,
Beamter mit 2000 fl. furen Gehalt, 50 Jahre alt, pensionsfähig, welche auch auf seine Frau übergeht, sucht unabhängiges, solides, älteres Mädchen (oder Witfrau) zu ehelichen. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstliche Respektantinnen wollen ihre Einladungen unter Adress „Diskreter Ehrenmann“ Hauptpost restante, Ofen, deponiren. 53559

Trafit,
auf lebhafter Straße, ist Familienverhältnisse wegen billig zu übergeben. Ader. in der Exp. 53508

Fabrik-Verkauf.
Eine sehr lukrative, in vollem Betriebe befindliche Fabrik ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 4500-5000 Gulden. Offerte belieben ernstliche Respektanten unter „Sehr lukrativ“ an die Exp. d. Mattes zu richten. 53516

Mit fl. 5000
sucht ein Kaufmann lohnendes Lieferungs-Geschäft zu übernehmen oder sich an einem solchen zu beteiligen. Ausführliche Zuschriften erbeten unter „J. F. 88“ an die Exp. 53412

Gruf aus der hohen Tátra!
Hochf. Mai-Theebutter, 3 Ro. fl. 3.60, 4 Ro. fl. 4.80. Zweite, auch feine Sorte per Kilo 10 fr. billiger. Hochf. Mai-Schaffkäse, unerreicht in Qualität, 3 Ro. fl. 2.50, 5 Ro. fl. 3.50. Delikatessen Ziegelfäse, hochf. Marke, 3 Ro. fl. 3.-, 5 Ro. fl. 4.50. Vorovicska, echt Völsner, süßlich, fl. 3.60. Trencsiner, bitterlich, fl. 4.- 3 Lit. inkl. Korb fl. Sammlische Preise inkl. Franko-zusendung. **Koloman Rauks,** Gefügel- u. Produktengeschäft, Szepesszombat. 8542

Ein kleines Gut,
nahe an Kaschau, an der Landstraße, Eisenbahnstation gelegen, 86 Joch Felder, beste Qualität, Herrenhaus, Wirtschaftsgebäude, schöne Parkanlagen, Alles in bestem Zustande, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt in Kaschau Redaktion der „Kaschauer Zeitung“ Ritter v. Grodke. 8543

Tüchtiger Platzagent
der Del- und Fettwaaren-Branche, mit Platz- und Fachkenntnissen, bei den hiesigen Industrie-Etablissements gut eingeführt, wird gegen Fixum engagirt. Off. unter „Platzagent 35“ 53603

Pályázat.
A losonczai izr. status quo hitközségben üresedésben lévő főköntori és II. köntori állásokra ezennel pályázat hirdettetik. A főköntör díjazása: évi 700 frt fizetés, 150 frt lakbér, esetleg természetbeni lakás, egyharmad 700 frt illeték (mintegy 200 frt) és a szokásos mellékjövdelem. A II. köntör díjazása: évi 450 frt fizetés, 120 frt lakbér, esetleg természetbeni lakás, egyharmad 700 frt illeték és a szokásos mellékjövdelem. Pályázók toll megkivántatik, hogy zenei képzettséggel, jó hanggal, tem ploml énekkar szervezésére és vezetésére képességgel bírjanak. **הרבה ורבה** legyenek. A főköntör állásra olyanok is pályázhatnak, kik nem metszők; ha esetleg ilyen választatik, ez 700 frt illeték helyett évi 200 frttal nagyobb fizetés kap. Pályázati kérvények, melyekhez képzettégek, eddigi működés, kifogástalan valás, erkölcsös előélet, korés családi viszonyokat feltüntető bizonyítványok csatolandók, f. évi június hó 15-éig alulirt elnökhöz küldendők be. **Próbaeladásra csak a meghívottak bocsátatnak** s az utikölt-ségek csak a megválasztottaknak térítetnek meg. kik is állásukat f. évi szeptember hó 1-én taroznak elfoglalni. A választás egyelőre egy próbaévre történik **Losonczon, 1892. évi május hó 12-én.**

Sternlicht Vilmos,
hitközségi elnök.
Barta Lajos,
hitközségi jegyző. 8529

Une demoiselle
francaise, capable d'enseigner la grammaire et la litterature, desire donner des legons a domicile ou dans les environs de l'An-winkel, chez des familles honorables. S'adresser à l'expédition. 53590

Reisender
der Del- und Fettwaaren-Branche, welcher bei **Fabrikanten und Oekonomen** gut eingeführt und auch in technischen Artikeln versirt ist, wird gesucht. Offerte werden unter „R. Nr. 70“ an die Exp. erbeten. 53604

Geschäftslokale
mit und ohne Wohnung, sowie elegante Gassen- und Hofwohnungen sind im **Neubau: Izabella-utoza 45** (zwischen Andrássy-ut und Kemanitz-ut) per August zu vermieten. Da in diesem vollkommen ausgebauten Theil der Gasse noch kleiner G. schäfte sind, wofür sich Geschäfte aller Branchen rentiren. 53631

Billigerwie überall. Von Kavaliere
abgelegte Herren-Kleider bei

Grünbaum Gustav,
Satvanergasse Nr. 15, 1. Stock.
Kleider-Leihanstalt. 8108

Auf Raten
alle Sorten Tischler- und Tapezieren.
Möbel
in größter Auswahl zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in Voco, so auch für die Provinz in der

Möbelhalle
Budapest (Innere Stadt), **Donangasse 15, 1. St.** 8830

Mehrere norddeutsche, in Sprachen und Musik tüchtige Erzieherinnen
mit langjährigen Lehrtätigkeiten suchen **Placement** in Budapest oder Provinz.

Ungarinen
mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen **finden ausgezeichnete Stellen** durch **Mme. Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28.** 8510

Original amerikanische Hollingsworth-Perfektoren u. vorzüglichste Nähmaschinen liefern prompt und billigst **Bodvincz & Seisler,** Maschinen-Niederlage, Budapest, väczikörut 27. sz. 8180

Ein schönes Gut
im Zempliner Komitate, nahe der Eisenbahn-Station, bestehend aus 1200 Joch prima, fast durchgehends in der Ebene gelegener Weizenfelder, 40 Joch Weiden, solides Gebüden, dazu 2700 Arbeitsstagen, ist vom 1. April 1893 zu verpachten, kann aber eventuell schon am 1. Oktober dieses Jahres übernommen werden. Näheres bei **Dr. Broß László** in Kaschau. 8557

Eine kleine Industrie
kann in allen Lokalitäten gegründet werden, um einen Artikel ersten Bedarfs zu fabriziren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital, großes Einkommen, Sicherheiten. Offerten an **C. Magrini & Cie.,** 141 rue de Rome, Paris. 8539

Eine schöne Villa
in Gröbbsfalva, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Keller und Stallung ist billig zu verkaufen. Näher. in der Exp. 53452

Wegen schleuniger Demolirung
des Eckhauses 5. Bezirt, Nagy korona-utoza 19, sind zu verkaufen: **Mauerziegel, Mauersteine, Tappeln, Dachstuhlholz,** einschlägigen u. Gitter, Eisen, **Soekel, Thüren, Fenster, Bretter, Latten, Parquetten,** Cementplatten und viele andere Materialien. Verkauf in der Demolirungskanzlei daselbst. 53701

Zufurat.
Unternehmen.
Eine Spezereimaarenhandlung, 20jähriger Posten, ist eines Todesfalls wegen sofort um jeden Preis zu verkaufen. Näheres **Samuel Mandelsaft, Allgasse Nr.** 53567

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Mai.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Während der beiden ersten Geschäftstage dieser Woche war die Stimmung an unserem Getreidemarkte eine entschiedene flau...

(Zur Valutafrage.) Wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, erschien der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach gestern im Polenkklub...

(Zur Valutafrage.) Wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, erschien der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach gestern im Polenkklub...

(Landes-Industrieverein.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion hielt heute eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Dr. Alexander Matkowitz anmelde, daß sich das ungarische Komitee des Antwerpener volkswirtschaftlichen Kongresses konstituiert habe...

(Landes-Industrieverein.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion hielt heute eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Dr. Alexander Matkowitz anmelde, daß sich das ungarische Komitee des Antwerpener volkswirtschaftlichen Kongresses konstituiert habe...

druck, daß es entsprechend der gemessenen wäre, bei uns das französische einzuführen. Im Uebrigen billigt er die Valutavorlagen. Die instruktiven Ausführungen des Vorsitzenden wurden mit Beifall aufgenommen...

(Zusatz.) Die Firma Lefkowitz und Kárh, Seidenwaarenhandlung in Budapest, Gispellaplag Nr. 4, ist, wie uns von einer dem Wiener Kreditorenverein nahestehende Seite telegraphirt wird, durch Giroverbindlichkeiten insolvent...

(Die Silberzahlung in Oesterreich und Ungarn.) Es liegen nunmehr die definitiven Ergebnisse der am 28. April vorgenommenen Zahlung des Silberverleih-Geldes in den öffentlichen Kassen vor...

(Zur Verleihung der österreichischen Staatsbahnen.) Die Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen erläßt heute eine Rundmachung, in welcher für den 1. Juli d. J. das Einleiten eines neuen Lokalgütertarifes für den Transport von Getreide und Fruchtmehl auf den Staatsbahnen...

(Königlich ungar. Staatsbahnen.) (Einführung eines neuen Gütertarifes auf der Nyiregyháza-Mátészalkaer Lokalgüterbahn.) Auf der im Betriebe der kön. ungar. Staatsbahnen stehenden Nyiregyháza-Mátészalkaer Lokalgüterbahn tritt mit 1. Juni l. J. ein neuer Gütertarif (Theil II) in Kraft...

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 18. Mai. Die Stimmung war heute wesentlich feiter, die beiden Kreditaktien erliefen eine wesentliche Erholung...

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 318.40 bis 317.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 110.15 bis 110.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 117.50 bis 118, Rima-Muráner zu 177.75 bis 177, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 290.50 bis 289.50...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 99.25, Viktoria-Mühle zu 264 bis 265, ungarisch-österreichische Eisenbahnaktien zu 200.50, Landes-Central-Sparkasse zu 625, allgemeine Waggonlei-Gesellschaft zu 104, Drauzug zu 476 bis 477, Schick zu 230 bis 232, vierprozentige Bodenameliorations-Bandbriefe zu 94 bis 94.50...

(Landes-Industrieverein.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion hielt heute eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Dr. Alexander Matkowitz anmelde, daß sich das ungarische Komitee des Antwerpener volkswirtschaftlichen Kongresses konstituiert habe...

(Landes-Industrieverein.) Die volkswirtschaftliche Fachsektion hielt heute eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende Dr. Alexander Matkowitz anmelde, daß sich das ungarische Komitee des Antwerpener volkswirtschaftlichen Kongresses konstituiert habe...

nommen wurden. In anderen Körnern war der Verkehr äußerst belanglos und blieben die Preise unverändert.

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 25 fr., 300 Mtr. 76 K. zu 8 fl. 92 1/2 fr., 400 Mtr. 75 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 75 K. zu 8 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. - Weckereker: 2500 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 15 fr., per drei Monate. Banater: 200 Mtr. 79 K., 100 Mtr. 78 K. und 100 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 20 fr., 500 Mtr. 78.5 K. zu 9 fl. 17 1/2 fr., Alles per drei Monate. - Weckereker: 2300 Mtr. 77 K. und 900 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 25 fr., Beides per drei Monate. - Magazinwaare: 1300 Mtr. 75.5 K. zu 8 fl. 25 fr., per drei Monate.

Häfer: 100 Mtr. zu 5 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 45 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 55 fr., 300 Mtr. zu 5 fl. 60 fr., Alles per Kasse.

Mais: 200 Mtr. zu 4 fl. 85 fr., per Kasse. Termine feiter ein und zogen etwas an. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 8 fl. 54 fr. und 8 fl. 61 fr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 5 fr. und 8 fl. 12 fr., Mais per Mai-Juni zu 4 fl. 83 fr. und 4 fl. 86 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 97 fr. und 5 fl. 1 fr., Häfer per Mai-Juni zu 5 fl. 37 fr. und 5 fl. 40 fr. - Nachmittags war wenig Geschäft; Weizen per Mai-Juni wurde mit 8 fl. 58 fr. und 8 fl. 59 fr., Weizen per Herbst mit 8 fl. 9 fr. und 8 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni mit 4 fl. 87 fr. und 4 fl. 88 fr., per Juli-August mit 5 fl. und 5 fl. 1 fr., Häfer per Herbst mit 5 fl. 40 fr. und 5 fl. 42 fr. geschlossen. - Abends blieben: Weizen per Mai-Juni 8 fl. 58 fr. bis 8 fl. 59 fr., Weizen per Herbst 8 fl. 9 fr. bis 8 fl. 10 fr., Mais per Mai-Juni 4 fl. 87 fr. bis 4 fl. 88 fr., Mais per Juli-August 5 fl. bis 5 fl. 5 fr., Häfer per Herbst 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 42 fr.

Produktengeschäft. Fettwaare geschäftlos bei behaupteten Kurven. Pfäumen fest; von effektiver Waare wurden bosnische 75stüchtige zu 25 fl. und 100stüchtige zu 14 fl. 28 fr. geschlossen, per Oktober-November herbstliche Ufancwaare zu 14 fl. 73 fr. Pfäumen unversändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Qual. Banater', 'Theiß', 'Qual. Bester Boden', 'Weißbunger', 'Bacsaer' and various price ranges in fl. and fr.

Table with columns for 'Roggen', 'Gerste, Futter', 'Häfer', 'Mais, Banater', 'Sirs', 'Termin', 'Weizen per Mai-Juni', 'Mais per Mai-Juni 1892', 'Häfer per Mai-Juni', 'Kohlraps per August-Sept 1892', 'Spiritus', 'Rohspiritus', 'Raffinirt' and price ranges.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebungen. Des Benjamin Neumann, Kaufmann in Pápa (Reprimer Gerichtshof); - des Abraham Polák, Kaufmann in Maja (Kaloöser Gerichtshof).

Table for 'Lottoziehungen vom 18. Mai' with columns for 'Prag' and 'Lemberg' and winning numbers.

Table for 'Wasserstand' with columns for 'Donau', 'Gentimeter', 'Theiß', 'Gentimeter' and water levels.

Table for 'Wasserstand' with columns for 'Donau', 'Gentimeter', 'Theiß', 'Gentimeter' and water levels.

Erklärung der Zeichen: * Wasserstand; > über Null; - unter Null; > gestiegen um; < gesunken um; & Unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Journal

Beantwortet. (Telephon) Billigermode überall. Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider bei Grünbaum Gustav, Sarvanergasse Nr. 15, 1. Stock. Kleider-Verkaufsst. 8103

Auf Maren alle Sorten Tischler- und Tapezierer. Möbel in größter Auswahl zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen in loco, so auch für die Provinz in der Möbelhalle Budapest (Innerer Stadt), Donauergasse 15, 1. St. 8330

Mehrere norddeutsche, in Sprachen und Musik tüchtige Erzieherinnen mit langjähriger Unterrichtserfahrung suchen Placement in Budapest oder Provinz.

Ungarinern mit fremden Sprachen und Musikkenntnissen finden ausgezeichnete Stellen durch Mme. Schwarz Spiegel, Budapest, Andrassy-ut 28. 8510

Original amerikanische Hollingsworth-Pferderechen u. vorzügliche Nähmaschinen liefern prompt und billigst Bobvinez & Geister, Maschinen-Niederlage, Budapest, vaczi-körut 27 sz. 8180

Ein schönes Gut im Jempler Komitate, nahe der Eisenbahn-Station, bestehend aus 1200 Joch prima, fast durchgehends in der Ebene gelegener Weizenfelder, 40 Joch Weiden und circa 400 Joch Weide, soliden Gebäuden, dazu 2700 Arbeitsstagen, ist vom 1. April 1893 zu verpachten, kann aber eventuell schon am 1. Oktober dieses Jahres übernommen werden. Näheres bei Dr. Broß László in Kaschau. 8557

Eine kleine Industrie kann in allen Lokalitäten gegründet werden, um einen Artikel ersten Bedarfs zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital, großes Einkommen, Sicherheit. Offerten an C. Magrini & Cie., 141 rue de Rome, Paris. 8539

Eine schöne Villa in Grzeszowka, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Keller und Stallung ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 53452

Wegen schleuniger Demolirung des Gehäuses 5. Bezirk, Nagy korona-utca 19, sind zu verkaufen: Mauerziegel, Mauersteine, Doppel- u. Dachstuhlholz, Giebelstücken u. Gitter, Zäune, Sockel, Thüren, Fenster, Bretter, Latten, Parquetten, Cementplatten und viele andere Materialien. Verkauf in der Demolirungskanzlei daselbst. 53701

Unternehmen. Eine Spezereiwarenhandlung, 20jähriger Posten, ist eines Todesfalls wegen sofort um jeden Preis zu verkaufen. Näheres Samuel Mandelski, Altagasse Nr. 26. 53567

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 51194/92. szám.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága 14 darab különféle szerszám-gép szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

- Ezen szerszám-gépek a következők: 2 db kettős szerkocsi és kocsi kerék esztergapad, 5 db különféle egyengető esztergapad, 1 " mozdonytolattyu-tűkör szabályozó gép, 1 " tengely esztergapad, 1 " négyoldalu fagyalugép, 1 " Sellar-féle csavarmetszőgép, 1 " egytetemes marógép, 1 " tej (sik) esztergapad, 1 " gőzpörtyő.

Az ajánlattevőre, valamint a szállításra nézve érvényes különleges feltételek, a szállítandó szerszám-gépek jegyzéke és részletes leírása, valamint a szükséges többi adatok folyó évi május hó 15-étől kezdve, az ajánlatok benyújtási napjáig naponta a hivatalos órák alatt az igazgatóság műhelyi szakosztályában (E. III. Andrassy-ut 75. sz., III. emelet 12. ajtószám alatt) betekinthetők, illetőleg kívánatra az ajánlattevőknek eladhatók.

A mellékleteivel együtt ikenként 50 krnyi bélyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve és szabályszerűen aláírva: "Ajánlat 51194/92. számhoz" felirattal ellátva legkésőbbben folyó évi június hó 25. napjáig déli 12 óráig az említett műhelyi szakosztály irodájában (Andrassy-ut 75. szám, III. emelet, 12. ajtószám alatt) benyújtandók.

Az ajánlatok mellékletei a következők: 1. Az ajánlattevők által aláírt jegyzéke azon szerszám-gépeknek, melyek elkészítésére és szállítására az ajánlattevő vállalkozik. Az ajánlat valamennyi szükségelt szerszám-gépre vagy pedig azoknak csak egy részére vonatkozhatik.

Ezen jegyzéknek magában kell foglalnia: a) Az ajánlott szerszám-gépek egyességárait külön-külön minden egyes tárgyra nézve, számokban és betűkben olvashatóan kitéve. Az árak vám- és bérmentve a magy. kir. államvasutak budapesti északi főműhelybe teendők ki.

b) A megrendelés kézhez vételétől számítva a legrovidebb szállítási határidőket a melyek alatt ajánlattevő az egyes gépeket beszállítja.

c) Az ajánlott gépeknek megközelítő súlyait kg-ban, megjegyezve, hogy a megközelítő súlynál több mint 5%-al kisebb súlyúval szállított, de egyébb tekintetben a magy. kir. államvasutak igazgatóságának egyoldali megítélésére szerint átvehetőnek talált gépekkel, az 5%-ot meghaladó súlykülönbség után levonás fog tétetni és pedig a nyers anyag után számítva 100 kg-ként 10 forinttal. A megajánlott megközelítő súlynál nagyobb súlyúval szállított gépeknél azonban a súlykülönbséget semmiemű ráütés nem fog adani.

d) Annak határozott kijelentését, hogy ajánlattevő a gépeket saját gyárában forja előállítani.

2. Az ajánlott szerszám-gépek összeszállítási rajzait, melyeken a gépek főmértelei kitüntetve legyenek és melyekből azok leendőzése és szerkezete világosan kitűnik.

Megjegyeztetik, hogy a szállító a megrendelés esetére a gépek teljes, pontosan méret zett rajzait azonnal, valamint az alapokra és a közlőmű tengelyekre erősítendő sújtárcsák méreteire vonatkozó rajzokat a megrendelés feltételtől számítandó legfeljebb négy hét alatt a magyar királyi államvasutak igazgatóságának beküldeni tartozik.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja magának azon jogot, hogy a szerszám-gépek előállítását saját közegeli által azon gyárakban ellenőriztetesse, a melyekben azok előállítatnak; továbbá, hogy a gépek szállításával, tekintet nélkül az ajánlott árakra, tetszés szerint bárkit is megbízhasson, hogy az ajánlat tárgyát képező gépeket, tet-zés szerint, vagy egyenként, vagy általa megállapítandó csoportokban, vagy egészben biztassa az ajánlattevők egyikére vagy másikára, vagy köztük megosztassa, végre pedig, hogy a szállítás átadásától egészen betekinthessen. Megjegyeztetik, hogy oly ajánlattevők ajánlatai, kik az ajánlott gépeket maguk nem gyártják, tekintetbe nem vétetnek. Bánatpénz fejében az ajánlott gépek értékének 5%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapírokban, melyek értéke a budapesti, illetőleg a bécsi rórsdén legutóbb jegyzett, tízezerégy rapnál nem ré-gyobb, utolsó napi árfolyam szerint számítatik, de a névértéken felül számításba nem vétetik. Az ajánlatok fentjelzett benyújtási határideje előtti napon déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztárá-nál letendő.

A készpénzben letett biztosíték után kamat nem fizetnek.

Az előtt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőre érkeztek be, amár előből is vannak keltező, vagy távirati uton tétettek, végre pedig olyanok, melyekbe az előtt bánatpénz le nem tétetett, valamint pótajánlatok figyelembe nem vétetnek. Ugyiszintén figyelmen kívül hagyatnak oly ajánlatok is, melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő.

A kitűzött szállítási határidők be nem tartása esetében tartozik szállító a határidő túllépése alatt hetenként és gépenként, ha a gép véte ára 1000 forintot meg nem halad öt forint, 1000 forintnál drágább gépek után tíz forintnyi bírságot lefizetni. Szállító tartozik továbbá a szállítandó gépek helyes szerkesztését, a kifogástalan kivételért, a szerkesztés jó működő-éert, a gépek üzembe vételük napjától számítva hat hónapi jótállást elvállalni és e célból a vélelges megrendelés napjától számítva 8 nap alatt a magy. kir. államvasutak főpénztáránál a kereset összegének 10, vagyis tíz %-át biztosíték gyanánt letenni.

Per esetére szállító a véteni tartozik magát a sommás eljárásnak és a budapesti VI. ker. kir. járásbíró-jának illetékességének.

Végül megjegyeztetik, hogy a szállított gépeket kifizetendő összeg után 1 pro mille a magy. kir. államvasutaknál fenálló külön segélyalap javára adományképen a főpénztárnál levonatni és visszatartatni fog. Az ajánlattevők ajánlataikkal a magy. kir. államvasutak igazgatóságának elhatározásáig maradnak kötelezettségben.

Az ajánlattevő pedig, kinek ajánlata elfogadott, el fogadott ajánlata alapján, a szerződés megkötéséig felelős marad.

Budapest, 1892. május hóban.

Az igazgatóság. (Utányomás nem díjaztatik).

Für Damen und Herren! Die elegantesten u. feinsten Schuhe. Immer nach neuesten Moden hergestellt, sind zu bekommen. VI., Theresienring 25, in dem modernen Ansprüchen gemäß eingerichteten Schuhwaaren-Geschäfte der Otto T. Róza.

Fischer & Heidlberg, Chemische Fabrik, Budapest, Bureau, V., Arany Jánosgasse Nr. 25. Carbololeum. Ruchbraunes Anstrichmittel, welches das Holz vor Fäulnis u. Haus-schwamm schützt. Den Anstrich kann Jedermann ausführen. Prospekte und Gebrauchsanweisungen franco und gratis.

Uj-Tátrafüred. (Neu-Schmecks.) Kulfwasserheilanstalt, klimatischer Kurort. Moor-bäder, Sanatorium für Lungenkrankte, 1004 Meter über der Meereshöhe.

In die hohe Tátra im der Frühling mit ganzer Pracht eingezogen. Der Duft des Nadelholzes und dessen üppig grüne Vegetation erinnern an die herrlichsten Sommertage. Das Wetter ist für Kurgebrauch und klimatischen Aufenthalt jetzt besonders geeignet.

Bedeutend herabgesetzte Preise bis 1. Juli. Die besten Zimmer von 80 fr. bis 1 fl. 35 fr. per Tag. Volle Pension fl. 11 per Woche. A la Carte-Preise mäßig. Neu-Schmecks ist besonders indigirt bei Nerven-krankheiten, Nervensthenie, Blutmuth, Frauenleiden, Bajadov'schem Leiden, bei Herz-, Lungen- und Kehlkopf-krankheiten, ferner bei Wechselstieber, Magen-, Darm- und Unterleibsleiden und überall, wo Erholung und Kräftigung angefordert wird.

Kön. Post- und Telegraphenam im Hause. Zentrum der Tátra-Ausflüge, wo gute Bergführer, Reitpferde, Wagen stets zu haben sind. Die Restauration bejorgt Jos. Klimó, ehem. Wächter am Eszbaer See. Für die heurige Saison wurden bedeutende Neubauten beendet. Dr. Nikolaus v. Szontagh.

Möbel.

Schlaf-, Speise- und Speisezimmer, ferner Salon- u. Boudoir-Einrichtungen, auf das eleganteste ausgeführt, zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.

Forgács Ignác, Möbel-Niederlage, Tapezierer und Dekorateur, Budapest, VI., Erzsébet-körút 15. szám.

Tausende Männer,

alte und junge, verdanken ihre wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weiblichen, bekannten und bewährten Oberhäutarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparaten. — In diesen beherrschten sich besonders im Süden, die in Folge von Nerven-erregung, geheimen Jugendleiden und Auszehrungen — enthaltene Nerven-erregung, nervöse Kräfte in Säulen und Hüften, Rückenmarksleiden, Müdigkeit, Angestricheltheit, Gemüthsverwirrung, nervöse Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen Manneschwäche und allen resultirenden Schwächezuständen. Seltener in kürzester Zeit herab durch die echten Oberhäutarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate aus der St. George-Apothek in Wien, V. 2, Rimmergasse 83. Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 25 fr. mehr. Sendeschein zu haben bei Oberhäutarzt Dr. Müller's Instruktion und Pillen, die in einigen Tagen jeden Fluss der Sarnröhre, auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer ärztlicher Anweisung, Nr. 1 für Frauenstübchen fl. 1 fl. 60 fr. Nr. 2 für veraltete, chronische Bluthühe 2 fl. 50, per Post um 25 fr. mehr.

Nur die echten Präparate aus der St. George-Apothek in Wien zu verlangen in Budapest bei Hof. v. Türök, Apotheker, Königs-gasse 12.

Bad Borosznó.

Im Söbler Komitat, in der Nähe von Neuzohl, zwischen prachtvollen Wäldern gelegen, 10 Minuten von der Eisenbahn-Haltstelle entfernt. Sein Schwefel- und Kohlen-säure enthaltendes Mineralwasser ist gegen Gicht, Rheumatismus, besonders aber bei Magen-, Gebärmere-, Leber-, Nieren- und Harnkrankheiten außerordentlich wirksam.

Kneipp'sche Kaltwasser-Kur, durch direct von Kneipp in Würzburgen engagirtes Baderpersonal. Diese Heilmethode ist von besonderer Wirkung bei chronischem Hals- und Bronchial-Katarrh, Schwind-sucht, Skrophulose, bei Zucker- und hartnäckigen Haut- und Beinkrankheiten, Nervenkrankheiten, Lähmungen, bei an englischer Krankheit leidenden Kindern und bei Frauenkrankheiten.

Billige und bequeme Wohnung. 1 Zimmer mit Bettzeug im Stad per Woche fl. 5, Barriere fl. 4. Sehr billige und gute Verköstigung. Suppe 6 fr., Rindfleisch garnirt mit Sauce 20 fr., Zugemüht mit Braten-Auflage 22 fr., Braten 30-40 fr., Weiskaffee 24 fr. nach Speise-karte. — Näheres beim Bade-Eigentümer.

Baderarzt: Dr. Josef Lukácsy aus Budapest. Ludwig Rosenauer in Neuzohl.

Feinste Veilchen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Boxet (3 Stück) 30 fr. bei C. G. Veegh, Beizergasse 1; Molnár & Moser, Kronprinzgasse; Stefan Richter, Keitring, Herrergasse 28; Ferdinand Heruda, Halmannergasse.

Staines LINOLEUM (Kork-Lapphölz).

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Komptoirs, Geschäfte, etc. Lager von Lausteppichen, Wischhölz-Vorlag und Zimmerhölzern in den verschiedensten Dessins. F. C. COLLNANN'S Nachf. A. REICALE Wien, I., Kolowratring Nr. 3.

Grosse Ersparniss

wer sich bei mir seine Kleider kauft, da ich bekanntlich der Billigste bin:

- Ueberzieher . . . fl. 9. —
Anzug . . . fl. 10.50
Hose . . . fl. 3. —
Schul-Anzüge . . . fl. 4.50
Kinder-Kostume . . . fl. 2.80
" Ueberzieher . . . fl. 3.50

nur bei Adolf D. Adler, Budapest, IV., Deák-gasse Nr. 23.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grossem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig ungeschädlicher, als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der beste zu bekämpfen Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des k. k. Hof-rathes Professor Fuchs ausgezeichnet.

Es sind 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 2 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warning! Jede Schachtel, auf der die Firma: "Apothek" zum heiligen Leopold" nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar kein Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen: diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke zum heil. Leopold, Stadt, Gde. der Mauten- und Spiczgasse. Depot in Budapest: Josef v. Türök, Apotheker.